

Niederösterreichische Wirtschaft

Die Zeitung der Wirtschaftskammer Niederösterreich · www.noewi.at

WKO NÖ
WIRTSCHAFTSKAMMER NIEDERÖSTERREICH

Nr. 13-15 · 16.4.2021

Lockdown-Verlängerung: „Handel steht mit dem Rücken zur Wand“

NÖ Handelsobmann Franz Kirnbauer kritisiert Verlängerung – Ausweitung der Unternehmenshilfen gefordert. **Seiten 9 & 36**

Österreichische Post AG WZ 14Z040163 W Wirtschaftskammer Niederösterreich, Wirtschaftskammer-Platz 1, 3100 St. Pölten



Testbusse für Betriebe
Die Testkapazitäten wurden in Niederösterreich mit zwei Testbussen weiter ausgebaut.
Mehr auf Seite 6 und im Bezirksteil

Fotos: Gernot Binder, Gabriele Pochla, Walter Rupp, Evelyn Müller, Johann Maringer, Martina Ottendorfer, Alexander Vogel

300 m² - 3.000 m²
Ausstellungsflächen
Produktion- und Lager
Werkstätten, Büros ab 25

RAMSKOGLER
Immobilienverwaltung KG

Vermietung & Verwaltung
direkt vom Eigentümer
www.ramskogler.co.at
Tel. 0664/396 80 60

GHI-Park Seyring
Brünnerstraße 241-243
2201 Gerasdorf/Wien - Seyring
4 km nördlich von Wien
direkt an B7, S1 und A5
Autobahnknoten Eibesbrunn

GHI-Park Seyring

www.ghipark.at

Magazin

NÖWI persönlich:

NDU wurde reakkreditiert



WKNÖ-Spitze gratuliert der NDU zur erfolgreichen Reakkreditierung:
1. Reihe (v.l.): NDU-Rektor Herbert Grüner und WKNÖ-Präsident Wolfgang Ecker. 2. Reihe (v.l.): NDU-Prorektor Johannes Zederbauer, WKNÖ-Direktor-Stv. Alexandra Höfer und WKNÖ-Direktor Johannes Schedlbauer.
Foto: David Schreiber

Um in Österreich als Privatuniversität tätig zu sein, bedarf es der regelmäßigen Akkreditierung durch die AQ Austria. Seit Jänner 2019 hat die NDU am Antrag für die Reakkreditierung gearbeitet, nach einem Vor-Ort-Besuch im September entschied das Board der AQ Austria nun offiziell, dass dem Antrag ohne Auflagen stattzugeben sei. Mit der Zertifizierung wird bestätigt, dass ein Studienabschluss an der NDU einem Abschluss an öffentlichen Universitäten gleichgestellt ist. www.ndu.ac.at

WKNÖ-Mediensplitter



Das Ostergeschäft fehlt

Frisöre | Wegen Lockdown müssen die NÖ-Frisöre schließen. Das Geschäft läuft ohnehin nicht gut.

Die NÖ-Frisöre müssen am Donnerstag wieder schließen - und das, obwohl die Zeit seit der Öffnung im Februar ohnehin alles andere als erhofft verlaufen ist. „Der große Ansturm blieb aus“, bittet die Landesinnungs-



Landesinnungsmeisterin der NÖ Frisöre Silvia Rupp
Foto: WKNÖ



Erster . . .
In F

AUS DEM INHALT

Corona-Service	EPU: regional vernetzt und nachhaltig engagiert	12-13	machen Kunden glücklich	19	Österreich	28
Alle Infos zu Corona	4-5	Creative Business Award 2021	20	Service	29	
Testangebot in NÖ mit Bussen	6	Ferienbetreuung 2021	21	Branchen		
Betriebliches Testen	7	Webinar zu Logistik 2030+ und Projekt GREEN TO HOME	22	Spartenobmann Franz Kirnbauer im Interview	36-37	
Niederösterreich	WMA: „Super Vorbereitung fürs Arbeitsleben“	16	Girls' Day 2021	23	Tourismus & Freizeitwirtschaft	38
Interview mit LH-Stv. Stephan Pernkopf	8	NÖ Frühstück mit Zukunft	24-25	Transport und Verkehr	40	
Kirnbauer kritisiert Lockdown-Verlängerung	9	400.000 Masken für Betreuungskräfte	26	Bezirke	41	
Doppelweltmeisterin Lizz Görgl: „Gold“ für TIP NÖ	10	International		Kleiner Anzeiger	47	
Gütesiegel gutgemacht.at	11	Woom GmbH: „Moderner Rad-Klassiker“ für Kinder	27			



ZAHLE DER WOCHE

3

Millionen Euro stellt das Land NÖ der Tourismuswirtschaft für Investitionen bereit und unterstützt damit alle Gastgeber, die ihren Betrieb für den Aufschwung noch ansprechender gestalten möchten. **Mehr auf Seite 39**

KOMMENTAR

Lehrlinge und Fachkräfte sind Motor der Zukunft

VON WKNÖ-PRÄSIDENT WOLFGANG ECKER

Es ist mir wichtig, dass wir neben den aktuellen Herausforderungen den Fokus weiterhin auf die Ausbildung von Lehrlingen und Fachkräften legen. Es freut mich, dass die Zahl der Lehrlinge im vergangenen Jahr sogar ein wenig gestiegen ist. Und auch die Nachfrage nach Fachkräften in Umweltberufen steigt. Das zeigt: Wir brauchen unsere Lehrlinge und wir brauchen unsere Fachkräfte. Sie sind der Motor der Zukunft!

In dieser NÖWI-Ausgabe wird deutlich, wie sehr trotz Corona alles getan wird, um das Thema Lehrlinge voranzutreiben. Vom Girls' Day in digitaler Form über Online-Vorträge zum Bewerbungsprozess mit Lehrlingen bis hin zum Online-Service unserer WKNÖ-Lehrlingsstelle

bieten wir in NÖ alles an, um die Lehre für Jugendliche und Unternehmerinnen und Unternehmer noch attraktiver zu machen. Auch unsere Betriebe tun alles für die Ausbildung – nicht umsonst ist die Zahl der Ausbilderbetriebe im letzten Jahr gestiegen.

Entscheidend ist die Berufsorientierung. Wir müssen junge Menschen bei den weitreichenden Entscheidungen in Bezug auf deren berufliche Laufbahn mit Hilfe von Bildungs- und Beratungsangeboten unterstützen. Wirtschaftliches Denken muss für junge Menschen ein Fixpunkt in ihrem Bildungsprozess sein. Bildung muss Lust auf Unternehmertum machen. Ich bin davon überzeugt: Die Lehre ist und bleibt ein Erfolgsmodell für die Zukunft und eröffnet alle Chan-

SCHREIBEN SIE MIR

✉ w.ecker@wknoe.at

📘 [facebook.com/wolfgangecker.at](https://www.facebook.com/wolfgangecker.at)

cen! Natürlich ist jetzt das Allerwichtigste, dass endlich alle unsere Betriebe wieder aufsperrbar dürfen – dann wird es auch für unsere Lehrlinge wieder einfacher!

Foto: Franz Baldauf



Überblick regionale COVID-19-Regelungen

regionale Lockerungen bundesweite Maßnahmen regionale Einschränkungen

In den FAQ am Corona Infopoint (wko.at/corona-faq) ist ab sofort eine österreichweite Karte mit regionalen Corona-Regelungen zu finden.

Diese Karte wird täglich aktualisiert.

Mit Klick auf den jeweiligen Bezirk bzw. Stadt finden sich tagesaktuell alle regionalen Informationen zu

- » Ausfahrtstests
- » Freitesten
- » Gastronomie
- » Hotellerie
- » Alle behördlichen Infos der Region



Stand: 14.04.2021, 09:00 Uhr



Alle Informationen unter wko.at/corona-faq



Corona-Service

Alle Infos zu Corona,

Die Wirtschaftskammer Niederösterreich hat zahlreiche Info-Angebote rund um Corona für Sie. Wir haben Ihnen hier die wichtigsten Services zusammengefasst.

Bleiben Sie am Laufenden mit dem WKNÖ-Newsletter

Seit Beginn der Corona-Krise hält die Wirtschaftskammer NÖ ihre Mitgliedsbetriebe mit ihrem exklusiven Corona-Newsletter auf dem Laufenden. Gut zu wissen: In diesem Newsletter werden ausschließlich durch unsere Experten freigegebene Informationen kurz und kompakt dargestellt – für Ihren Informationsvorteil! Tipp: Melden Sie sich unter wko.at/noe/corona-newsletter für den Newsletter an!

- ▶ Betriebstestungen
- ▶ Alle behördlichen Infos der Region

Härtefall-Fonds jetzt beantragen

Der Härtefall-Fonds ist eine Förderung der Bundesregierung für Selbstständige. Mit dem Förder-Instrument sollen Unternehmerinnen und Unternehmer Unterstützung für ihre persönlichen Lebenshaltungskosten bekommen.

Seit Freitag, 16. April, ist die Einreichung auf Förderung aus dem Härtefall-Fonds für das **13. „Corona-Monat“** (von 16. März bis 15. April) über das Antragsformular möglich.

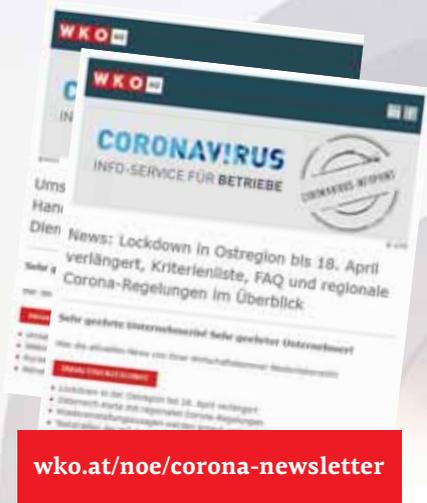
Alle Infos und das Antragsformular finden Sie auf wko.at/haertefall-fonds

Bezug von Masken und Schnelltests

Als besonderes Service bietet die WKNÖ eine Liste mit den **Bezugsquellen** von Gesichtsmasken, sowie die Anbieter von Corona-Antigenschnelltests:

wko.at/noe/anbieter-gesichtsmasken
wko.at/noe/anbieter-schnelltests

- ▶ Ausfahrtstests
- ▶ Gastronomie
- ▶ Handel



wko.at/noe/corona-newsletter



wko.at/haertefall-fonds

Corona-Infopoint der Wirtschaftskammern

Auf wko.at/corona finden Sie laufende Updates und umfassende Service-Angebote der Wirtschaftskammern, beispielsweise die aktuelle **Kriterienliste** der Wirtschaftskammer Österreich, die darstellt, welche Betriebe aufgrund des Lockdowns öffnen dürfen und welche weiterhin geschlossen bleiben.

In den FAQ am Corona-Infopoint finden Sie auch eine **österreichweite Karte** mit regionalen Corona-Regelungen. Mit Klick auf den jeweiligen Bezirk bzw. Stadt finden Sie tagesaktuell alle regionalen Informationen zu

[Corona Infopoint: wko.at/corona](http://wko.at/corona)



wko.at/noe/anbieter-gesichtsmasken
wko.at/noe/anbieter-schnelltests

die Ihnen jetzt helfen



wko.at/noe/testbus
www.ecoplus.at/testbus

COVID-Testbusse in Niederösterreich unterwegs

Niederösterreich baut mit Busen das Testangebot für Betriebe weiter aus. Als Angebot von Wirtschaftskammer NÖ, Land NÖ und ecoplus sind zwei Busse im ganzen Bundesland unterwegs. Sie geben Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern kleinerer Betriebe, die keine eigenen Teststraßen haben, die Möglichkeit, sich testen zu lassen (siehe auch Seiten 6 und 7).

Es gibt einen eigenen Fahrplan, der laufend adaptiert wird, um jene Regionen in Niederösterreich anzufahren, die derzeit noch weniger regelmäßig testen.

Hier finden Sie die Fahrpläne der Testbusse und weiterführende Informationen:

wko.at/noe/testbus
www.ecoplus.at/testbus

Betriebliches Testen: Beantragung des Kostenbeitrags

Unternehmen, die eine betriebliche Teststraße eingerichtet haben, erhalten vom Bund einen **Kostenbeitrag von 10 Euro** pro durchgeführtem und dokumentiertem Test.

Der Kostenbeitrag wird über die AWS abgewickelt. Die Beantragung der Förderung erfolgt ausschließlich über den aws Fördermanager. Für den Zugang ist eine Registrierung erforderlich.

Zur Zeit werden die Richtlinien durch den Bund finalisiert. Sobald die Voraussetzungen zur Antragstellung geschaffen sind,



wko.at/betriebe-testen

informieren wir Sie. Alle Details finden Sie inzwischen unter:

wko.at/betriebe-testen

Vorlage COVID-19-Präventionskonzept

Gemäß § 6 Abs. 8 der 4. COVID-19-Schutzmaßnahmenverordnung ist der Betreiber einer Betriebsstätte mit mehr als 51 ArbeitnehmerInnen verpflichtet, basierend auf einer Risikoanalyse ein dem Stand der Wissenschaft entsprechendes COVID-19-Präventionskonzept zur Minimierung des Infektionsrisikos auszuarbeiten und umzusetzen. Ein Muster für ein COVID-19-Präventionskonzept für Betriebsstätten mit über 51 Beschäftigten finden Sie am Infopoint: wko.at/corona



wko.at/corona

Corona-Schnelltests

WKNÖ und AK NÖ bieten an drei Standorten in Niederösterreich – in Gmünd, Mödling und St. Pölten – kostenlose AntiGen-Schnelltests an.

Je nach Standort stehen unterschiedliche Tage (jeweils 9 bis 15 Uhr) zur Verfügung, die regelmäßig oder auch anlassbezogen genutzt werden können.

Hinweis: In St. Pölten wird nun an allen Wochentagen außer am Freitag getestet!

Um eine koordinierte und rasche Testung durchführen zu können, ist unbedingt und ausschließlich eine telefonische Anmeldung an allen Standorten erforderlich!

Ohne telefonische Anmeldung und Termin ist kein Test möglich! wko.at/noe/corona-schnelltests



wko.at/noe/corona-schnelltests

Fotos: Adobe Stock, WKO

Niederösterreich Covid-Testbus



SICHERHEIT FÄHRT VOR!

Alle Informationen und aktueller Routenplan auf www.ecoplus.at/testbus und wko.at/noe/testbus



Testangebot in NÖ mit Bussen ausgebaut

Aktuell bieten in NÖ, neben über 350 Standorten in Gemeinden und Städten, 340 Unternehmen mit über 102.000 Mitarbeitern betriebliche Tests an. Nun wurden von der Wirtschaft die Testkapazitäten mit zwei Testbussen weiter ausgebaut.

Seit 8. April sind in einer einmonatigen Pilotphase zwei adaptierte Busse in ganz NÖ unterwegs, um Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern kleinerer Betriebe, die keine eigenen Teststraßen haben, ein Testangebot zu machen. Organisiert werden diese von der Wirtschaftskammer NÖ und der ecoplus. Es gibt einen eigenen Fahrplan (wko.at/noe/testbus), der laufend adaptiert wird, um jene kleineren Betriebe in NÖ anzufahren, die derzeit noch weniger regelmäßig testen.

„Wir wollen das Service für Betriebe und ihre Beschäftigten weiter ausbauen, um die Sicherheit zu erhöhen und Infektionsketten rascher zu durchbrechen“, betonen Wirtschaftskammer NÖ-Präsident Wolfgang Ecker, Wirtschaftslandesrat Jochen Danninger, Gesundheitslandesrätin Ulrike Königsberger-Ludwig und

ecoplus-Geschäftsführer Helmut Miernicki.

Ecker: „Testmöglichkeit für kleinere Betriebe“

Präsident Ecker betont: „In über 340 Betrieben ab 50 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sorgen betriebliche Teststraßen bereits für mehr Sicherheit. Mit den Testbussen gelingt es uns jetzt, auch kleineren Unternehmen, denen Tests im eigenen Betrieb bis jetzt nicht möglich waren, eine Testmöglichkeit zu bieten. Regelmäßige Testungen erhöhen die Planbarkeit und ebnen den Weg für Perspektiven, die die Betriebe dringend brauchen.“

„Bis genügend Impfstoffe verfügbar sind, hilft unseren Betrieben neben den Sicherheits- und Hygienemaßnahmen vor allem das regelmäßige Testen durch

diese Pandemie. Die Testbusse sind ein weiterer wesentlicher Baustein der umfangreichen Testmaßnahmen in Niederösterreich. Sie richten sich vorrangig an kleinere Betriebe und sind ein zusätzliches Service für mehr Sicherheit vor Infektionsketten am Standort NÖ. Wir appellieren an Unternehmerinnen und Unternehmer und ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dieses neue Angebot regelmäßig zu nutzen“, unterstreicht Wirtschaftslandesrat Jochen Danninger.

„Das Testen ist in Verbindung mit dem Contact Tracing eine wesentliche Maßnahme, um ein Infektionsgeschehen rasch eingrenzen zu können. Es schafft aber auch rasch Gewissheit über die eigene Gesundheit. Mit mehr als 5 Mio. Corona-Testungen in NÖ und täglich bis zu 100.000 Tests in Gemeinden und Betrieben haben wir zuletzt eine Schallmauer durchbrochen. Diesen erfolgreichen Weg wollen wir fortsetzen und das Testangebot weiter ausbauen, um möglichst viele Bevölkerungsgruppen zu erreichen“, bedankt sich NÖ Gesundheits-

landesrätin Ulrike Königsberger-Ludwig bei der NÖ Wirtschaft für die tolle Zusammenarbeit.

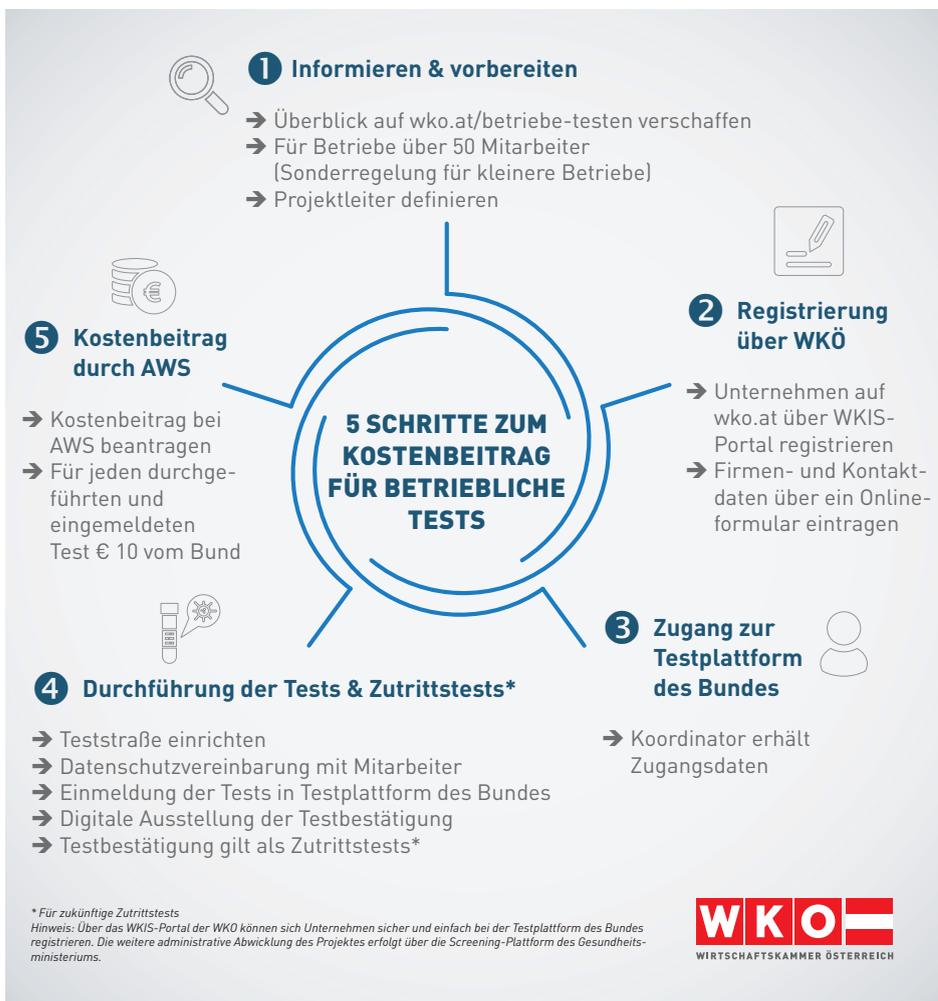
„In unseren Wirtschaftsparks haben wir bereits heute ein sehr engmaschiges Testangebot, unter anderem im IZ NÖ Süd mit alleine zwei Teststraßen. Mit den Testbussen bauen wir das Angebot weiter aus. Die Struktur der ecoplus Wirtschaftsparks, wo viele Betriebe nahe beisammen sind, bietet die Möglichkeit sehr viele Personen auf einmal testen zu können,“ so Helmut Miernicki.

ABLAUF DER TESTUNG

- ▶ **Registrierung**
Registrieren Sie sich **vorab online** unter www.testung.at/anmeldung. Eine Registrierung bleibt gespeichert und kann mehrfach „verwendet“ werden. Erst wenn drei Monate lang zu einer getätigten Registrierung keine Antigen-Testung durchgeführt wurde, werden die Registrierungsdaten aus den Systemen gelöscht und es muss gegebenenfalls eine Neuregistrierung erfolgen.
- ▶ **Was muss ich zum Test mitbringen?**
Bitte bringen Sie zur Testung Ihre e-card und einen gültigen Ausweis mit.
- ▶ **Testergebnisse** können Sie unter www.testung.at/ergebnis selbst ausdrucken.



V.r.: WKNÖ-Präsident Wolfgang Ecker, Landesrat Jochen Danninger, Landesrätin Ulrike Königsberger-Ludwig und Helmut Miernicki (ecoplus) vor den Testbussen. Foto: NLK/Burchhart



BETRIEBLICHES TESTEN

- ▶ Bundesregierung, Wirtschaftskammer und Industriellenvereinigung rufen Betriebe dazu auf, **eigene Teststraßen bzw. Testeinrichtungen** zu etablieren und ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, aber auch betriebsfremden Personen wie Kundinnen und Kunden, kostenlose Antigen-Tests und PCR-Tests anzubieten, um bei der Eindämmung der Corona-Pandemie aktiv mitzuhelfen.
 - ▶ Für die **Anbindung an die Testplattform des Bundes** können Sie Ihr Unternehmen ab 51 Beschäftigte auf wko.at/betriebe-testen registrieren. Informationen zu den Bestimmungen und Sonderregelungen für Unternehmen bis zu 50 Beschäftigte finden Sie ebenfalls auf dieser Seite.
 - ▶ **Kostenbeitrag:** Unternehmen erhalten einen pauschalen Kostenbeitrag des Bundes von **10 Euro** für jeden durchgeführten und gemeldeten Antigen-Test und PCR-Test. Der Kostenbeitrag wird als Einmalbetrag quartalsweise im Nachhinein über die AWS ausbezahlt. **Erstmalige Antragsmöglichkeit** bei der AWS war der **1. April 2021**. Die Abrechnung erfolgt quartalsweise und ist jeweils im Folgemonat möglich. Die Zuschussuntergrenze (Bagatellgrenze) beträgt pro Unternehmen 500 Euro im 1. Quartal und 1.000 Euro im 2. Quartal. Es gibt keine Höchstgrenze bei der Anzahl der durchgeführten Tests.
- wko.at/betriebe-testen**

Aktuelles zu Corona

Wir informieren Sie über die aktuellen Entwicklungen rund um Corona



Infopoint



wko.at/corona

Facebook



facebook.com/wknoe

Newsletter



wko.at/noe/newsletter

Niederösterreich

„Wir sind die Besten beim Testen“

LH-Stellvertreter Stephan Pernkopf im Interview zur Situation beim Testen sowie Impfen und warum die NÖ Betriebe wesentlichen Anteil am Testfortschritt haben.

Das Impfen und Testen wurde zur Ländersache erklärt. Warum war das die richtige Entscheidung?

Pernkopf: Testen und Impfen sind die wichtigsten Säulen im Kampf gegen die Pandemie. Im Dezember und Jänner haben wir binnen weniger Tage zweimal landesweite Antigen-Testungen auf die Beine gestellt und jeweils eine halbe Million Menschen bewegt, dieses Angebot anzunehmen. Zentral von Wien aus wäre das nicht zu organisieren gewesen, sondern nur regional, mit den Gemeinden und mit tausenden Freiwilligen.

Auch beim Impfen beweisen wir das. Denn in der Organisation ist es natürlich ein Unterschied, ob man eine Metropole oder ein großes weites Land wie Niederösterreich ist. Wir setzen auf die Kraft unserer Regionen und errichten jetzt 20 Landesimpfzentren, regional verteilt auf alle Bezirke. Neben den niedergelassenen Ärztinnen und Ärzten wird dann auch in diesen Zentren die Corona-Schutzimpfung verabreicht. Wir dürfen uns in den nächsten Wochen endlich auf wesentlich mehr Impfstofflieferungen einstellen, die wollen wir rasch verimpfen, um die Pandemie in den Griff zu bekommen und Öffnungsschritte setzen zu können.

Neben dem Impfen ist das Testen der Schlüssel zu weiteren Öffnungen. Wie ist NÖ hier aufgestellt?

Medien haben getitelt: ‚Wir sind die Besten beim Testen.‘ Das kann ich nur unterstreichen, und daran haben auch die Betriebe einen großen Anteil. Insgesamt reden wir von über 700 Testmög-

lichkeiten in den Gemeinden, den Betrieben und bei Apotheken und über 6 Millionen Tests, die bisher in Niederösterreich durchgeführt wurden. Amtskollegen aus Deutschland erzählen mir, dass sie interessiert zu uns blicken, weil wir beim Testen und auch beim Impfen wesentlich schneller sind als unsere Nachbarn.

Wie ist die aktuelle Lage in den Landeskliniken und Pflegeeinrichtungen?

Die Lage ist nach wie vor sehr angespannt, wir haben wesentlich mehr Patientinnen und Patienten auf den Intensivstationen als während der zweiten Coronawelle im Herbst. Dabei muss uns auch klar sein, dass es nicht rein um die Anzahl der Intensivbetten geht, wie oft verkürzt dargestellt wird. Betten sind nur Möbelstücke. Sondern es geht um das Pflegepersonal, das seit mehr als einem Jahr täglich Höchstleistungen erbringt. Natürlich wird hier intern und regional umgeschichtet, aus anderen Stationen wird auf der Intensivstation ausgeholfen etc., aber die Kapazitäten sind einfach nicht belie-

big aufstockbar. Und es geht auch nicht alleine um Corona, sondern auch um alle anderen schweren Krankheiten und Unfälle, die genauso behandelt und operiert werden müssen. Es kann Jede und Jeden treffen, plötzlich eine intensivmedizinische Betreuung zu benötigen.

Positive Nachrichten gibt es aber mittlerweile aus den Pflegeeinrichtungen, dort sind wesentlich weniger Menschen erkrankt als noch vor einigen Monaten. Das zeigt, dass die Impfung wirkt, und das lässt mich auch positiv in die nächsten Wochen blicken. Denn fast 500.000 Menschen in Niederösterreich sind entweder schon geimpft oder haben ihre persönlichen Impf-Termine bereits fixiert. Geht man davon aus, dass sich 60 bis 70 Prozent der impfbaren Bevölkerung impfen lassen, dann haben wir bereits

mehr als die Hälfte davon.

Von Corona wurde auch die Landwirtschaft stark betroffen. In welchen Bereichen macht sich das besonders bemerkbar?

Der Wegfall von Abnehmern in der Gastronomie hat natürlich auch Auswirkungen auf ihre Lieferanten und damit auf die Bäuerinnen und Bauern. Besonders im Bereich der Fleischproduktion, Erdäpfel, Wein etc. hat sich das bemerkbar gemacht. Aktuelles Thema sind auch fehlende Saisonarbeitskräfte im Gemüsebau, jetzt bei der Spargelernte.

Ein positiver Aspekt der Coronakrise war die Schärfung des Regionalbewusstseins. Wie können wir diesen Trend zum Regionalen aufrechterhalten?

Das stimmt, viele Menschen haben ihre Region ganz neu kennen und schätzen gelernt. Das betrifft das Angebot bei regionalen Händlern, beim Ab Hof-Verkauf, Bäckern und Fleischern. Wenn es plötzlich zu Hamsterkäufen kommt und die Supermarktregale leer sind, dann besinnen sich die Menschen auf das verlässliche Angebot in ihrer Heimat.

Und das betrifft auch den ländlichen Raum insgesamt. Was früher oft ein Nachteil war, kehrt sich jetzt um. Aus ‚viel Landschaft, wenig Arbeitsplätze‘ ist jetzt der perfekte Homeoffice-Arbeitsplatz zuhause geworden und die Menschen schätzen den Zusammenhalt am Land wieder wesentlich mehr als die Anonymität der Großstadt.

Das müssen wir uns mitnehmen – mit Investitionen in die Infrastruktur, in die Wirtschaft und Landwirtschaft, und auch mit Optimismus. Der ländliche Raum muss Gewinner bleiben.



Nachfrage nach Fachkräften in „Ökojobs“ steigt

Gut qualifizierte Fachkräfte in Umweltberufen werden in Niederösterreich trotz COVID-19 vermehrt gesucht. WKNÖ, Land NÖ und AMS NÖ schnürten dafür ein Top-Qualifizierungspaket.

Energietechnik, Umwelt-, Natur- und Landschaftsgestaltung, Umweltconsulting, -forschung und -pädagogik sowie Umwelttechnologie und Nachhaltigkeit sind „Ökojobs“. Die Nachfrage nach gut qualifizierten Fachkräften in diesen Bereichen steigt.

Anfang März haben die Betriebe 365 freie Stellen gemeldet. Das sind um 20 Prozent mehr als im März des Vorjahres. Auch die Zahl der arbeitslosen Personen in diesem Berufsbereich ist im Vergleich zur Gesamtarbeitslosigkeit weniger stark gestiegen: Mit plus 6 Prozent (auf 2.510 Jobsuchende) fällt der Anstieg im Vergleich zur Gesamtarbeitslosigkeit deutlich geringer aus.

Um den zunehmenden Arbeitskräftebedarf abzudecken, haben WKNÖ, Land NÖ und AMS NÖ ein Top-Qualifizierungspaket für

Jobsuchende geschnürt. Sieben Millionen Euro stehen dafür zur Verfügung, 1.700 Ausbildungsplätze werden niederösterreichweit damit finanziert.

Aus- und Weiterbildung ist bedarfsorientiert

WKNÖ und AMS NÖ haben auch ihr neues Aus- und Weiterbildungsangebot auf den konkreten Bedarf der Wirtschaft abgestimmt.

WKNÖ-Präsident Wolfgang Ecker zu den Green Jobs: „Grüne Technologien sind die Zukunft. Im WIFI bieten wir Kurse und Lehrgänge an, die qualifiziertes Fachpersonal in diesen Bereichen hervorbringen. Das geht vom Seminar zur Elektromobilität über die Energieberater-Ausbildung bis hin zur Ausbildung



V.re.: WKNÖ-Präsident Wolfgang Ecker, LH-Stellvertreter Stephan Pernkopf und Landesgeschäftsführer des AMS NÖ Sven Hergovich wollen die Green Jobs weiter ausbauen.

Foto: NLK/Pfeiffer

zum Photovoltaik-Techniker. Auch im neuen WIFI-Kursangebot werden ‚grüne‘ Kursangebote enthalten sein.“

LH-Stellvertreter Stephan Pernkopf sieht das Potential dieser Bereiche: „Umweltschutz und Energiewende bringen Arbeitsplätze im ganzen Land. Besonders wichtig ist dazu auch das Erneuerbaren Ausbau Gesetz des Bundes. Insgesamt gibt es bereits mehr als 40.000 sogenannte Green Jobs in Niederösterreich, wir wollen sie in den nächsten

Jahren auf insgesamt 50.000 Öko-Arbeitsplätze erhöhen.“

Auch Sven Hergovich, Landesgeschäftsführer des AMS NÖ betont: „Die Nachfrage nach gut ausgebildeten Fachkräften in diesem Bereich wird auch in naher Zukunft stark zunehmen. Daher investieren wir sieben Millionen Euro in Aus- und Weiterbildung in Ökojobs. Damit leisten wir gleichzeitig einen Beitrag im Kampf gegen Arbeitslosigkeit und die Klimakrise.“

www.noe.wifi.at

Kirnbauer kritisiert Lockdown-Verlängerung

Der heimische Fachhandel ist nachweislich nicht der Ort, an dem sich das Virus verbreitet. Deshalb ist die Verlängerung des Lockdowns unverhältnismäßig und nicht gerechtfertigt.

„Für die Tatsache, dass sich viele Menschen im Land nicht mehr an die vorgeschriebenen Maßnahmen halten, kann und darf der NÖ Handel nicht zum Sündenbock gemacht werden. Wie Studien zeigen und Politiker bestätigen, sind unsere Fachgeschäfte nicht die Orte, an denen sich das Virus verbreitet“, betont Franz Kirnbauer, Obmann der Sparte Handel in der Wirtschaftskammer NÖ und ergänzt: „Besonders hart trifft die Lockdown-Verlängerung den Modehandel und saisonale Branchen. Jene Betriebe, die von Corona ohnehin schon besonders hart getroffen wurden.“

Der Modehandel, der im Vorjahr bereits 24 Prozent Umsatzeinbußen hinnehmen musste, bleibt auf der Frühjahrsmode sitzen. „Unsere Händler haben die Lager voller

Ware, die sie nun wieder nicht den Kunden in den Geschäften präsentieren dürfen“, erklärt Nina Stift, Landesgremialobfrau des Handels mit Mode und Freizeitartikeln. „Viele Unternehmen sind wirtschaftlich am Ende. Es geht um Existenzen“, skizziert Stift die dramatische Situation.

Der NÖ Fachhandel wird im Stich gelassen

„In Niederösterreich werden die Händler im Stich gelassen. Obwohl es in den Fachgeschäften nachweislich keine Cluster gibt“, gibt Kirnbauer zu bedenken. Die Verlängerung des Lockdowns bedeute für die NÖ Fachhändler ein „Abwandern der Kaufkraft in andere Bundesländer und zum ausländischen Onlinehandel“, betont

Kirnbauer und ergänzt: „Besonders bitter ist für die Fachhändler auch, dass sie weiter untätig dabei zuschauen müssen, dass Betriebe aus Lebensmittel- und Drogeriehandel ihre Sortimente verkaufen und die Politik nicht bereit ist, hier eine gerechte Regelung zu schaffen.“

Neben einem raschen Aufsperrn fordert der NÖ Handel auch eine Ausweitung der Hilfen. Der Ausfallsbonus sei grundsätzlich eine gute Maßnahme – durch die Deckelung aber bei Weitem nicht ausreichend. „Hier muss dringend nachgeschärft werden.“ Darüber

hinaus braucht es für besonders betroffene Branchen spezielle Unterstützungen. Es gehe um Existenzen und Arbeitsplätze.

„Nutzen Sie die Möglichkeit zu Click & Collect, oder verschieben Sie Ihre Einkäufe auf die Zeit nach dem Lockdown. Denn es sind die kleinen Geschäfte, welche die Vielfalt in den Ortskernen beleben, Ertragssteuern in Österreich zahlen und so Arbeitsplätze und Wohlstand sichern“, appelliert Stift.

Mehr zum NÖ Handel lesen Sie im Interview mit Franz Kirnbauer auf den Seiten 36 und 37.



Doppelweltmeisterin Lizz Görgl: „Gold“ für TIP NÖ

Mit ihrer Marke „LIZZ“ machte sich die ehemalige Skirennläuferin selbstständig. Unterstützt wurde sie von den Technologie- und InnovationsPartnern NÖ (TIP NÖ), dem Innovationservice von WKNÖ und Land NÖ.

Sängerin, Vortragende, Fitness- und Motivationstrainerin – das ist Lizz Görgl heute. Die gebürtige Steirerin und Doppelweltmeisterin in Super-G und Abfahrt aus dem Jahr 2011 lebt heute in Mödling. Bei der Unternehmensgründung vertraute sie auf die Technologie- und InnovationsPartner (TIP) NÖ. Diese setzen bei den Beratungen auf ein vierstufiges Modell: Sie begleiten die Unternehmen bei ihren Entscheidungen, unterstützen mit kostenloser Beratung,

analysieren die Ideen gemeinsam mit den Unternehmen mit praxiserprobten Werkzeugen und vernetzen die Unternehmen mit dem passenden Experten.

Dazu schöpfen die TIP NÖ aus einem Pool von über 300 Experten aus Beratung, Forschung und Technologieanwendung.

TV-Bericht mit Lizz Görgl unter: news.wko.at/noe/goergl

Foto: T. Wagner



BEGLEITER UND UNTERSTÜTZER BEI INNOVATIONEN

Die Technologie- und Innovationspartner NÖ betreuen im Jahr 2020 rund 1.000 Unternehmen in Niederösterreich.

begleitet, Überleitung in Serienproduktion und Design

Beratungs-Schwerpunkte:

► Prozessinnovationen und neue Technologien

Beispiele: Einführung von Blockchain oder eine Verfahrensumstellung auf 3D-Druck

► Produktentwicklung

Beispiele: Klärung von Patentrechten bei der Innovation, Erarbeitung einer Marketingstra-

Außerdem entwickeln die TIP NÖ in der immer stärker werdenden digitalen und internationalen Unternehmenswelt neue Angebote und setzen Schwerpunkt in den Bereichen:

► Künstliche Intelligenz ► 3D-Druck-Bereich

Alle Informationen auf der Website der Technologie- und Innovationspartner unter:

www.tip-noe.at



Technologie ist der Schlüssel für den Unternehmenserfolg. Das wissen unsere Technologie- und Innovationspartner seit ihrer Gründung Ende der Siebzigerjahre. Damals wie heute ist es wichtig, unseren Betrieben regionale Ansprechpartner zur Verfügung zu stellen.

Selbstverständlich ist die Welt inzwischen internationaler und digitaler geworden. Da gehen auch unsere TIP mit und bieten beispielsweise eigene spezielle Projekte zu Künstlicher Intelligenz und 3D-Druck an. Und die Herausforderungen für die Unternehmen bleiben groß. Damit gehen auch große Chancen einher. Wir müssen alles tun, um hier optimal zu profitieren. Ich denke, wir können daher auch in Zukunft auf eine starke TIP-Partnerschaft und diese schlagkräftige Truppe setzen.

Innovation und neue Ideen prägen mich als ehemalige Spitzensportlerin. Es sind oft Kleinigkeiten, die den Unterschied ausmachen, vor allem aber auf die richtigen Tipps und Unterstützungen zu setzen.

Dass man sich durch die TIP einfach Teile der Kosten von externen Experten fördern lassen kann und somit Geld zurückbekommt, hat mich beeindruckt. Ich erhielt umfangreiche Informationen zum Thema Markenschutz und habe meine Marke „LIZZ“ mit Hilfe der Experten der TIP schützen lassen. Da ich nicht zuletzt aufgrund von Corona mein Dienstleistungsangebot auch über digitale Kanäle anbieten möchte, informierte ich mich auch hier über entsprechende Förderungen.

Ich kann die TIP nur jedem Unternehmen weiterempfehlen. Dafür gebührt ihnen die Goldmedaille!

Partner ist für uns in der Wirtschaftskammer nicht nur ein Begriff. Wir sind die Partner unserer Unternehmen und stehen ihnen in allen Lagen mit Unterstützungen und Beratungen zur Verfügung.

Gleichzeitig wissen wir: Es ist für Unternehmer nicht immer leicht, sich selbst neu aufzustellen, Neues auszuprobieren oder neue Geschäftsfelder zu entwickeln. Dafür gibt es die TIP NÖ. Der große Vorteil liegt in den eigenen Ansprechpartnern in allen Vierteln Niederösterreichs, die alle Unternehmen bei Innovationsprojekten begleiten. Bei Fragen zu Marken oder Patenten gibt es regelmäßig Sprechtag – mittlerweile online. Forschungsprojekte werden durch Kooperationen mit Universitäten auch finanziell unterstützt. Ich kann nur jedem Unternehmer raten: Ein Anruf bei den TIP NÖ zahlt sich immer aus!

Wirtschaftslandesrat Jochen Danningner

Unternehmerin Lizz Görgl

WKNÖ-Präsident Wolfgang Ecker

Gutgemacht.at holt auch besondere Qualifikationen vor den Vorhang

Es kostet nur wenige Minuten – und schon sind die besonderen Gütesiegel des Handwerks und Gewerbes durch eine Kooperation der Wirtschaftskammer Österreich mit gutgemacht.at, dem regionalen Empfehlungsportal der „Kleinen Zeitung“, kostenlos im ganzen World-Wide-Web deutlich zu sehen.

„Viele unserer Mitgliedsbetriebe haben zahl-

lose Stunden in ihre Qualifikation, in Aus- und Weiterbildung investiert“, so Jochen Flicker, der Obmann der WKNÖ-Sparte Gewerbe und Handwerk. „Da ist es wertvoll, wenn diese Leistung für den Kunden auf den ersten Blick sichtbar ist, auch und besonders im Internet.“

gutgemacht.at funktioniert gleichermaßen als Such- wie Empfehlungs-Plattform für Unternehmen aus der gesamten Wirtschaft. Mit einer einfachen Sucheingabe finden Kundinnen und Kunden für sie passende Betriebe in der Region und haben hier auch gleich die Möglichkeit, die gebotene Qualität zu beurteilen und zu empfehlen. Eine spontane Abfrage der neuesten Bewertungen weist für NÖ Betriebe gleich Top-Bewertungen aus. Die

Kfz-Werkstatt WERKdrei Gruber, ein Meisterbetrieb in Rohrbach an der Gölßen, kann sich ebenso über fünf Sterne freuen wie Petwalk Solutions in Ternitz und Blaha Gartenmöbel in Korneuburg.

Die Registrierung des Unternehmens samt Angabe allfälliger besonderer Qualifikationen funktioniert einfach (siehe Kasten).

Insgesamt sind mittlerweile über 20.000 Unternehmen aus verschiedensten Sparten der niederösterreichischen Wirtschaft auf der Plattform registriert. Rund 1.000 Unternehmen aus dem Gewerbe und Handwerk nutzen bereits die Möglichkeit, erlangte Qualifikationen mit einer eigenen Plakette auszuweisen.



Jochen Flicker.

Foto: David Pany

VIER SCHRITTE ZUR REGISTRIERUNG

Der Weg zur Registrierung:

- ▶ Auf www.kleinezeitung.at/wko-gutgemacht füllen Sie im Formular Ihre Unternehmensdaten.
 - ▶ Geben Sie als Betrieb des Gewerbes und Handwerks an, welche Qualifikationen Ihr Unternehmen besonders auszeichnen.
 - ▶ Klicken Sie „Jetzt anmelden“
- ▶ Im Anschluss werden Ihre Angaben geprüft und Ihr Unternehmenseintrag auf gutgemacht.at online gestellt. Über den gutgemacht.at-Kundenservice können Sie dann einfach Änderungen an Ihrem Eintrag vornehmen lassen, Ihre erhaltenen Bewertungen beantworten oder Hilfe rund um den Eintrag in Anspruch nehmen.

Wer gscheit ist, kauft gleich!
Jetzt NoVA beim Kauf eines Lagerfahrzeugs sparen!*

www.vw-nutzfahrzeuge.at

*Bei Kauf eines Lagerfahrzeugs kann bis 30. 6. 2021 die NoVA-Befreiung lt. §§ 2,6 NoVAG (idgF) angewendet werden. Ab 1. 7. 2021 gilt lt. §6 NoVAG (BGBl. I. Nr.18/2021) die NoVA auch für LKW-Modelle (N1). Verbrauch: 4,8 – 11,5 l/100 km. CO₂-Emission: 127 – 302 g/km. Symbolfoto.


Nutzfahrzeuge

Ein-Personen-Unternehmen: regional

Niederösterreichs EPU sind in Sachen Regionalität und Nachhaltigkeit höchst aktiv. Das zeigt eine neue Studie der KMU Forschung Austria.

„Regionalwirtschaft und EPU gehören zusammen. Die Vernetzungen der regionalen Wirtschaft umfassen EPU ebenso wie kleine und mittlere Unternehmen und große Leitbetriebe“, fasst WKNÖ-Präsident Wolfgang Ecker gemeinsam mit der neuen EPU-Sprecherin der Wirtschaftskammer NÖ, Birgit Streibel-Lobner, die Studienergebnisse zusammen.

Die Regionalität von EPU im Detail:

- ▶ Im Zentrum der regionalen Aktivitäten von EPU steht das Nutzen von Produkten und Dienstleistungen aus der Region. 46 Prozent der regional aktiven EPU haben schon entsprechende regionale Angebote genutzt, zwölf Prozent haben

das in Planung.

- ▶ Auf dem zweiten Platz liegen konkrete Kooperationen mit Unternehmen oder NGOs aus der Region (32 Prozent Aktivitäten umgesetzt, 26 Prozent geplant),
- ▶ gefolgt von der Nutzung regionaler Einkaufs- und Verkaufsplattformen (22 Prozent umgesetzt, 27 Prozent geplant).

Die starke regionale Vernetzung der niederösterreichischen EPU zeigt auch, dass bei fast der Hälfte (49 Prozent) die wichtigsten Abnehmer, Zulieferer und Geschäftspartner aus der Region kommen. Im Österreich-Schnitt ist das nur bei 42 Prozent der Fall.

Ein weiteres Studienergebnis: Altersmäßig jüngere EPU setzen stärker auf regionale Aktivitäten als ältere. „Der starke regionale

Bezug jüngerer EPU lässt erwarten, dass die Vernetzung der EPU in der Zukunft noch weiter steigen wird“, so EPU-Sprecherin Birgit Streibel-Lobner.

EPU nachhaltig und langfristig ausgerichtet

Massive Bedeutung schreiben Niederösterreichs Ein-Personen-Unternehmen dem Thema Nachhaltigkeit zu:

- ▶ 88 Prozent geben an, dass ihre unternehmerische Tätigkeit sehr (59 Prozent) oder eher (29 Prozent) auf ein nachhaltiges und langfristiges Bestehen ausgerichtet ist.
- ▶ In Summe 80 Prozent sind ethische Aspekte sehr (47 Prozent) oder eher (33 Prozent) wichtig.
- ▶ 70 Prozent legen ausdrücklich Wert auf eine ökologische Ausrichtung (29 Prozent sehr, 41 Prozent eher wichtig).

Energiesparen und Abfallvermeidung

Im Zentrum von bereits umgesetzten und noch geplanten Umweltaktivitäten steht für die EPU die Reduktion des Ressourcenverbrauchs im betrieblichen Alltag, beispielsweise durch Energiesparmaßnahmen oder Abfallvermeidung:

- ▶ 73 Prozent der EPU, die Umweltmaßnahmen setzen, haben bereits Maßnahmen zur Reduktion des Ressourcenverbrauchs umgesetzt, 15 Prozent planen dies.
- ▶ 46 Prozent arbeiten mit umweltbewussten Unternehmen zusammen, 22 planen das.
- ▶ Bei der Wahl von Transportwegen achten 48 Prozent auf ökologische Kriterien, 19 Prozent wollen das künftig tun.
- ▶ Und 42 Prozent nutzen erneuerbare Energien, 23 Prozent haben das in Planung.

BUCHHALTUNG...



WIRTSCHAFTSKAMMER NIEDERÖSTERREICH
Unternehmensberatung · Buchhaltung · IT



...ist nichts für ruhige Abendstunden!

Rechnungswesen ist 'was für Profis!

Ihr/e Buchhalter/in

- bringt Übersicht in die Finanzen,
- erledigt Buchungen kostengünstig,
- berät anhand von Kennzahlen,
- entlastet Unternehmer/innen finanziell und organisatorisch.

BUCHHALTUNG

NIMMT WISSEN IN BETRIEB.



www.nimmtwisseninbetrieb.at

vernetzt und nachhaltig engagiert

WKNÖ-Präsident Ecker ermutigt die Unternehmerinnen und Unternehmer, diesen großen ökologischen Einsatz auch verstärkt für die Imagepflege zu nutzen. „Das große Umweltengagement unserer Unternehmen wird viel zu oft übersehen. Die EPU machen da keine Ausnahme“, so Ecker. „Das liegt auch daran, dass die Unternehmen dieses Engagement oft nur im Verborgenen leisten und nicht entsprechend öffentlich machen. Auch bei den EPU ist es nur ein knappes Drittel, das seine Initiativen für die Umwelt bewusst publik macht.“

Mehr Infos

Einen Überblick über alle Serviceangebote für Sie als Ein-Personen-Unternehmen sowie ausgewählte Infos zu Förderungen, Finanzierung, Recht, Betriebswirtschaft und Steuern finden Sie auf wko.at/noe/epu

INTERVIEW MIT ...

... Ein-Personen-Sprecherin Birgit Streibel-Lobner:

„Kleine Bausteine halten das Bild zusammen“

NÖWI: Frau Streibel-Lobner, was macht den Reiz an der Funktion der EPU-Sprecherin in der WKNÖ aus?

Streibel-Lobner: EPU sind wichtige Player im wirtschaftlichen System, denn sechs von zehn Betrieben in Niederösterreich sind EPU. Dahinter steckt eine enorme Kraft. Die Wirtschaft ist für mich wie ein Puzzlebild, das große Bausteine wie etwa die Industrie oder Banken braucht – und kleine Bausteine wie die EPU halten das Bild zusammen.

Gibt es typische Stärken, die gerade EPU auszeichnen?

Unsere heimischen EPU zeichnen sich durch ihre hohe Fachkompetenz gepaart mit leidenschaftlicher Arbeitsweise aus. Zahlreiche Unternehmerinnen und Unternehmer haben ihre Berufung zum Beruf gemacht und müssen dadurch jeden Teil des Unternehmertums abdecken.

Ihr vorrangiges Ziel als WKNÖ-EPU-Sprecherin?

Mein deklariertes Ziel ist, die EPU in ihrer Rolle als wichtiger Player der NÖ Wirtschaft noch mehr vor den Vorhang zu holen. Dabei möchten wir sie mit entsprechenden Bildungs- und Förderangeboten unterstützen. Mein Appell ist daher, sich als EPU über die Serviceleistungen der WKNÖ zu informieren und diese aktiv zu nutzen.

wko.at/noe/epu



Birgit Streibel-Lobner,
EPU-Sprecherin Foto: David Schreiber



5 Jahre Garantie¹
auf alle Modelle



Der neue **SEAT**
Leon
Kombi.

Der 115 PS Diesel bereits ab € 22.990,-²

Verbrauch: 1,2–6,8 l/100 km. CO₂-Emission: 27–155 g/km. Stand 02/2021. Symbolfoto.

¹5 Jahre Garantie oder 100.000 km Laufleistung, je nachdem, was früher eintritt.

²Unverbindl. empf., nicht kart. Richtpreis inkl. MwSt. und NoVA.

seat.at/leon-kombi

Pfizer: Impfstoffe aus NÖ für die ganze Welt

Auch wenn Pfizer in Orth an der Donau nicht den Impfstoff gegen das Corona-Virus produziert, wird in Niederösterreich wertvolle Arbeit im Kampf gegen gefährliche Infektionskrankheiten geleistet.

VON BARBARA PULLIRSCH

Pfizer ist derzeit hauptsächlich bekannt, weil es einen Impfstoff gegen Covid-19 herstellt. Dass das international tätige Unternehmen auch in Niederösterreich vertreten ist und hier wertvolle Arbeit abseits der Pandemie leistet, kann bei den täglichen Meldungen um Impfen, Testen und Co leicht ins Hintertreffen kommen.

Zwei wichtige Impfstoffe werden bei der Pfizer Manufacturing Austria GmbH hergestellt: „Wir produzieren den Wirkstoff gegen Meningokokken Gruppe C – diese Infektionskrankheit wird durch Bakterien übertragen – sowie den ‚Zeckenimpfstoff‘, also gegen Frühsommer-Meningoenzephalitis, kurz FSME – hier handelt es sich um Viren“, erklärt Geschäftsführer Martin Dallinger. In Orth an der Donau (Bezirk Gänserndorf) wird der hochkonzentrierte Wirkstoff hergestellt, der dann an weitere Pfizer-Standorte zur Verfüllung und Verpackung geleitet wird.

Während sich Pfizer gemeinsam mit seinem Partner BioNTech darauf spezialisiert hat, den Covid-19-Impfstoff zu entwickeln und auf den Markt zu bringen, konzentriert man sich im Produktionsstandort Orth auf die Herstellung

der beiden genannten Impfstoffe. „Stellen diese doch einen bedeutenden Anteil des Weltbedarfs dar“, so der 54-jährige Geschäftsführer.

Hohe Sicherheits- und Hygienevorschriften sind Standard

Corona hatte natürlich Auswirkungen auf den Pharmaproduzenten. Doch als essentielle Produktionsstätte wurde stets weitergearbeitet. „In der Produktion arbeiten wir unter Reinraumbedingungen, das kann man sich wie in einem Operationsraum vorstellen. Masken und Schutzausrüstung werden im Zuge des Produktionsprozesses ohnehin standardmäßig getragen“, hat Dallinger alles im Griff. Dankbarkeit empfindet der Geschäftsführer gegenüber dem „Mutterunternehmen“, denn alle Mitarbeiter wurden bereits gegen Covid geimpft: „Da wurde nichts vom österreichischen oder europäischen Kontingent abgezweigt, sondern Pfizer hat für seine Mitarbeiter in der Produktion die Impfung bereitgestellt.“

Dallinger ist selbst geimpft und auch die überwiegende Anzahl der Beschäftigten haben diese

Martin Dallinger, Geschäftsführer der Pfizer Manufacturing Austria GmbH.

Foto: maupi/
Chris Saupper



Möglichkeit gerne angenommen: „Erste Daten aus Israel geben Anlass zur Hoffnung, dass geimpfte Personen sich nicht nur selber viel seltener anstecken, sondern auch das Virus weniger weitergeben. Das ist eine sehr erfreuliche Nachricht. Wie oft das Virus mutiert und in welchen Intervallen in Zukunft zu impfen ist, wird man sehen.“

In Niederösterreich hat sich die Niederlassung auch einen Namen in der Entwicklung von Qualitätskontrolltests gemacht. „Mit dem neuen Qualitätskontrollzentrum übernimmt der Pfizer Standort in Österreich neben der Impfstoffproduktion ab 2021 zusätzlich Verantwortung für die Testung von Impfstoffen der globalen Pfizer-Pipeline“, so Dallinger. Dafür wird heuer noch ein weiteres Gebäude eröffnet, in dem hochmoderne Labors für Qualitätskontrolle Platz finden.

Dem nahe des Standorts befindlichen Nationalpark Donau-Auen fühlt man sich bei Pfizer verpflichtet. „Der Klimaschutz ist bei uns

ein wichtiger Prozess. Wir setzen laufend Aktivitäten und Projekte, um unseren ökologischen Fußabdruck kontinuierlich zu verbessern“, so Dallinger, der Vater von drei Kindern und seit zwei Jahren auch Großvater ist.

Umwelt und Natur: Pharmaunternehmen kennt die Verantwortung

Alle zwei Jahre wird ein Nachhaltigkeitsbericht auf der Website veröffentlicht: „Offen und transparent. Ziel dieses Berichtes ist es, einen Einblick in die Pfizer-Geschäftstätigkeit in Österreich zu geben und transparent darzulegen, wo wir stehen, woran wir arbeiten und was wir gemeinsam mit Partnern bereits erreicht haben“, erklärt Dallinger.

Seit vergangenem Jahr engagiert sich Martin Dallinger im Ausschuss der Fachgruppe Chemische Industrie in der WKNÖ. Hier will er seine Meinung und Erfahrung einbringen.

www.pfizer.at



Rund 15 Millionen Impfdosen verlassen jedes Jahr das Pfizer-Werk in Orth an der Donau. 280 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, unter anderem aus den Bereichen Biochemie, Lebensmittel- und Biotechnologie, Molekularbiologie oder Automatisierungstechnik, sind am NÖ Standort beschäftigt.

Foto: Pfizer

Vortragsreihe zum Generationenmanagement geht weiter: Lehrlinge effektiv gewinnen

Personalentwickler Heinz Herczeg gab den Teilnehmern hilfreiche Tipps und neue Werkzeuge in die Hand, die für den Recruiting-Prozess der Zukunft essentiell sind. Darüber hinaus wurde eine aktuelle Studie präsentiert, wie Corona die Generation Z verändert.

„Die Arbeitnehmer der Zukunft werden viel zu spät im Berufsorientierungsprozess abgeholt. Bereits im Volksschulalter muss das Interesse der Kinder für ein bestimmtes Unternehmen geweckt

werden. Kennt der potenzielle Auszubildende den Betrieb nicht, kann auch keine Assoziation mit einem bestimmten Beruf ausgelöst werden“, erklärte Heinz Herczeg, Personalentwickler und Ausbildner, den Teilnehmern des Online-Vortrags „Wie gewinne ich effektiv Lehrlinge für mein Unternehmen“. Auch den Eltern fehle oft der Bezug zu den Unternehmen und somit auch jener zur Lehre. „Beide Verbindungen sind aber für einen erfolgreichen Ausbildungsprozess notwendig, denn sonst gehen potenzielle Kandidaten für Unternehmen verloren.“

Zudem wurden die Ergebnisse einer Studie zu Veränderungen

von Corona innerhalb der Generation Z präsentiert. Das Ergebnis zeigt, dass Corona sehr an den Jugendlichen knabbert. Am stärksten betroffen, sind jene, die gerade im Übergang zum Beruf stehen. Hier kommt auf die Unternehmer eine große Aufgabe zu, diese Generation abzuholen und ihnen eine Perspektive zu geben.

3. Termin am 20. April: Generation Z am Wort

Bei den ersten beiden Vorträgen kamen Experten zu Wort, beim dritten Termin am 20. April ist es die Generation Z selbst. Denn nur das große Ganze führt zum Erfolg im Recruiting-Prozess. Heinz Herczeg wird über den Ausbildungsplatz als Bildungsstätte sprechen und anschließend die Podiumsdiskussion leiten. Dabei erwarten Sie drei junge Menschen aus der Generation Z, aus unterschiedlichen

Branchen mit unterschiedlichen Voraussetzungen, die Einblicke in die Vorstellungen der Generation Z zur Arbeitswelt geben.

Den zweiten Termin zum Nachschauen gibt es hier: <https://www.lifecreator.at/2021/03/lehrlinge-effektiv-gewinnen/>

FAKTEN ZUM 3. TERMIN

- ▶ **Termin:** 20. April, via Zoom, 17 – 18 Uhr
- ▶ **Fragen:** Was verstehen sie unter den Motiven: Geld, Spaß, Sinn & Leidenschaft? Was bedeutet das für Arbeitgeber bei der Gewinnung und Bindung? Was erwarten sie vom Lehrbetrieb in dessen Rolle als „Bildungsstätte“?
- ▶ **Anmeldung:** per Mail an bost@wknoe.at



Heinz Herczeg Foto: Roland Kreuzer

Werbung

Cluster Niederösterreich Veranstaltungskalender 2. Quartal 2021



Die Wirtschaftsagentur
des Landes Niederösterreich

Bau, Energie und Umwelt

29.04.2021, online:

SPARRING Ihres Digitalisierungsvorhabens – „Erhalten Sie ein qualitatives und konstruktives Feedback zur Umsetzung Ihres Vorhabens“

04.06.-06.06.2021, Tulln:

Messe HausBau + EnergieSparen Tulln

Kunststoff und Mechatronik

08.06.2021, Linz:

KC-Fachtagung Kreislaufwirtschaft – Circular Plastics 2030

17.06.2021, Linz:

„Exzellentes Pricing für Ersatzteile“
...Steigerung der Umsätze und Ergebnisse durch marktorientierte Preise

E-Mobilität

07.06.-11.06.2021, online:

Digital Innovation Challenge – Schwerpunkt Künstliche Intelligenz (kurz KI, oder engl. Artificial Intelligence)

Nähere Details finden Sie unter:

www.ecoplus.at/cluster-niederoesterreich

Stand: April 2021, kurzfristige Terminänderungen aufgrund aktueller COVID-19 Entwicklungen vorbehalten

„Lehrwerkstatt war eine super Vorbereitung fürs Arbeitsleben“

Simon Jans ist seit einiger Zeit in der Qualitätssicherung der Metusan GmbH in Wolkersdorf tätig. Den Grundstein für seine Arbeit hat er in der Weinviertler Mechatronik Akademie (WMA) gelegt. VON SIMONE STECHER

„Es gibt viele Situationen im Berufsalltag, in denen mir das, was ich in der WMA gelernt habe, sehr weiterhilft“, sagt Simon Jans, während er die Drehteile, die bei Metusan in Wolkersdorf aus der Maschine auf das Förderband fallen, einem prüfenden Blick unterzieht. „Wenn bei einem dieser Teile etwa die Maße nicht stimmen, hilft mir mein breites Wissen, das ich mir bei der Mechatronik-Lehre in der WMA angeeignet habe, dabei, schneller herauszufinden woran es liegt. Und kann die Maschinen entsprechend nachjustieren lassen.“

Jans: „In der Zeitung von der WMA gelesen“

Vier Jahre lang hat Jans in der Lehrwerkstatt den Beruf des Mechatronikers erlernt. Dabei hatte er die WMA als Ausbildungsstätte zunächst nicht auf dem Schirm.

„Ich komme aus Wolkersdorf und habe in der Zeitung von der Eröffnung der WMA gelesen und mich beworben“, erinnert sich der 20-Jährige. Nachdem er am WIFI einen Berufsorientierungskurs für eine überbetriebliche Ausbildung absolviert hatte, konnte er seine Lehre beginnen.

Besonders spannend und aus heutiger Sicht hilfreich fand er den breiten Grundstock, den er sich aneignen konnte. „In der WMA haben wir alle Bereiche der Mechatronik kennen gelernt“, sagt der Niederösterreicher. Auch die Ausbilder waren sehr engagiert und darauf bedacht, dass die jungen Menschen eine „top Ausbildung“ erhalten. „Sie haben keinen nine-to-five-Job gemacht. Wir konnten immer mit Fragen zu ihnen kommen und sie haben auch versucht, uns auf die Themen in der Berufsschule gut vorzubereiten.“



Simon Jans konnte sich in der WMA ein gutes Rüstzeug für kommende berufliche Herausforderungen aneignen.

Fotos: WMA, Josef Bollwein

Bei Praktika konnte Jans sein Wissen in die Praxis umsetzen und sich ein gutes Rüstzeug für kommende berufliche Herausforderungen aneignen. Nach dem positiven Lehrabschluss wurde Jans vom Direktor der WMA an

Metusan vermittelt. „Nach den drei Probemonaten musste ich zum Bundesheer, konnte danach aber problemlos wieder in den Betrieb einsteigen“, erklärt Jans und widmet sich sicher den Drehteilen.

Das ist die Weinviertler Mechatronik Akademie

Die WMA wurde 2014 als lokales Kompetenzzentrum von Unternehmen im Weinviertel gegründet – in Kooperation mit der WKNÖ, dem AMS/bfi, dem Land und NÖ Industriebetrieben. Ziel ist es, die zwischen- und überbetriebliche Lehrlingsausbildung für Mechatronik, Metalltechnik und Elektrotechnik auszuweiten und über die Tochterfirma WTA (Weinviertler Technik Akademie) eine Facharbeiterintensivausbil-

dung für Metalltechnik, Schweißtechnik, Elektrotechnik und EDV anzubieten. Die Schwerpunkte der Lehrlingsausbildung liegen auf der vierjährigen Modullehre Mechatronik, die als Basis für die Digitalisierung und Industrie 4.0-Aktivitäten gesehen wird. Zusätzlich werden die Fachbereiche Metalltechnik und Elektrotechnik ausgebildet. Nach und auch während ihrer Ausbildung werden die Lehrlinge in die Betriebe vermittelt.

www.wma-mechatronik.at

„Wir wollen das Feuer für Technik zünden, insbesondere auch bei weiblichen Lehrlingen, und die Lehrlinge in die Partnerbetriebe vermitteln.“

Dieter Körbisser, Geschäftsführer WMA



WMA IM ÜBERBLICK: ZAHLEN, DATEN, FAKTEN

- ▶ **26 ÜBA-Lehrlinge** (Überbetriebliche Ausbildung) werden derzeit in der WMA ausgebildet, Budget gäbe es für 32
- ▶ Die ersten 22 ÜBA-Lehrlinge haben alle die **Lehrabschlussprüfung im ersten Anlauf** positiv absolviert
- ▶ **Zwischenbetriebliche Ausbildung:** Zusätzlich werden etwa 30 Lehrlinge pro Jahr aus den Partnerfirmen in technischen Spezialthemen ausgebildet
- ▶ **Kompetenzorientiertes Lernen:** In der WMA werden reale (Lern)-Projekte mit den Industriepartnern durchgeführt
- ▶ Im Sommer startet erstmals eine **Sommerakademie für Coding mit DIHOST** (Digital Innovation Hub Ostösterreich)
- ▶ In der WMA-Tochterfirma, der WTA (**Weinviertler Technik Akademie**), werden Erwachsene in eineinhalb Jahren zur LAP herangeführt bzw. durch monatliche Spezialkurse ausgebildet. Rund 150 Personen werden im Jahr ausgebildet
- ▶ Im Zuge der zwischenbetrieblichen Lehrlingsausbildung nimmt die WMA **externe Lehrlinge** von regionalen Unternehmen zur Ausbildung auf und geht Ausbildungspartnerschaften mit Unternehmen ein. Gerne werden weitere Partner aufgenommen.
- ▶ 2017 hat die WMA den Preis **„Clusterland Award für Überbetriebliche Kooperation“** gewonnen und sich dabei gegen 150 eingereichte Projekten durchgesetzt.

Schnupper-RUN! Gutscheine übergeben

Mehr als 20 Schulen haben beim Schnupper-RUN der WKNÖ die Chance genutzt, Geld für die Klassenkasse zu gewinnen. Die NÖMS Laa an der Thaya setzte sich bei den Mittelschulen, die PTS Amstetten in der Kategorie Polytechnische Schulen durch.

„Die Möglichkeiten, sich mit Berufsorientierung zu beschäftigen, sind in Zeiten von Corona spärlich. Daher fehlt es vielen Schülern am ersten Scheideweg ihrer Zukunftsplanung an wertvollen Inputs“, weiß Alexandra Höfer, Direktor-Stv. der WKNÖ. Deshalb initiiert die WKNÖ – als verlässlicher Partner im Bildungsbereich – in Ergänzung zum verpflichtenden Berufsorientierungs-Unterricht in den Mittelschulen immer wieder Projekte, um Kinder zukunftsfit für die zahlreichen Möglichkeiten in der Arbeitswelt zu machen.

Mit dem Schnupper-RUN wurde eine kreative Chance geschaffen, sich bewusst mit Berufen zu be-

schäftigten und die Suche nach Lehrbetrieben zu unterstützen. Zielgruppe waren die Polytechnischen und Mittelschulen.

Das Interesse am Schnupper-RUN war groß. Mehr als 20 Mittelschulen und fünf Polytechnische Schulen haben mitgemacht, Lehrberufe erraten, Betriebe in ihrer Nähe gesucht, die diesen Lehrberuf ausbilden, und gepostet. Mit mehr als 200 richtigen Antworten gewann die Sportmittelschule NÖMS Laa an der Thaya. In der Kategorie Polytechnische Schulen setzte sich die Polytechnische Schule Amstetten durch. Die Schüler freuten sich über je 500 Euro für die Klassenkasse.



Online-Übergabe: v.l. WKNÖ-Direktor-Stv. Alexandra Höfer, Klara Birgl, Lehrer Alexander Strebl, Roman Neigenfind, Direktor der NÖMS Laa an der Thaya, und Stefan Gratzl, Leiter der Abteilung Bildung.



Online-Übergabe: v.r. WKNÖ-Direktor-Stv. Alexandra Höfer, Lehrerin Sabine Pfaffenlehner, Marianne Richter, Direktorin der PTS Amstetten, Nicole Paar und Stefan Gratzl, Leiter der Abteilung Bildung. Fotos: Pany

Einmal anmelden und bequem alle Services der Lehrlingsstelle Niederösterreich online nutzen

Einfaches Prozedere, großer Effekt: Eine Registrierung über die WKO Benutzerverwaltung genügt, um auf das Online-Service der Lehrlingsstelle NÖ zugreifen zu können.

Sie möchten einen Feststellungsbescheid oder einen Lehrvertrag schnell und unkompliziert an-

melden, Förderungen beantragen, oder Ihren Lehrling zur Lehrabschlussprüfung anmelden? Mit



Die Services der Lehrlingsstelle Niederösterreich können bequem online genutzt werden. Einmal anmelden genügt.

Fotos: AdobeStock

dem Online Service der Lehrlingsstelle Niederösterreich (<https://lehre.wko.at/elv>) ist das alles problemlos möglich. Denn alle e-Services der Lehrlingsstelle NÖ stehen mit nur einer Anmeldung zur Verfügung. Dafür ist nur eine Registrierung über die WKO Benutzerverwaltung www.wko.at/Benutzerverwaltung und im Zuge dessen der Nachweis der Identität notwendig.

Online werden Sie Schritt für Schritt durch den Vorgang geleitet. So kann nichts übersehen oder vergessen werden, etwa benötigte Dokumente, die direkt hochgeladen werden können. Ein Qualitätssicherungssystem überprüft direkt alle Eingaben. Bei Fragen hilft die WKO-Serviceline unter: **T: 0800 221 221** (Mo. bis Fr. 8 bis 20, Sa. 8 bis 12 Uhr)

DIE SERVICES UND IHRE VORTEILE AUF EINEN BLICK

► Was beinhaltet das e-Service?

- Antrag auf Feststellungsbescheid
- Anmelden/Ändern/Lösen eines Lehrvertrags
- Anmelden/Ändern/Lösen eines Ausbildungsvertrags
- Neuanlage/Löschung der Ausbilder
- Lehrabschlussprüfungsanmeldung

► Was sind Ihre Vorteile?

- Die Digitalisierung spart Zeit und jedes Jahr eine Menge Papier
- Rund um die Uhr erreichbar

► Wichtige Web-Adressen:

- www.wko.at/Benutzerverwaltung (Registrierung)
- <https://lehre.wko.at/elv> (Online Service)

Die Vision ist klar: „CityBull statt Mistkübel“

Der CityBull ist eine kreative Lösung den Müll in öffentlichen Anlagen nicht nur praktisch entsorgen zu können, sondern auch optisch schön an die Umgebung anzupassen. Für das niederösterreichische Unternehmen spielen dabei Regionalität, Kundenbeziehungen und die Umwelt eine große Rolle.

Der Frühling steht vor der Tür. Trotz oder gerade wegen Corona genießen viele die ersten warmen Sonnentage. Das idyllische Bild der heimischen Gemeinden wird oftmals durch achtlos weggeworfene Plastikflaschen oder FFP2-Masken getrübt. Neben den Frühjahrsputzaktionen, bei denen rund 200 Tonnen Müll von Freiwilligen aus der Landschaft geholt werden, wollen zwei Unternehmer aus Mank das Problem an der Wurzel packen.

Bedürfnisorientierter Mistkübel

Lisi Steinacher und Manfred Perger zeichnen für die Idee zum CityBull verantwortlich. Ausschlaggebend für das Unternehmenskonzept waren unterschiedliche Ansätze von Verkaufs- und Kundenphilosophie mit ausländischen Anbietern. „Der Kunde muss an erster Stelle stehen“, ist Lisi Steinacher überzeugt. Zu Beginn eines jeden Kundenkontakts



Lisi Steinacher und Manfred Perger mit dem CityBull.

Foto: CityBull

steht die Ortsbegehung. Steinacher: „Mistkübel passen optisch oft gut zum Aufstellungsort, die Reinigungskräfte sind aber mit dem Handling unzufrieden. In einem modernen Designkonzept muss auch die Müllverwertung beachtet werden.“

Gegründet wurde das Start-Up 2020. Steinacher: „Wir wurden vom Gründerservice der Wirtschaftskammer NÖ bestmöglich unterstützt. Sie standen uns mit Rat und Tat zu Seite und hatten immer ein offenes Ohr für unsere Probleme. Die Experten beraten bei wichtigen Entscheidungen und geben Tipps, das Unternehmen mit den besten Voraussetzungen zu starten. Für alle Neugründer ist das eine absolute Empfehlung.“

Das Corona-Jahr hatte auch positive Seiten. Die Testphase etwa konnte besser genutzt werden und die Unternehmer nahmen ein Umdenken in der Bevölkerung wahr. Steinacher: „Das war ein großer Vorteil für den CityBull. Für die Leute muss ein Produkt nicht aus China kommen, die Regionalität ist vielen wichtiger.“ Steinacher hat das Gefühl, dass die Unternehmen näher zusammenrücken und miteinander arbeiten. Die gegenseitige Unterstützung ist ein wichtiger wirtschaftlicher Aspekt geworden.

Smarter Mistkübel

Der Entstehungs- und Entwicklungsprozess zum fertigen CityBull dauerte etwa ein dreiviertel

Jahr. Steinacher: „Schwierigkeiten gab es bei der Kapazitäts- und Risikoeinschätzung. Unsere Partner produzierten ohne Absatzgarantie. Dafür sind wir jetzt sehr stolz auf ein ganzheitliches ‚Made in Austria‘-Produkt.“

Im Dezember 2020 wurden die ersten CityBulls an die Wiener Linien geliefert. Weitere Kunden sind Krankenhäuser, Bergbahnen, Einkaufs-Center, Gemeinden, Hotels und Tourismusverbände. Die Meinungen zum CityBull sind alle positiv. „Das gibt uns Rückhalt. Es motiviert und spornt uns an immer weiter zu verbessern“, freut sich Steinacher.

Der CityBull ist zusätzlich mit einem praktischen Feature ausgestattet. Das technische Outdoordesign macht es möglich, den Füllstand digital zu messen. Über eine App bekommen zum Beispiel die Bauhofmitarbeiter den Standort und die Füllmenge jedes einzelnen CityBulls in der Gemeinde übermittelt. So können Ressourcen effizienter eingesetzt und Zeit und Geld gespart werden.

„Einen kleinen Nachteil hat der CityBull“, scherzt Steinacher, „wenn man ihn gut pflegt, wird er jeden Bürgermeister überleben.“ Dafür sorgt eine innovative Drehtür ohne Scharnier. Entstanden ist sie durch einen Irrtum. „Nach wochenlangen Vorarbeiten und intensiven Überlegungen, wie ein mechanisches Verschleißteil am besten verstärkt wird, ist unserem Partner ein ‚Verzeichner‘ im Plan passiert. So ist die Idee entstanden“, erzählt Steinacher.

Auch beim Holz-CityBull wird auf Regionalität gesetzt. „Wir verwenden heimisches Holz. Das Lärchenholz wird geölt und auf Wunsch gestrichen.“

Neue Produkte in Testphase

Für die Unternehmerin steht die Einzigartigkeit des CityBulls fest: „Zum einen ist es die individuelle Gestaltbarkeit. Zum anderen ist es die Regionalität. Jeder einzelne Produktionsschritt wird in Niederösterreich umgesetzt.“ Darüber hinaus liegt Steinacher der Umweltschutz am Herzen. „Der Transport wird durch regionale Produktionsketten auf ein absolutes Minimum reduziert. So sparen wir CO₂ und als besonderes Service bieten wir auch für kleine Absatzmengen eine direkte Lieferung ohne Zusatzkosten an.“ Der CityBull ist in ständiger Weiterentwicklung. Menschen verändern sich und ihre Lebenssituation laufend. Zwangsläufig ändert sich dadurch auch der Müll, den sie produzieren. Der CityBull passt sich diesen Lebensveränderungen an und wird stetig optimiert. Steinacher: „Zurzeit ist er fertig designt und funktioniert, weil sich aber auch der Müll verändert, muss sich auch der Mistkübel ändern. Weiters wird an neuen Produkten gearbeitet. Zurzeit ist eine Solarbank in der Testphase. Sie bietet neben einer Sitzmöglichkeit auch USB-Anschlüsse zum Laden von technischen Geräten.“ Die Ansprüche an die Bank sind hoch: Sie soll leistungsfähig, wartbar und austauschbar sein.

Zukünftige Ziele

„Hinter uns liegt ein hartes Jahr. Keiner weiß, wie lange diese schwierige Zeit noch dauern wird, aber meine Vision für den CityBull ist ganz klar: die Marke soll zum Produkt werden.“ Die Unternehmerin erklärt ihre Vision so: „Wir möchten in den nächsten Jahren die Transparenz erhöhen. Menschen, die mit der Abfallwirtschaft zu tun haben, sollen CityBull statt Mistkübel sagen.“

www.gruenderservice.at/noe
www.citybull.at





NÖ Betriebe machen Kunden glücklich

Wer vom 1. bis 31. März bei NÖ Unternehmen gekauft hat, konnte beim Gewinnspiel „Zahlen? Nein danke!“ der Wirtschaftskammer Niederösterreich auf Radio NÖ sein Geld zurückgewinnen. Aus rund 8.000 Einsendungen wurden 60 glückliche Gewinner gezogen.

Von der Fahrradunterziehhose bis zum Feuerlöscher. Vom Mopedhelm (für die Tochter) bis zum Misthaufen (für die Modelleisenbahn). Dazu: Fische fürs Aquarium, Leckerlis für den Hund, Kinderwagen, Eheringe, Kofferradio. Massagen. Hunde- und Menschenfrisöre. Kardinalschnitten und Fleischwaren fürs Osterfest – wer vom 1. bis zum 31. März bei heimischen Betrieben gekauft hat, hatte die Chance, beim Gewinnspiels „Zahlen? Nein, danke!“ der WKNÖ auf Radio NÖ sein Geld (bis maximal 500 Euro) zurückzubekommen. Die umfangreiche Palette an erfüllten Wünschen zeigt, wie bunt die NÖ Unternehmerlandschaft ist.

Wenn alte Bücher in neuem Glanz erstrahlen

„Ich habe das Haus meiner Großeltern übernommen und dabei diese drei Universalkalender aus den Jahren 1911 bis 1914 auf dem Dachboden gefunden“, erzählt Robert Paumann und nimmt eines dieser Werke in die Hand. Da der Niederösterreicher eine Leidenschaft für Bücher hat, brachte er die desolaten Schriftstücke in die Kunstbuchbinderei von Walter Gstettenhofer. Es sei großartig, dass es in NÖ noch Betriebe und Handwerkskunst gebe, die solche Aufträge erledigen können. „Schon nach zwei Wochen waren die Kalender restauriert. Herr Gstettenhofer hat wirklich ganze Arbeit geleistet. Und als dann noch der Anruf kam, dass ich von der WKNÖ 500 Euro retour bekomme, war die Freude doppelt groß.“

In seinem Atelier in Böhlerwerk restauriert Gstettenhofer nicht nur alte Bücher, sondern fertigt aus diversen Materialien und mit modernsten Techniken auch aufwändige Einzelstücke an – für Kunden auf der ganzen Welt. „Ich verknüpfe mehrere Handwerke miteinander und kann viele Projekte umzusetzen. Das macht meinen Beruf so spannend.“

Waren und wertvolle Tipps aus der Wollstube

„Ich höre eigentlich den ganzen Tag Radio NÖ. Und habe mir gedacht, ich mache beim Gewinnspiel mit“, erzählt Marianne Wildenauer. Drei Rechnungen hat die Niederösterreicherin eingeschickt, im dritten Anlauf hat es geklappt. Geshoppt hat Wildenauer in der Wollstube von Magda Heckenast in der Brodtischgasse in Wiener Neustadt. „Mit der Wolle habe ich mir unter anderem eine Weste gestrickt“, so die glückliche Gewinnerin. Die Wollstube gibt es seit mehr als 70 Jahren. „Mir ist es wichtig, immer mit der Zeit zu

Bei den Gewinnern und Betrieben war die Freude groß (von oben nach unten): Konrad Koppensteiner vom Sägewerk Koppensteiner hat Holz für eine Terrassenüberdachung geliefert, Robert Paumann ließ sich in der Kunstbuchbinderei von Walter Gstettenhofer Bücher restaurieren. Und Marianne Wildenauer hat sich mit der Wolle aus der Wollstube von Magda Heckenast eine Weste gestrickt.

Fotos: AdobeStock, Paumann, Koppensteiner, Wildenauer, Gstettenhofer, Heckenast

gehen. Unser Sortiment ist so vielseitig wie die Interessen unserer Kunden. Besonders wichtig ist uns auch die persönliche Beratung, in der wir wertvolle Tipps und Tricks verraten, wie die Handarbeiten auch wirklich gelingen“, erklärt Magda Heckenast mit Blick auf das reichhaltige Sortiment in den Regalen.

Alles rund ums Holz: In der Region verwurzelt

Claudia Pischinger hat im Sägewerk Koppensteiner Material für die Überdachung ihrer Terrasse gekauft – und 500 Euro zurückgewonnen. „Eigentlich hat die Rechnung mein Lebensgefährte eingeschickt und er hat mich auch immer wieder daran erinnert, dass ich mein Handy dabei habe. Dieser Gewinn ist ein wirklich tolles Nach-Geburtstagsgeschenk.“ Mit

Pischinger gefreut hat sich Konrad Koppensteiner, der den Familienbetrieb in Grossheinrichschlag in zweiter Generation führt. „Wir verarbeiten ausschließlich Rundholz aus der Region. Darauf bin ich besonders stolz. Bei uns gibt's alles rund ums Holz wie: Lohnschnitt, Hobelarbeiten, Dachstuhlholz, Hochbeete, Gartenhäuser und vieles mehr.“



Rüstzeug zur Unternehmensgründung

Wer arbeitslos ist und sich im Rahmen des Unternehmensgründungsprogramms des AMS selbstständig machen möchte, kann nun neben der Beratung durch das Gründerservice der WKNÖ auch die Seminare von riz up in Anspruch nehmen.



VL: AMS NÖ Landesgeschäftsführer Sven Hergovich, Arbeitsmarkt-Landesrat Martin Eichtinger, WKNÖ-Präsident Wolfgang Ecker, Wirtschaftslandesrat Jochen Danninger und riz up-Geschäftsführerin Petra Patzelt.

Foto: NLK/Pfeiffer

Das Gründerservice der Wirtschaftskammer NÖ ist der erste Ansprechpartner für Gründerinnen und Gründer in Niederösterreich.

Wer arbeitslos ist und sich selbstständig machen möchte, kann zusätzlich das Unternehmensgründungsprogramm des AMS nutzen. Ab sofort gibt es ein weiteres Service für Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Unternehmensgründungsprogramms: Sie können jetzt auch das umfassende Seminarangebot von riz up, der Gründeragentur des Landes NÖ, in Anspruch nehmen. www.riz-up.at

NÄHERE INFOS

- ▶ **Gründerservice der WKNÖ:**
W www.gruenderservice.at/noe
E gruender@wknoe.at
- ▶ **AMS Niederösterreich:**
W www.ams.or.at/niederoesterreich
E ams.niederoesterreich@ams.at
- ▶ **riz up Niederösterreichs Gründeragentur:**
W www.riz.at
E kontakt@riz-up.at

Niederösterreichs kreative Köpfe prämiert

Im Rahmen des Creative Business Award 2021 (CBA) wurden kreative Geschäftsprojekte aus NÖ ausgezeichnet. WKNÖ-Präsident Wolfgang Ecker und Wirtschaftslandesrat Jochen Danninger überreichten die Auszeichnungen live in Form einer virtuellen Veranstaltung von der New Design University (NDU) in St. Pölten aus.

Der CBA prämiert die kreativsten NÖ Unternehmen, Geschäftsideen und Projekte und wurde von WKNÖ und NDU sowie Land NÖ und riz up ins Leben gerufen. Bei der virtuellen Veranstaltung mit WKNÖ-Präsident Wolfgang Ecker und Landesrat Jochen Danninger vor Ort in der NDU wurden alle 22 Nominierten über einen LED-Screen zugeschaltet. Die Zuseher konnten die Preisverleihung über einen YouTube-Link mitverfolgen.

Ausgezeichnet wurde in den drei Hauptkategorien „Creative Student“, „Creative Idea/Start-up“ und „Creative Business“ mit einem Preis zu je 3.000 Euro. Erstmals wurden auch zwei Sonderpreise für die kreativste Einreichung und einen speziellen Publikumspreis, der mittels YouTube-Voting ermittelt wurde, zu je 1.000 Euro vergeben.

Buchreihe, Kaffee-Zeichner, vegane Taschen

Die über 80 eingereichten Projekte aus ganz NÖ wurden von ei-

ner Jury nach den Kriterien Kreativität/Originalität, Kundennutzen, Umsetzung und Qualität der Einreichung beurteilt. Anhanddessen wurde in der Kategorie „Creative Idea/Start-up“ die „Science-Fiction Jugendbuchreihe ASTRO“ als Siegerprojekt gekürt. Manuela Wieninger und Martin Wintersberger aus Mödling haben in über 18 Monaten Arbeit die Welt von Astrolabius Winter erschaffen.

In der Kategorie „Creative Business“ wurde das Projekt „Timberlyner“ ausgezeichnet. Entwickelt und gebaut von Herbert Mock aus

dem Bezirk Amstetten, ist es damit möglich, an der Oberfläche der Cafe-Crema zu zeichnen, ohne jegliche Zusätze dafür zu benötigen.

Erstmals Sieger in zwei Sonderkategorien

In der Kategorie „Creative Student“ gewann das Projekt „re:bag“ von den NDU-Studentinnen Ines Ledwinka und Katharina Meixner. Die im Lasercutter zugeschnittene re:bag ist eine Bauchtasche aus veganem Leder und wird ohne Naht mit geschnittenen

Verbindungsstücken einfach zusammengesteckt.

Als kreativste Einreichung wurde „Der virtuelle DJ“ von Michael Schäffel alias Michael WEST aus Korneuburg ausgezeichnet. Damit schlägt er eine neue Seite der musikalischen Musikbegleitung auf. Der CBA 2021 Publikumspreis ging an das Projekt „Im Auftrag ihrer Majestät OG“. Rätselspass und Stadtführung in einem bieten damit Stefan Hochgatterer und Katharina Mölk aus Melk.

„Unternehmertum bedeutet im Kern, die eigenen Ideen umzusetzen“, betont WKNÖ-Präsident Ecker beim Award. „Dazu braucht es offenes Denken, Mut, Innovationskraft und die Fähigkeit, Probleme und Herausforderungen zu lösen.“

Und auch für Landesrat Danninger ist klar: „Kreativität und Unternehmergeist sind eine entscheidende Basis für erfolgreiche Geschäftsentwicklungen. Kreative Unternehmer und Unternehmerinnen sind für den Wirtschaftsstandort Niederösterreich von großer Bedeutung.“



VL: Moderatorin Margit Laufer, WKNÖ-Präsident Wolfgang Ecker und Landesrat Jochen Danninger bei der virtuellen Preisverleihung. Foto: schelberger.fotografie

Planbare Ferienbetreuung gerade jetzt wichtig

Nach der Absage im Vorjahr werden die NÖ Kinder Business Week und die WIFI Kids Academy im heurigen Jahr durchgeführt – natürlich mit Corona-Sicherheitskonzept.

Von 19. bis 23. Juli 2021 findet die Kinder Business Week im WIFI St. Pölten statt. Bei dieser kostenfreien Ferienbetreuungsinitiative in Kooperation zwischen der Wirtschaftskammer Niederösterreich, der NÖ Familienland GmbH und MediaGuide Events GmbH, fungieren Unternehmerinnen und Unternehmer als Workshopleiter.

Sie geben den Kindern von 7 bis 14 Jahren einen Einblick in ihren Beruf und berichten aus ihrem Arbeitsalltag. Traditionell findet auch heuer der Handwerkertag am Donnerstag und der Umweltschutztag am Dienstag statt.

WKNÖ-Präsident Wolfgang Ecker: „Auch, wenn die NÖ Kinder Business Week heuer aufgrund der Corona-Sicherheitsmaßnahmen etwas anders als gewohnt ablaufen wird, bleibt eines gleich:

Bei den Workshops wird der Funke der Begeisterung wieder von den Unternehmerinnen und Unternehmern auf die Kinder überspringen. Die NÖ Kinder Business Week macht Lust auf das Unternehmertum! Ich bedanke mich bei allen, die heuer einen Workshop anbieten. Ein solches Engagement ist in Zeiten wie diesen nicht selbstverständlich!“

Mehr Infos finden Sie auf:
www.kinderbusinessweeknoe.at

WIFI Kids Academy

Im Anschluss an die NÖ Kinder Business Week geht es in die WIFI-Werkstätten: Die WIFI Kids Academy sorgt – natürlich ebenfalls mit Corona-Sicherheitskonzept – drei Wochen lang in den WIFI in **St. Pölten** (26.7.-6.8.), in



Familien-Landesrätin Christiane Teschl-Hofmeister und WKNÖ-Präsident Wolfgang Ecker freuen sich über vier Wochen hochwertige und leistbare Ferienbetreuung in Niederösterreich.

Foto: David Schreiber

Neunkirchen (2.-6.8.), in **Mödling** und in **Gmünd** (beide 9.-13.8.) für Staunen – können die Kids doch in unterschiedlichste Berufe hineinschnuppern: Entdeckt werden können Berufe wie etwa Mechatroniker, Steinmetz, Koch, Programmierer, Filmemacher oder Elektrotechniker. Das Angebot richtet sich an 8- bis 14-jährige

Kinder. Im Kostenbeitrag von 30 Euro pro Tag sind die Verpflegung und alle Arbeitsmaterialien schon enthalten. Schließlich dürfen die Kids ihre selbstgemachten Werkstücke und sogar einen miniMeisterbrief mit nach Hause nehmen. Die Anmeldung ist ab Montag, 3. Mai, 8 Uhr, online möglich:

www.noe.wifi.at/kidsacademy

Bezahlte Anzeige

Magna Steyr Graz: Zero Waste Vorreiter

94% Recyclingquote beim Grazer Automotive Entwickler und Hersteller Magna Steyr Graz

Die drei steirischen Leitbetriebe Magna Steyr Graz, Saubermacher und Saubermacher Outsourcing verbindet ein klares Bekenntnis zu gelebter Kreislaufwirtschaft.

Seit über sieben Jahren verfolgen die drei Unternehmen das gemeinsame Ziel, sämtliche Betriebsabfälle vollständig zu verwerten. Eine Zwischenbilanz anlässlich des Global Recycling Days bestätigt den erfolgreichen Weg. Dank verschiedener Maßnahmen in den Unternehmen konnte die Verwertungsquote auf 94 Prozent gesteigert werden. Gemeinsames Ziel ist es, in den nächsten Jahren auf 100 Prozent Kreislaufführung zu kommen.

Recyclingquote erhöht

Mit Recycling dort ansetzen, wo Abfall anfällt – das ist die Strategie,



Erwin Fandl, Magna Vice President Manufacturing, Hans Roth, Saubermacher Gründer, Roman Pöltner, Magna Director Infrastructure Management & Group HSE (v.l.n.r.)

die seit Herbst 2013 ein gemeinsames Ziel in den Mittelpunkt stellt. Magna in Graz ist es durch die Zero Waste Ansätze von Saubermacher gelungen, die Verwertungsquote um rund 18 Prozent zu erhöhen (Stand Februar 2021). Durch das verbesserte Recycling wird eine zusätzlich

CO₂-Einsparung von rund 900 Tonnen pro Jahr erzielt. Das entspricht der CO₂-Speicherfähigkeit von rund 160 Fußballfeldern Mischwald.

„Neue Produkte bzw. die damit einhergehende Veränderung von Abfällen – Stichwort Lithium-Ionen-Akkus –, stetig steigende An-

forderungen an Abfallqualität und Verwertungsquoten zeigen, wie wichtig die enge Zusammenarbeit von Industrie und Entsorgungswirtschaft ist“, so Ralf Mittermayr, CEO Saubermacher. Der Bedarf an Beratung rund um die innerbetriebliche Abfallwirtschaft und mehr Nachhaltigkeit nimmt laufend zu, da verantwortungsvolles Wirtschaften einen wesentlichen Wettbewerbsvorteil für Unternehmen schafft. Saubermacher-Gründer Hans Roth bekräftigt: „Unsere gemeinsame Vision Zero Waste ist ein Bekenntnis zu echter Nachhaltigkeit. Ich danke Magna sehr herzlich für die gute Zusammenarbeit für eine lebenswerte Umwelt.“ ■

Saubermacher

Tel.: 059 800-5000

www.saubermacher.at

Letzte Meile: Emissionsfrei & nachhaltig

Michael Punzet: „Niemand will in Zukunft kollektiv batteriebetrieben im Stau stehen. Unsere Lösung ist umweltfreundlich, geräuscharm, effizient und erfreulich für die Kunden.“

VON BARBARA PULLIRSCH

„Niederösterreich braucht Lösungen für den ruhenden und fließenden Verkehr. Wenn wir es nicht selbst in die Hand nehmen, könnte es Fahrverbote, Beschränkungen oder City-Maut-Erhebungen geben. Aus diesem Grund wurde die Initiative Logistik2030+ gegründet. Wir suchen nach konstruktiven Lösungen, vor allem für die letzte Meile“, ist sich Christian Moser, Vizepräsident und Infrastruktursprecher der WKNÖ, der Verantwortung der Wirtschaftskammer bewusst. Denn mit einer gut geplanten Strategie sind sowohl eine Entlastung für die Umwelt als auch die Zufriedenheit der Anrainer, der Kunden und der Logistik-Unternehmer unter einen Hut zu bringen.

Warenzustellung: Trend weiter steigend

Patrick Hartweg, Leiter der WKNÖ Abteilung Außenwirtschaft, Europa und Verkehrspolitik, kennt die Zahlen genau: „Die Anzahl der Pakete, die im Raum Wien zugestellt wurden, sind von 50 Millionen Zustellungen im Jahr 2014 auf über 95 Millionen im Jahr 2019 gestiegen. Das war noch vor Corona. Der Trend geht

weiter.“ Seiner Meinung nach haben diese Daten dieselbe Aussagekraft für den Gürtel rund um Wien.

Seit 2014 lässt sich auch eine große Verschiebung feststellen, wer an wen zustellt. Waren damals die Sendungen Business-to-Business (B2B) im Gleichstand mit den X2C-Sendungen, also der Zustellung an Privatpersonen (siehe Erläuterungsbox), änderte sich dieses Verhältnis sechs Jahre später bereits auf zwei Drittel X2C.

„GREEN TO HOME“: einzigartige Lösungen

Vom Paketboom der vergangenen Jahre ist auch Michael Punzet beeindruckt: „Österreichweit wurden 2014 rund 151 Millionen Pakete zugestellt. 2020 sind wir schon bei 287 Millionen. Studien rechnen weltweit mit einer Verdoppelung bis 2026. Dies darf jedoch nicht eine Verdoppelung der Zustellfahrzeuge bedeuten.“ Deshalb konzentriert sich das Unternehmen NME GmbH auf Lösungen rund um die ‚last Mile‘ der Zustellung.

Probleme wären hier, dass Personen mehrere Pakete von unterschiedlichen Zustellern mit teilweise viel zu großen



Mödling's Bezirksstellenobmann Martin Fürndraht (r.) und Michael Punzet (NME GmbH) beim Webinar.

Foto: WKNÖ

und herkömmlich angetriebenen Fahrzeugen erhalten. Das führt wiederum zu einer größeren Lärm- und Verkehrsbelastung durch unzählige Anfahrten in Wohngebiete. „Kunden sind oft unzufrieden mit der Zustellung. Wir wollen eine persönliche Zustellung beibehalten, aber mit einem fixierten Zeitpunkt – dann, wann die Kunden auch zu Hause sind. Beispielsweise könnten die Zustellungen einer Woche gesammelt werden und gesamt am Freitag zwischen 16 und 18 Uhr zugestellt werden“, erläutert Michael Punzet seine Ideen.

Ein Umstieg auf emissionsfreie Zustellfahrzeuge wie kleinere Kastenwagen, Lastenfahrräder oder -mopeds würde eine Lärmreduktion bedeuten, eine gebündelte Zustellung und optimierte Anfahrtswege Emissionen vermeiden. Retourwaren könnten an einen Fahrer übergeben werden, der ohnehin schon unterwegs ist. Umweltfreundlich, effizient und erfreulich für die Kunden – das sind die Prinzipien von „GREEN TO HOME“.

Regionalität fördern und Nachhaltigkeit in der (Zustell-)Logistik umsetzen, das sind die Eckpfeiler von „GREEN TO HOME“ für Unternehmen. Um regionale Händler, Dienstleister und Betriebe beim Vertrieb über das

Internet zu unterstützen, können Unternehmen ihre Produkte und Dienstleistungen auf einem eigenen Online-Marktplatz präsentieren und verkaufen. „Damit entsteht eine vernetzte, nachhaltige und wertschöpfungsorientierte moderne City-Logistik. Bestellte Waren werden exklusiv mit dem Service von GTH direkt mit und beim Händler abgewickelt und zugestellt. Für die Nutzung der kontinuierlich aufgebauten Mobilitätsplattform können sich Fahrer anmelden und Fahrzeuge teilen sowie Laderäume gemeinsam nutzen“, so Punzet.

Auch Bezirksstellenobmann Martin Fürndraht (Mödling) zeigt sich begeistert: „Wir wollen ein Wohlfühlen im Ort schaffen und gleichzeitig die regionale Wirtschaft stärken. Das Projekt ‚GREEN TO HOME‘ vereint Logistik und Regionalität.“

www.greentohome.at
shop.kaufregional.at

Der Vortrag zum Nachschauen:
<https://youtu.be/YaBwo9iB-DA>

ERLÄUTERUNG

- ▶ **B2B** = Business-to-Business
- ▶ **B2C** = Business-to-Consumer
- ▶ **C2C** = Consumer-to-Consumer
- ▶ **X2C** = B2C + C2C

LOGISTIK2030+

Das Projekt Logistik 2030+ setzen Land Niederösterreich, Stadt Wien, Wirtschaftskammer Niederösterreich und Wirtschaftskammer Wien mit Projektunterstützung von denkstatt und ECONSULT um.

Bis 2030 wird in Wien ein Bevölkerungszuwachs auf zwei Millionen Einwohner und in der weiteren Region auf drei Millionen Einwohner erwartet. Dies wird unter anderem eine deutliche Zunahme des Verkehrs mit sich bringen. Alleine der Straßengüterverkehr in Niederösterreich könnte bis 2030 um 23 Prozent (Basis 2008) zunehmen.

Die Projektziele von Logistik2030+:

- ▶ Lösung von Nutzungskonflikten im fließenden und ruhenden Güter- und Individualverkehr.
- ▶ Einsparung von CO₂.
- ▶ Reduktion des Verkehrsaufkommens ohne Verluste bei Leistung und Qualität.
- ▶ Entwicklung von Logistik- und Verkehrskonzepten, die auf einen breiten Konsens stoßen.
- ▶ Entwicklung und Begleitung von Pilotprojekten.

Weitere Informationen auf der Website:

www.logistik2030.at



Lust auf Technik machen: NÖ Betriebe öffnen ihre Pforten beim diesjährigen Girls' Day virtuell

Die lange Tradition des Girls' Day setzt sich heuer erstmals in digitaler Form fort. Vom 9. bis 23. April präsentieren die NÖ Unternehmen ihre Betriebe und Berufsangebote aus dem naturwissenschaftlichen, technischen und IT-Bereich multimedial in Form von Messeständen. Darüber hinaus gibt es für die interessierten Mädchen die Möglichkeit, mit den einzelnen Unternehmern live zu chatten.

2021 ist alles anders, dennoch wird die Erfolgsgeschichte des Girls' Day auch in diesem Jahr weitergeschrieben – wenngleich in einem ganz neuartigen Format. Denn viele Unternehmen öffnen vom 9. bis zum 23. April ihre Pforten – wegen der Corona Pandemie – nicht wie gewohnt direkt vor Ort, sondern auf einer virtuellen Plattform. Dabei werden die Wirtschaftstreibenden ihre Unternehmen und Berufsangebote aus dem naturwissenschaftlichen, technischen und IT-Bereich multimedial in Form von Messeständen präsentieren. Abgerundet wird

das Angebot für die interessierten Mädchen durch Live-Chats mit einzelnen Unternehmen.

Zeitunabhängig viele Betriebe kennen lernen

Auch wenn die Form eine andere ist, das Ziel bleibt das selbe: Bei jungen Mädchen das Interesse für technische und naturwissenschaftliche Berufe wecken. Das neue Format mag auf den ersten Blick eine „Live Experience“ nicht ersetzen können. Doch es bietet eine ausgezeichnete, der Zeit entsprechende Mög-

lichkeit, um jungen Frauen Lust auf Technik, Naturwissenschaft und IT zu machen. Nutzen sie diese Gelegenheit, zeitunabhängig viele niederösterreichische

Ausbildungsbetriebe mit ihren Ausbildungsmöglichkeiten kennenzulernen. Hier geht es direkt zur virtuellen Girls' Day Messe:

<https://virtualexpo.info>



Der Girl's Day 2021 weckt bei jungen Frauen auf digitalem Weg Interesse und Neugier für Technik, IT und Naturwissenschaften. Foto: AdobeStock

Abstimmung über innovativste „Digi“-Projekte

Mit der Förderaktion „digi4Wirtschaft“ haben WKNÖ und Land NÖ den niederösterreichischen Unternehmen neue Innovations- und Zukunftsaussichten ermöglicht und die Digitalisierung weiter beschleunigt. Jetzt kann für das smarteste und innovativste Projekt online abgestimmt werden.

Mit der abgeschlossenen Förderaktion „digi4Wirtschaft“ haben die Wirtschaftskammer NÖ und das Land NÖ den niederösterreichischen Betrieben neue Innovations- und Zukunftsaussichten ermöglicht – trotz der herausfordernden Zeit. Damit wurde in weiterer Folge auch die Digitalisierung weiter vorangetrieben.

Aus den rund 1.500 eingereichten Projekten hat eine Expertenjury eine Vorauswahl aus 12 besonders spannenden und innovativen Projekten getroffen.

In den vergangenen Monaten wurden diese vorausgewählten Projekte in der Kronen Zeitung und in der Sendung „Niederösterreich heute“ im ORF wöchentlich vorgestellt.

Über das innovativste Projekt online abstimmen

Die Projekte werden jetzt auf www.virtuelleshaus.at gesammelt vorgestellt. Dort ist es möglich, den eigenen Favoriten auszuwählen und dabei gleichzeitig tolle Preise zu gewinnen.

Aus folgenden Projekten gilt es, für sich das smarteste und innovativste auszuwählen:

- ▶ CLEEN Energy AG: Mehr Durchblick bei Energie
- ▶ duri Antriebstechnik GmbH: Anbindung an ERP-System
- ▶ ESA ELEKTRO AUTOMATION GMBH: Die virtuelle Inbetriebnahme

- ▶ Frisör Gotschim Gesellschaft m.b.H.: Der digitale Friseur
- ▶ Fuchs Werkzeugbau GmbH: Sensorik in Stanzwerkzeugen
- ▶ Harrer Eisdielen GmbH: Anton, der kleine Eisexperte
- ▶ Hofstätter Wohndesign OG: Virtual Reality beim Einrichten
- ▶ JOR OG: Virtuelles Shopping
- ▶ Manfred Zeiner - Zeillerner Mostg'wölb: Mostviertler Schmankerl rund um die Uhr
- ▶ MICK MICHAEL DENKMAL, FASSADEN u. GEBÄUDEREINIGUNG MEISTERBETRIEB e.U.: Digitaler mobiler Reinigungsservice
- ▶ STEINBOCK Allzweckzelle GmbH: Stangenhandling durch Roboter
- ▶ Stone4you e.U.: Interaktive 3D-Visualisierung

Die drei Siegerprojekte, die aus der Abstimmung hervorgehen, werden am 11. Mai 2021 von WKNÖ-Präsident Wolfgang Ecker und Wirtschaftslandesrat Jochen Danningner ausgezeichnet.

Foto: AdobeStock

ZUM ABLAUF:

- ▶ Abstimmung über den Link: www.virtuelleshaus.at/niederosterreich-waehlt
- ▶ online über die 12 vorausgewählten Projekte informieren
- ▶ den Favoriten auswählen
- ▶ bis 30. April abstimmen
- ▶ einen von vielen verschiedenen Preisen gewinnen



Austausch mit dem Präsidenten

Digital macht's möglich: Die Unternehmerinnen und Unternehmer aus Horn, Korneuburg-Stockerau und Klosterneuburg konnten im Rahmen der WKNÖ-Aktion „NÖ Frühstück mit Zukunft“ ihre Anliegen direkt an die Kammerspitze richten.

Besonders einig waren sich die Unternehmerinnen und Unternehmer beim immer aktuellen Thema Facharbeitermangel und Lehrlingsausbildung: „Wir würden gerne Lehrlinge ausbilden“ war der einhellige Tenor bei den Lehrbetrieben. In direktem Zusammenhang damit steht natürlich auch das „Folgethema“ Fachkräfte, denn ohne die entsprechende Ausbildung gibt es auch keine Fachkräfte.

Natürlich steht Corona seit über einem Jahr ganz oben bei den Sorgen. So haben etwa neben der Gastronomie auch die Freizeitbetriebe seit Anfang November letzten Jahres geschlossen. „Dabei ist Gesundheitstraining für das Immunsystem und damit

die Prävention von Erkrankungen so wichtig“, weiß Fitnessstudio-Betreiberin Sabine Müller (Sabine Müller GmbH, Horn). Außerdem fehle die soziale Komponente, für die gemeinsamer Sport automatisch sorgt – auch bei Einhaltung aller gebotenen Maßnahmen wie dem Sicherheitsabstand. Fitnessstudio-Betreiber Manfred Salomon (s-effect GmbH, Bisamberg) betont darüber hinaus, dass „der nachhaltige Mitgliederverlust“ die größte Herausforderung ist. „Je länger wir zugesperrt haben, desto mehr Mitglieder verlieren wir.“ Er hofft auf eine baldige Perspektive: „Wir wollen als Sportstätte gerne Teil der Lösung und nicht Teil des Problems sein. Mit Zutrittskontrollen und



Der Initiative der NÖ Landesinnung der Bäcker verdanken es alle teilnehmenden Unternehmerinnen und Unternehmer, ein herzhaftes Frühstück für zwei Personen zu erhalten. Zugestellt wird das Frühstückspaket zeitgerecht vor Beginn des „Online-Frühstücks“ – wie hier im Bezirk Horn: Innungsmeister Johann Ehrenberger (Bäckerei Ehrenberger GmbH, Gars am Kamp) überreicht Niklas Band (Band Garten GmbH, Horn) das Frühstückspaket.

Foto: Ludwig Band

Hygienemaßnahmen können wir Sicherheit gewährleisten.“

Größter Wunsch ist Planungssicherheit

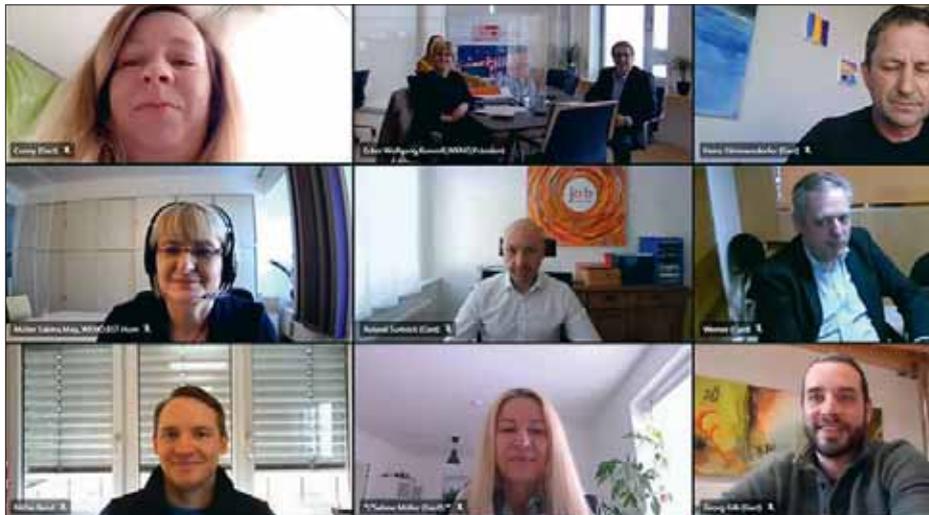
Generell wünschen sich die Unternehmerinnen und Unterneh-

mer nichts mehr als Planbarkeit für ihre Betriebe.

So kann etwa ein Hotel nicht ohne entsprechende Vorbereitungen innerhalb von 48 Stunden einfach wieder öffnen – genau so unpraktisch ist es, zwei Tage vor der bereits vorbereiteten Öffnung

Horn: Ein Schwerpunkt im Rahmen des Austausches mit der NÖ Kammerspitze ist auch das in Entwicklung befindliche 10-Punkte-Programm der WKNÖ „Zurück nach Vorne!“ (Schwerpunkte im Kasten rechts)

Fotos: WKNÖ



ZURÜCK NACH VORNE!

Was brauchen Unternehmen für die Zukunft?

Das **10-Punkte-Programm** der WKNÖ ist die Grundlage für die virtuellen Frühstücksrunden:

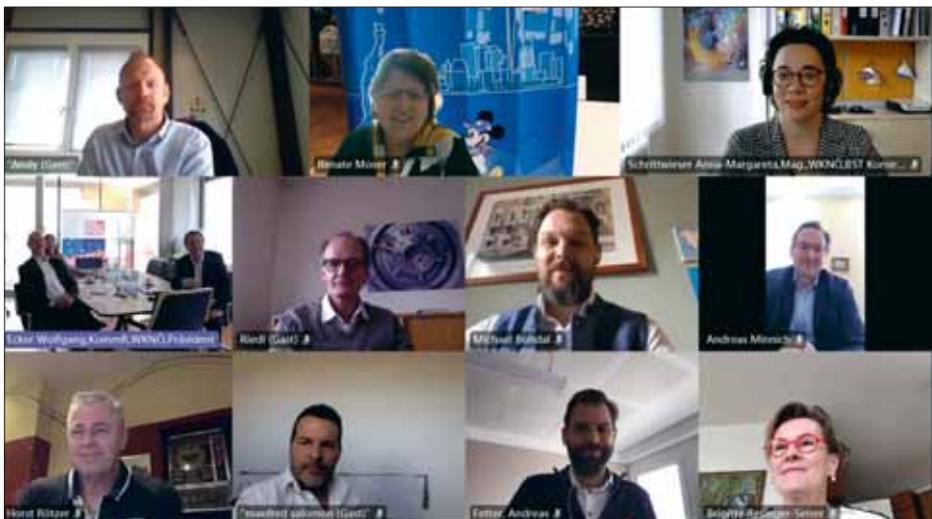
- ▶ Strategien zum Aufbau von Eigenkapital
- ▶ Qualität braucht Qualifikation
- ▶ Digitale Infrastruktur als Grundversorgung
- ▶ Mobilität und Logistik im Flächenbundesland NÖ
- ▶ Ökologie als wirtschaftliche Chance
- ▶ Bekenntnis zur Regionalität
- ▶ Chancen im Export nutzen
- ▶ Innovation als Wachstumstreiber
- ▶ Bürokratie auf das notwendige Maß reduzieren
- ▶ Unternehmerische Freiheit



Zusätzlich zu dem ständig wachsenden Testangebot (siehe dazu auch Seite 6) wurde die Initiative begrüßt, in **Klosterneuburg** „eine gemeinsame Impfstelle für Kleinbetriebe“ ins Leben zu rufen.

diese wieder um zwei Wochen zu verschieben. „Ich verstehe, dass die Gesundheit wichtig ist, aber ich verstehe nicht, warum es keine Planbarkeit für uns gibt“, so Renate Moser (Reisebüro Moser, Gerasdorf). Auch Michael Bohdal (Das Herzog Leopold, Korneuburg) unterstreicht: „Die Gastronomie kann an den hohen Zahlen nicht schuld sein, denn sie ist seit November zu. Wenn die Gastronomie öffnen darf, können vielleicht so auch die hohen Ansteckungen durch private Treffen verhindert werden.“

Wolfgang Ecker weiß um die Nöte der Wirtschaft: „Die derzeit angespannte Infektionslage macht es für uns zwar noch schwieriger, die Balance zwischen Gesundheit und Wirtschaft zu finden, unser Ziel ist es aber, dass die Unternehmerinnen und Unternehmer wieder arbeiten können und dass die Wirtschaft wieder in Gang kommt. Denn die Ansteckungen passieren nicht in den Betrieben. Wir haben unsere Hausaufgaben gemacht, und die Betriebe haben die Konzepte, die ein sicheres Öffnen möglich machen.“



Korneuburg und Stockerau im Austausch mit WKNÖ-Präsident Wolfgang Ecker: „Ich möchte wissen, was unsere Unternehmerinnen und Unternehmer beschäftigt und was sie brauchen, um wieder durchstarten zu können.“

Foto: WKNÖ

Branchen sind voneinander abhängig

Niederösterreich ist mit seinen verschiedenen Unternehmen von einem starken Branchen-Mix gekennzeichnet. Die Branchen sind aber voneinander abhängig, konstatiert Brigitte Resinger-Seiser (Modeboutique BriSe, Stockerau): „Wenn die Gastronomie zu hat und es keine Veranstaltungen gibt, merke ich auch in meinem

Geschäft, dass viele Kunden ausbleiben. Derzeit sind wir wieder im Lockdown, aber eine alleinige Öffnung des Handels wird nicht viel helfen. Gastronomie und Kultur müssen wieder aufsperrten, dann werden auch unsere Geschäfte belebt.“

Auch den Chauffeur-Unternehmen sind durch die COVID-19-bedingte Schließung von Gastronomie, Hotels sowie durch die Reisebeschränkungen viele Fahrten

weggefallen. Familie Blanka (Der Waldhof, Maria Gugging) betont dazu: „Wir freuen uns, wenn unsere Gäste wieder mit Taxis zu uns anreisen dürfen.“

Wenn aber die gesundheitliche Situation eine Öffnung von Betrieben nicht erlaubt, dann „brauchen die Betriebe finanzielle Unterstützungen“, unterstreicht WKNÖ-Präsident Wolfgang Ecker die Forderung der Wirtschaftskammer.

Tischler-Jungmeister fertigen Einrichtung für den sozialen Zweck

Die im Rahmen der Meisterprüfung in Teamarbeiten gefertigten Produkte werden einem sozialen Zweck zugeführt. Derzeit wird eine Einrichtung für eine alleinerziehende Mutter in Perchtoldsdorf produziert.

Durch die neue Ausrichtung der Meisterprüfung für Tischler wurde eine höhere Qualifizierung des Berufes erreicht und damit eine umfassendere Ausbildung geschaffen. So wird nicht mehr einzeln am Meisterstück gearbeitet, sondern im Team. Das trägt auch zur Steigerung der sozialen Kompetenz bei.

Die Kandidaten werden in Teams gelöst und fertigen dann gemeinsam die Meisterprodukte an. Im Anschluss an die Meisterprüfung sollen diese einem sozialen Zweck zugeführt werden. Die Idee dafür kam vom NÖ Innungsmeister der Tischler, Helmut Mitsch, und vom Ausschussmitglied und Projektorganisator Johann Ostermann. „Es ist eine

Win-win-Situation für alle Beteiligten“, führt Ostermann aus.

Derzeit fertigen die angehenden Jungmeister eine Einrichtung für eine alleinerziehende Mutter in Perchtoldsdorf an. Konkret handelt es sich dabei um eine Küche mit Esstisch, einen Schlafzimmerschrank und einen Vorzimmerschrank für die Familie.

Die WKNÖ freut sich, Projekte für den sozialen Zweck, wie es auch dieses ist, zu unterstützen. Mithilfe vom Land NÖ und den niederösterreichischen Bürgermeisterinnen konnte rasch eine Familie gefunden werden, der mit dem Projekt geholfen wird.



V.l.: Projektorganisator Johann Ostermann, WKNÖ-Präsident Wolfgang Ecker, Landesrat Jochen Danninger, Landesinnungsmeister der Tischler, Helmut Mitsch, und Martin Schuster, Bürgermeister von Perchtoldsdorf, vor der Meisterschule für Tischler in Pöchlarn.

Foto: Tanja Wagner



400.000 Masken für sichere Betreuung

Robert Pozdena, Obmann der WKNÖ-Fachgruppe Personenbetreuung, Landesrätin Christiane Teschl-Hofmeister und Wolfgang Ecker, Präsident der Wirtschaftskammer Niederösterreich, wissen, dass die FFP2-Masken eine zusätzliche, enorme Hilfe sind.

Fotos: NLK Filzweiser

Sicherheit bei der Betreuung von pflegebedürftigen Menschen wird zu Recht groß geschrieben. Dabei helfen auch über 400.000 FFP2-Masken, die für Betreuungskräfte kostenlos zur Verfügung stehen.

Ganz präzise handelt es sich um 400.800 FFP2-Masken des Bundes, die der Sanitätsstab des Landes Niederösterreich im Februar zur Verteilung an Personenbetreuerinnen und -betreuer an die Wirtschaftskammer Niederösterreich (WKNÖ) übergeben hat. Rund die Hälfte der Masken wurden seither verteilt, etwa 200.000 Masken stehen noch zur Verfügung und können bestellt werden (siehe Info-Kasten).

„Der Pflege- und Betreuungsbereich spürt die Auswirkungen

dieser Krise besonders deutlich. Zum einen, weil die Klientinnen und Klienten in dieser Pandemie zur vulnerablen Personengruppe zählen. Zum anderen aber auch, weil es die ‚Natur der Sache‘ ist, dass in der Pflege nicht immer alle Sicherheitsbestimmungen – wie etwa das Abstand halten – penibel eingehalten werden können. Eine entsprechende Ausstattung mit Schutzausrüstung ist deshalb unabdinglich“, erklären dazu Sozial-Landesrätin Christiane Teschl-Hofmeister und Wolfgang Ecker,

Präsident der Wirtschaftskammer Niederösterreich.

Pozdena: „Bedarf wird weiter steigen“

Mit Corona wurde die ohnedies bereits herausfordernde Betreuung daheim noch ein weiteres Stück herausfordernder. Eine Herausforderung, die von den Agenturen und Betreuungskräften aber gut gemeistert werde, so Robert Pozdena, der Obmann der WKNÖ-Fachgruppe Personenbetreuung. Die über 400.000 FFP2-Masken seien dabei eine zusätzliche, enorme Hilfe. Pozdena: „In der jetzigen Krise zeigt sich noch deutlicher, wie wichtig eine gute, professionelle und sichere Betreuung in den eigenen vier Wänden ist. Dieser Betreuungsbedarf wird sich in den nächsten Jahren noch weiter massiv steigern.“

Schon jetzt wird der Großteil aller pflege- oder betreuungsbedürftigen Menschen in Nieder-

österreich zu Hause in den eigenen vier Wänden betreut. Rund neun Prozent davon erhalten eine 24-Stunden-Betreuung.

INFO-BOX

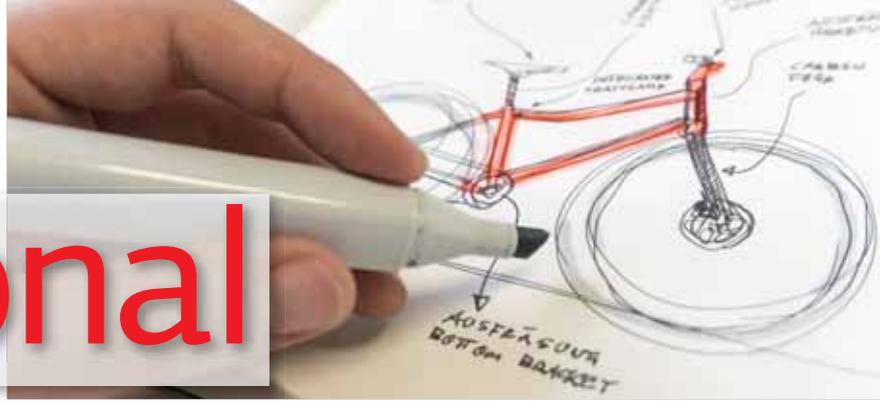
- ▶ Die kostenlosen FFP2-Masken stehen PersonenbetreuerInnen mit einem aktiven Gewerbestandort in Niederösterreich zur Verfügung. Die Verteilung erfolgt in Kartons zu je 20 Stück.
- ▶ Bestellungen mit der gewünschten Anzahl an Kartons richten Sie bitte an: **dienstleister.gesundheit@wknoe.at**
- ▶ Bitte vergessen Sie nicht, eine Lieferadresse und eine Ansprechperson anzugeben. Die Masken selbst sind kostenlos. Die Portokosten richten sich nach der jeweiligen Bestellmenge und sind vom Empfänger zu tragen.
- ▶ Achtung: Das Angebot richtet sich ausschließlich an Betreuungskräfte mit einem aktiven Gewerbestandort in Niederösterreich.
- ▶ **wko.at/noe/personenberatung-personenbetreuung**

Die jetzige Krise zeigt noch deutlicher, wie wichtig eine gute, professionelle und sichere Betreuung in den eigenen vier Wänden ist. „Dieser Betreuungsbedarf wird sich in den nächsten Jahren noch weiter massiv steigern“, ist sich Robert Pozdena, Obmann der WKNÖ-Fachgruppe Personenbetreuung sicher.

Foto: AdobeStock



International



„Moderner Rad-Klassiker“ für Kinder

Rad-Enthusiasten gründeten ihr Start-up in einer Garage, seither steigt der Umsatz jährlich um bis zu 85 Prozent. Exportiert werden die Kinderfahrräder in 30 Länder weltweit, Tendenz steigend.

VON BARBARA PULLIRSCH

„Seitdem ich wusste, dass ich zum ersten Mal Papa werde, interessiere ich mich für das Thema Kinderfahrräder, denn nichts, was es am Markt gab, hat meinen Vorstellungen entsprochen“, erinnert sich der Klosterneuburger Fahrraddesigner Christian Bezdeka. Seine Vision: „Ein mitwachsendes Kinderfahrrad“. Und so begann er sich bereits vor der Geburt seines mittlerweile 13-jährigen Sohnes mit dem Thema intensiv auseinander zu setzen, die Zielgruppe und die Bedürfnisse der Nutzer zu erforschen.



Fotos: woom

Optimal auf kindliche Bedürfnisse abgestimmt

„Die Bedürfnisse von Kindern ändern sich dauernd. Vom Laufrad ohne Pedale über alle Entwicklungs- und Wachstumsphasen ist viel zu berücksichtigen. Je älter die Kinder werden, desto individueller wollen sie unterwegs sein“, wollte Bezdeka von Anfang an ein gutes Produkt schaffen, das den Nutzern dient, „Kinder werden nicht durch Marketing beeinflusst. Das Produkt muss gut sein und überzeugen“.

Ihm und seinem Team war klar, dass die woom Kinderfahrräder nicht nur in Österreich verkauft werden sollen. Als naheliegende Märkte kamen Deutschland und

die Schweiz in Frage. Danach wandte man sich an den restlichen Europa-Raum und die Vereinigten Staaten. Hier lag für Christian Bezdeka der Vorteil eines homogenen Marktes auf der Hand: „Ein großer, zusammenhängender Markt, eine Sprache, eine Kommunikation – da geht schon etwas weiter. Wir sind zwar nicht die einzigen, die Kinderfahrräder anbieten, aber die mit den hochwertigsten. Wir haben eine Niederlassung in den USA mit einem top Team vor Ort.“

Gelebte Diversität als Erfolgskonzept

Insgesamt beschäftigt woom 120 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon 35 in den USA. Um dem starken Wachstumskurs gerecht zu werden, werden laufend neue Mitarbeiter gesucht. „Viele

Chefdesigner Matthias Leite-Gürtner bei der Produktion eines Kinderfahrrad-Helms. Die woom-Produkte sind online oder im Fahrradfachhandel erhältlich.

in unserem Team sind selbst Eltern. Wir sehen den Umstand, dass jemand Mama oder Papa ist, als Teil seiner Kompetenz, schließlich erzeugen wir ein Kinderprodukt“, so Bezdeka.

Rund 40 Prozent der Angestellten sind weiblich, die Kinderkarenzzeiten bei Frauen und Männern sind in etwa ausgeglichen. Drei Führungskräfte von insgesamt sieben sind weiblich, zwei davon arbeiten in Teilzeit. 15 Sprachen werden in der „woom-Familie“ gesprochen – eine Vielfalt, die Riesenvorteile bringt, wenn international für viele Problemstellungen eine Lösung zu finden ist.

In den ersten fünf Jahren haben sich die Firmenchefs selbst keinen Cent bezahlt. „Unsere Frauen sind hinter uns gestanden, sie haben an uns geglaubt und das Geld für

die Familie verdient, sonst wäre es nicht gegangen.“

„Moderner Klassiker“ mit langer Lebenszeit

„Es wäre witzlos, wenn wir Produkte für Kinder erzeugen und auf diesem Weg Ressourcen verschwendet werden. Nachhaltigkeit ist bei jeder Business-Entscheidung ausschlaggebend. Wir legen Wert darauf, dass die Produktion nahe am Endverbraucher geschieht“, erklärt der Unternehmer. Deshalb wird auch nicht auf kurzlebige Designtrends eingegangen, sondern es sollen zeitlos schöne Fahrräder erzeugt werden, die man gut reparieren kann. Man wollte einen „modernen Klassiker“ schaffen, was auch gelingen sein dürfte, denn innerhalb von sechs Jahren wurde woom zu einem der beliebtesten Kinderfahrradhersteller.

Für alle Fragen – angefangen von der Unternehmensgründung, dem ersten Mitarbeiter, bis hin zu detaillierten Fragestellungen rund um das Thema Export in diverse Länder – war die WKNÖ professioneller Ansprechpartner. So konnte auch ein Digitalisierungsscheck für die Länder Schweiz und Schweden eingelöst werden.

www.woombikes.com
www.go-international.at

BORN GLOBAL CHAMPIONS 2020

Die Außenwirtschaft Austria hat auch im Krisenjahr 2020 wieder 30 heimische Unternehmen in die Familie der „Born Global Champions“ aufgenommen. Hauptkriterien dafür waren eine Gründung seit 2014, das Ziel internationalen Wachstums sowie ein innovatives Produkt oder eine innovative Dienstleistung.

In Niederösterreich wurden folgende drei Firmen von der Außenwirtschaft Austria als „Born Global Champion“ ausgezeichnet:

- ▶ doing circular gmbh
- ▶ ENPULSION GmbH
- ▶ Woom GmbH

[schaffenwir.wko.at/
exporterfolge](http://schaffenwir.wko.at/exporterfolge)



V.l.: Christian Bezdeka, Markus Ihlenfeld und Guido Dohm.

Foto: woom

Österreich

Trainees gesucht

Die Wirtschaftskammer Österreich sucht WKÖ Trainees – jetzt bewerben bis 26. April 2021.

Um die Interessen der österreichischen Wirtschaft gegenüber öffentlichen und europäischen Institutionen bestmöglich zu vertreten, braucht es qualifizierte und motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Daher nimmt die Wirtschaftskammer Österreich (WKÖ) mit **1. Oktober 2021** wieder neue WKÖ-Trainees auf.

Neben dem Kennenlernen der Wirtschaftskammerorganisation und einem Einsatz in verschiedenen Abteilungen und Organisationseinheiten der Wirtschaftskammer Österreich ist grundsätzlich auch ein Praktikum auf europäischer Ebene vorgesehen. Das Programm kann durch weitere Einsätze im öffentlichen Bereich (zum Beispiel im Ministerium) oder in einem Mitgliedsunternehmen ergänzt werden.

Das WKÖ-Traineeprogramm richtet sich an Absolventen eines Master- oder Diplomstudiums aus den Bereichen Wirtschaft oder Recht.

BEWERBUNGS-INFO

- ▶ Bewerbungen zum WKÖ-Traineeprogramm sind bis zum 26. April 2021 möglich
- ▶ Bewerbungen bitte ausschließlich online über www.wko.at/hr
- ▶ Nähere Informationen unter www.wko.at/trainee

WKÖ-Kühnel: Es fehlen Bewerber, nicht Lehrstellen

Es gibt österreichweit mehr offene Lehrstellen als Suchende. WKÖ-Generalsekretär-Stv. Mariana Kühnel über die Gründe – und wie man gegensteuern kann.



Foto: Marek Knopp

In Österreich gibt es trotz hoher Arbeitslosenzahlen Bedarf an Fachkräften. Wie ist die Lage aktuell?

Kühnel: Drei von vier Unternehmen geben an, sie hätten momentan Probleme, qualifiziertes Personal zu finden. Das ist alarmierend – und es setzt sich beim Nachwuchs fort: Der Ausbildungswille der Betriebe ist ungebrochen, sie finden aber vielfach keine geeigneten Lehrlinge. Aktuell – Stand Ende März 2021 – sind beim AMS österreichweit 10.932 Lehrstellensuchende gemeldet, aber fast doppelt so viele Lehrstellen. Das sind die Fakten. Wenn man hingegen eine angeblich drastische Lehrstellenlücke herbeibeschwört, schafft das nur noch mehr Verunsicherung und schreckt womöglich talentierte Bewerber ab.

In welchen Branchen sind die Chancen derzeit am besten?

Einen deutlichen Überhang offener Lehrstellen gibt es bei Metall- und Elektroberufen, trotz der Krise in den Tourismusberufen sowie im Handel, aber auch

bei vielen unserer traditionellen Handwerksberufe wie Zimmerern, Installateuren, Spenglern, Dachdeckern, Tischlern. Auch Bäcker und Lehrlinge für die Fleischverarbeitung werden gesucht. Und: Digitale Lösungen sind auch bei der Lehre auf dem Vormarsch. Es braucht Offenheit in der Berufswahl für zukunfts-trächtige Felder.

Welche regionalen Unterschiede gibt es?

Einzig und allein in Wien gibt es eine Lehrstellenlücke, was demografische Gründe hat und teils auch in der Wirtschaftsstruktur begründet liegt. Da kann es für junge Menschen im Einzelfall tatsächlich schwierig sein, eine offene Stelle im gewünschten Lehrberuf zu finden. In allen übrigen Bundesländern gibt es jedoch einen Lehrstellen-Überhang.

Welche Vorteile und Chancen bringt eine Lehre?

Fachkräfte werden künftig mehr gefragt sein denn je. Absolventen einer Lehre oder von Berufsbildenden Schulen fanden in der

Coronakrise schneller wieder einen Job als Maturanten oder Hochschulüler. Die Lehre punktet mit der praxisnahen Ausbildung, bei der man mit „einem Fuß im Unternehmen“ steht und bereits während der Ausbildung ein Einkommen bezieht. Es gibt tolle Aufstiegs- und Weiterbildungschancen, bis hin zur Kombination mit der Matura oder einer Hochschulausbildung. Wir müssen das Image der Lehre aufwerten, anstatt sie schlechtzureden.

Welchen Einfluss hatte das Corona-Jahr 2020?

Im Corona-Jahr ging die Zahl der Lehrlingfänger (Anm.: erstes Lehrjahr) zurück, was vor allem auf den Bewerbermangel zurückzuführen ist: Im Vorjahr haben um die Hälfte weniger Lehrlinge in den Betrieben „geschnuppert“ als sonst. Darum mein großer Appell: Bewirbt euch jetzt! Die meisten Verträge werden jetzt im Frühling abgeschlossen.

Was tut die WKÖ, um der Situation entgegenzuwirken?

Als Wirtschaftskammern unterstützen wir alles, um die Corona-Probleme wettzumachen und die digitalen Möglichkeiten bestmöglich auszuschöpfen. Das reicht von Lehrlingscastings über digitale Berufsmessen bis hin zu virtuellen 3D-Betriebsbesichtigungen, wodurch spannende Lehrberufe für junge Interessenten mit Virtual-Reality-Brillen erfahrbar gemacht werden. Und wir reduzieren den Verwaltungsaufwand für Ausbildungsbetriebe mit e-Services soweit es geht – vom Lehrvertrag bis zur Prüfungsanmeldung.

Service

WKNÖ-Webinar für Ihren Wissensvorsprung

Informieren Sie sich bei einem Webinar über Förder- und Unterstützungsmöglichkeiten.

Das Zielgruppenmanagement der Wirtschaftskammer NÖ organisiert regelmäßig Webinare. Beim nächsten Termin am **28. April** geben die Experten der einzelnen Fachabteilungen einen Überblick über **aktuelle Förder- und Unterstützungsmöglichkeiten**.

Das wird geboten

Sie erhalten einen Überblick über Serviceangebote für niederösterreichische Unternehmen und zu einzelnen Förderprogrammen

von Experten aus dem Förder- und Innovationsservice, der Initiative „go-international“ und der ökologischen Betriebsberatung.

Wann und wo?

- ▶ Webinar „Förder-Update – Aktuelles zu Förderungen und Unterstützungen“
- ▶ Mittwoch, 28. April 2021
- ▶ 16 bis 17.30 Uhr
- ▶ Das Webinar ist kostenlos und wird nicht aufgezeichnet.
- ▶ Anmeldung:
wko.at/noe/webinare

Die WKNÖ-Förderhotline erreichen Sie unter T 02742/851-18018 oder E foerderservice@wknoe.at



Nutzen Sie die Gelegenheit und informieren Sie sich am 28. April!

Foto: Adobe Stock

WEBINARE

Monat	Datum und Uhrzeit	Thema	Redner
APR	28. 4. 2021, 16 Uhr	Förderupdate: Aktuelles zu Förderungen und Unterstützungen	Förderservice, Innovationsservice und Go-International
MAI	20. 5. 2021, 10 Uhr	Erfolg durch mentale Stärke	Markus Hörndler
JUN	16. 6. 2021, 16 Uhr	Steigerung der eigenen Sichtbarkeit in den digitalen Medien	Anton Mayringer

GEMEINSAM.DIGITAL.FIT.

WKO WIRTSCHAFTSKAMMER NIEDERÖSTERREICH GRÜNDERSERVICE
WKO WIRTSCHAFTSKAMMER NIEDERÖSTERREICH JUNGE WIRTSCHAFT
WKO WIRTSCHAFTSKAMMER NIEDERÖSTERREICH FRAU IN DER WIRTSCHAFT
EPU EIN-PERSONEN UNTERNEHMEN

Anmeldung unter wko.at/noe/webinare

Neue Homeoffice-Regelung: Das kommt abgabenrechtlich auf Sie zu!

Der Nationalrat hat das gesamte Homeoffice-Gesetzpaket beschlossen. Lesen Sie hier alle Details, die für Sie wichtig sind.

Durch den abgabenrechtlichen Teil ist das Einkommenssteuergesetz in zweifacher Hinsicht betroffen.

- ▶ Einerseits wurden die Regelungen bei den Werbungskosten geändert.
- ▶ Andererseits werden die Ausnahmebestimmungen bei den Einkünften aus nichtselbständiger Arbeit erweitert.

Die Geltung der Maßnahmen ist vorerst bis 2023 befristet.

Steuererleichterungen

Ab 1.1.2021 kommt es für Arbeitnehmer zu folgenden steuerlichen Erleichterungen beim Homeoffice:

erlichen Erleichterungen beim Homeoffice:

- ▶ Stellt der Arbeitgeber die digitalen Arbeitsmittel zur Verfügung, ist ausdrücklich klar gestellt, dass es sich beim Arbeitnehmer nicht um Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit handelt.
- ▶ Werden die digitalen Arbeitsmittel vom Arbeitnehmer bereitgestellt und erhält dieser dafür vom Arbeitgeber eine Homeoffice-Pauschale, ist ein Pauschalbetrag bis zu 3 Euro pro Tag, an dem der Arbeitnehmer seine berufliche Tätigkeit ausschließlich im Homeoffice ausübt, nicht steuerpflichtig. Dies gilt für höchstens 100 Tage pro Jahr (daher maximal 300 Euro pro Jahr). Die Homeoffice-Tage sind im Lohnkonto und am Jahreslohnzettel anzugeben.
- ▶ Stellt der Arbeitgeber die digitalen Arbeitsmittel nicht zur Verfügung, können diese vom Arbeitnehmer als Werbungskosten abgesetzt werden, wobei eine Kürzung um das Homeoffice-Pauschale vorzunehmen ist.
- ▶ Wird der steuerfreie Höchstbetrag von 3 Euro pro Tag nicht ausgeschöpft oder gewährt der Arbeitgeber gar kein Pauschale, kann der Arbeitnehmer Differenzwerbungskosten geltend machen.

gitalen Arbeitsmittel nicht zur Verfügung, können diese vom Arbeitnehmer als Werbungskosten abgesetzt werden, wobei eine Kürzung um das Homeoffice-Pauschale vorzunehmen ist.

Ergonomisches Mobiliar

Daneben können Arbeitnehmer nun auch Ausgaben für ergonomisches Mobiliar steuerlich geltend machen. Als ergonomisches Mobiliar sind jedenfalls Schreibtisch, Drehstuhl und Beleuchtungskörper anzusehen. Der jährliche Höchstbetrag beträgt 300 Euro und kann nur unter der Voraussetzung geltend gemacht werden, dass der Arbeitnehmer zumindest 26 Tage im Kalenderjahr im Homeoffice war.

werden, dass der Arbeitnehmer zumindest 26 Tage im Kalenderjahr im Homeoffice war.

Anschaffungen von ergonomischem Mobiliar, die bereits im Jahr 2020 getätigt wurden, können bis zu einem Höchstbetrag von 150 Euro mit der Arbeitnehmeranveranlagung für 2020 geltend gemacht werden. Diesfalls vermindert sich allerdings der Höchstbetrag von 300 Euro für das Jahr 2021 auf 150 Euro.

ZUM DOWNLOAD

Weitere Informationen erhalten Sie beim Finanzministerium – einfach QR-Code scannen!



Der Niederösterreichische Innovationspreis 2021

**Jetzt Innovation einreichen!
Einreichung offen bis
14. Mai 2021**

Sie haben in den letzten 2 Jahren ein Innovationsprojekt realisiert und Ihre Produkt-, Verfahrens-, Dienstleistungs- oder Forschungsinnovation, erfolgreich am Markt umgesetzt?

Nutzen Sie die Chance und reichen Sie Ihr Projekt ein! Ausgezeichnet werden Innovationen aus dem Unternehmens-, Forschungs- und Digitalisierungsbereich. Auch heuer wird wieder der Sonderpreis KI vergeben.

Der Hauptpreis ist mit € 10.000 dotiert. Bewertet wird der technische Neuheitswert, die Kreativität der Lösung, die Marktchancen und der Nutzen für die Anwender, sowie der volkswirtschaftliche Nutzen und die ökologische Verträglichkeit.

Infos und Einreichung unter www.innovationspreis-noe.at



EFRE

TIP

Technologie- und InnovationsPartner

WKO NÖ

Raiffeisen Meine Bank

EVN

Info-Serie zur Umsatzsteuer, Teil 14

MEHR INFOS

Alle Serienteile finden Sie online auf wko.at/noe/umsatzsteuerserie

Gelangt ein Gegenstand vom Drittland nach Österreich, so wird neben allfälligen Zöllen auch die Einfuhrumsatzsteuer (EUST) als Ausgleich für die im Inland bestehende Besteuerung eingehoben.

Als Drittländer gelten alle Länder außerhalb des Gebiets der Europäischen Union, z.B. Schweiz, USA, Japan und seit 1.1.2021 auch Großbritannien.

Die Steuerschuld entsteht nach zollrechtlichen Vorschriften im **Zeitpunkt der Annahme der Zollanmeldung**, wobei das Verbringen von Gegenständen in ein Zolllager noch keine Steuerschuld auslöst.

Die Bemessungsgrundlage für die Berechnung der Einfuhrumsatzsteuer (EUST) sind der Zollwert (Wert an der EU-Außengrenze), sowie Zoll- und Frachtkosten bis zum ersten inländischen Bestimmungsort.

Für die Entrichtung der Einfuhrumsatzsteuer gibt es grundsätzlich zwei Verfahren:

1. Nach dem **ursprünglichen Verfahren** wird sie beim Zollamt bezahlt. Die Entrichtung erfolgt an das Zollamt, in der Regel durch den Anmelder oder dessen Vertreter (= Spediteur). Die Entrichtung kann bar an der Zollkassa oder über ein Abgabenkonto des Anmelders erfolgen.

Vorsteuerabzugsberechtigt ist, wer beim Grenzübertritt umsatzsteuerrechtlich verfügbare

rechtigt war. Dies gilt im Übrigen auch für die unbare Entrichtung. Der Vorsteuerabzug steht in diesem Verfahren im Monat der Entrichtung der EUST zu.

Wurde die EUST durch einen anderen, z.B. einen Spediteur bezahlt, benötigt der Warenempfänger zur Durchführung des Vorsteuerabzuges von diesem den Zahlungsbeleg oder einen vom Zollamt zu diesem Zweck ausgestellten Erzsatzbeleg.

2. **Unbare Entrichtung:** Die EUST wird direkt auf das Steuerkonto des Unternehmens verbucht und kann gleichzeitig in der Umsatzsteuervoranmeldung als Vorsteuer geltend gemacht werden. Die Vorschreibung über das Steuerkonto ist in der Zollanmeldung zu beantragen. Der Vorteil dieses Verfahrens liegt darin, dass die EUST nicht mehr vorzufinanzieren ist.

Details zur „Unbaren Entrichtung“

Für die direkte Verrechnung mit dem Finanzamt müssen folgende **Voraussetzungen** vorliegen:

- ▶ Das Unternehmen muss in Österreich zur Umsatzsteuer erfasst sein,

SERIE, TEIL 14

Umsatzsteuer leicht gemacht

- ▶ Die Waren müssen für das Unternehmen eingeführt worden sein und
- ▶ Das Verfahren muss in der Zollanmeldung beantragt werden.

Der Unternehmer muss bereits in der Zollanmeldung zur Überführung in den zollrechtlich freien Verkehr bei jeder Warenposition erklären, dass er **von der unbaren Entrichtung Gebrauch machen will**. Grundsätzlich ist im Feld 8 der Zollanmeldung die EORI-Nummer des Empfängers anzuführen, die mit dessen UID-Nummer hinterlegt ist.

Für derart gekennzeichnete Waren wird die EUST berechnet und mit dem **Hinweis (Abgabenart „EV“) im Abgabenbescheid** ausgewiesen. Dieses Symbol bedeutet, dass von der unbaren Entrichtung Gebrauch gemacht wurde. Allfällige Zölle sind der Zollbehörde zu entrichten, die EUST wird auf dem Steuerkonto des EUST-Schuldners verbucht.

Die Zollverwaltung übermittelt den betroffenen Unternehmern **monatlich eine Aufstellung**, in der die entsprechenden geschuldeten EUST-Beträge unter Hinweis auf die jeweiligen Einfuhrabfertigungen ersichtlich sind. Dies ermöglicht eine Aufgliederung der monatlichen Belastung der EUST, welche auf dem Steuerkonto des Unternehmers nur gesammelt in einer Buchung erfolgt.

Die Einfuhrumsatzsteuerschuld entsteht mit der Annahme der Zollanmeldung. Die EUST ist **am 15. des Kalendermonats fällig, der dem Tag der Verbuchung auf dem Steuerkonto folgt**, frühestens am 15. des der Entstehung der Einfuhrumsatzsteuerschuld zweit folgenden Monats (Regelfälligkeitstag). Da die Vorsteuer zum gleichen Zeitpunkt wirksam wird, kann die EUST in der Umsatzsteuervoranmeldung, deren Fälligkeit mit der Fälligkeit der EUST zusammenfällt, als Vorsteuer geltend gemacht werden.

Die EUST, die in der Voranmeldung für einen bestimmten Monat als Vorsteuer zu erfassen ist, entspricht betragsmäßig der Sammelbuchung, mit welcher sie auf dem Steuerkonto des Unternehmers für den betreffenden Monat belastet wurde.

Diese Serie hat die Leiterin des Referates Finanzpolitik in der WKNÖ, Andrea Prozek, für Sie zusammengestellt. Sie erreichen sie für mehr Informationen unter

- ▶ E finanzpolitik@wknoe.at
- ▶ T 02742/851-17401

Fotos: goQR.me, Pixabay, Adobe Stock

ZUM DOWNLOAD

Weitere Informationen erhalten Sie auf WKO.at – einfach diesen **QR-Code** scannen!



„Ohne Begleitung wäre ein positiver Abschluss nicht möglich gewesen“

Zahlungsunfähigkeit – ein Begriff mit dem ein Unternehmer am liebsten nie konfrontiert werden möchte. Im Jahr 2020 mussten sich dennoch 552 niederösterreichische Betriebe damit beschäftigen. Harald Pollroß erzählt aus erster Hand, wie er die berufliche Krise gemeistert hat.

Der Unternehmer aus Gerersdorf führte mehr als zwei Jahrzehnte einen Handel mit Sonnenschutz. Dazu bot er Montageleistungen an. Aus seiner Sicht gab es mehrere Gründe für die Insolvenz:

- ▶ die zunehmende Konkurrenz
- ▶ der immer stärkere Preiskampf im Montagebereich und
- ▶ Probleme, ausreichend qualifiziertes Personal zu finden.

Wann wurde das Insolvenz-Thema das erste Mal offen angesprochen?

Nach der Erstanalyse hat mich mein Berater Herr Stummer von der fm+c Managementberatung GmbH darauf angesprochen. Er hat mir ausführlich erklärt, dass die zur Verfügung stehenden Mittel nicht ausreichen, meine Verbindlichkeiten zu bedienen.

Nachdem klar war, dass eine Insolvenz unumgänglich ist, was waren Ihre nächsten Schritte?

Herr Stummer, der mir als Berater von der WKNÖ vermittelt wurde, hat mich während des ganzen Verfahrens – von der Antragstellung bis zum Abschluss – begleitet. Ohne Begleitung wäre ein positiver Abschluss nicht möglich gewesen. Er hat alle Gläubiger-Verhandlungen geführt und mich bei den Gerichtsterminen begleitet.

Hat sich die Situation schon vorher abgezeichnet, oder kam die Erkenntnis plötzlich?

Ich habe schon bemerkt, dass ich Zahlungsziele voll ausnutzen muss, da auch die Kunden nur schleppend bezahlt haben. Aber die Dramatik der Situation hat

mich hart getroffen. Ich dachte, die Situation entschärft sich, wenn die damals anstehenden Aufträge gut abgewickelt werden.

Was waren die ersten Schritte?

Herr Stummer hat in Abstimmung mit mir Kontakt zu den Hauptgläubigern aufgenommen und die Situation erklärt. Diese Vorgangsweise war besonders wichtig, da laufende Aufträge abgewickelt werden mussten und die wichtigsten Gläubiger informiert werden mussten.

Wie haben Sie es Ihren Mitarbeitern gesagt?

Nachdem festgestanden ist, dass ein Insolvenzverfahren unausweichlich ist, haben wir die Mitarbeiter informiert. Sie haben mit Verständnis reagiert und auch gesagt, dass sie schon bemerkt haben, dass das Geschäft nicht wirklich rund läuft. Herr Stummer hat sie auch über ihre Ansprüche informiert und später organisiert, dass nach Eröffnung des Insolvenzverfahrens die Ansprüche durch die

AK sofort aufgenommen wurden. Die Zahlungen an die Mitarbeiter sind innerhalb kurzer Zeit erfolgt.

Was würden Sie jemanden raten, der auch vor einer drohenden Insolvenz steht?

Er oder sie sollte sich einen Berater mit Erfahrung holen. Die Abteilung Förderservice der WKNÖ hat mir dabei sehr geholfen. Sie stellen den Kontakt zu gelisteten Beratern her und kennen deren Qualifikationen sowie Erfahrungen.

wko.at/noe/sanierung
wko.at/noe/fub
www.fmc.co.at



Der pensionierte Unternehmer empfiehlt jedem Betroffenen professionelle Unterstützung. Foto: Pollroß

DER I2B BUSINESSPLAN-WETTBEWERB 2021

Gewinnen Sie Preise im Gesamtwert von über 200.000 Euro



2021

Einreichung bis 5. September 2021

Das bedeutet, dass Sie Ihren fertigen Businessplan bis zu diesem Termin auf der i2b-Plattform hochgeladen haben und auf den Button „zum Wettbewerb einreichen“ geklickt haben.

Finale am 9. November 2021

Die 15 besten Businesspläne von drei Kategorien werden zum Jury-Tag/Pitch eingeladen. Hier haben die Teams die Möglichkeit, vor einer Fachjury um einen „Stockerlplatz“ zu pitchten.

Prämierungsgala am 2. Dezember 2021

Bei der Prämierung erfahren die Teams welche Platzierung ihr Unternehmenskonzept erringen konnte. Zusätzlich werden Sonderpreise in unterschiedlichen Kategorien vergeben, sowie der Gesamtsieg über alle Kategorien hinweg gekürt.

ALLE INFOS
AUF www.i2b.at/Wettbewerb

AUVA hat neue Ombudsfrau

Die Ombudsstelle der Allgemeinen Unfallversicherungsanstalt (AUVA) wurde neu ausgerichtet und agiert unter der Leitung der neuen AUVA-Ombudsfrau Angela Hodits ab sofort als „Feedback- und Ombudsstelle“.

Die AUVA hat eine neue Anlaufstelle für ihre Versicherten, Patienten und Unternehmer eingerichtet. Die neue „Feedback- und Ombudsstelle“ der AUVA steht ab sofort als Anlaufstelle für Anregungen, Lob und Beschwerden zur Verfügung.

Neue Ombudsfrau der AUVA ist **Angela Hodits**, die trotz ihrer nur 29 Jahre schon auf fast zehn Jahre Erfahrung in der AUVA verweisen kann. Hodits nimmt nicht nur die klassische Funktion einer Ombudsfrau wahr, sie wird sich mit ihrem Team darüber hinaus um die **Vorschläge von Unternehmern** kümmern, wie die AUVA ihre Rolle als Partner der Unternehmen künftig verstärkt wahrnehmen kann.

Angebot für Unternehmer

„Die Neuausrichtung unserer

Ombudsstelle ist ein entscheidender Schritt, um unser bewährtes Service auf die nächste Ebene zu heben. Zudem ergänzt sie unser Angebot vor allem für Unternehmerinnen und Unternehmer“, freut sich AUVA-Obmann Mario Watz.

„Feedback zu unseren Services und Leistungen hat eine ganz besondere Wichtigkeit und Wertigkeit für uns und trägt zu einer kontinuierlichen Qualitätsverbesserung und Weiterentwicklung bei. Wir freuen uns, als Ombudsfrau mit Angela Hodits eine kompetente und engagierte Mitarbeiterin mit langem Vorwissen zu haben“, so AUVA-Generaldirektor Alexander Bernart.

Offenes Ohr

Die neue Ombudsfrau kennt die AUVA aufgrund ihrer langjährigen Funktion als Assistentin und



AUVA-Obmann Mario Watz und Angela Hodits, die neue Ombudsfrau der AUVA.

Foto: R. Grünberger

Referentin der Generaldirektion sehr gut: „Besonders wichtig ist mir, ein offenes Ohr für das **Feedback der Unternehmerinnen und Unternehmer** zu haben. Denn als Partner für die Unternehmen sind der AUVA gerade deren Rückmeldungen sehr wertvoll“, führt Hodits aus.

Die 29-Jährige studierte an der IMC Fachhochschule Krems und absolvierte ihren Master an der Wirtschaftsuniversität Wien im Bereich „Health Care Management.“

Feedback geben

Sie möchten der AUVA Feedback aus Ihrem Unternehmerleben geben? Dann nutzen Sie den **erneuerten Web-Auftritt der AUVA**.

Dort ist die Ombudsstelle nun leicht auffindbar und kann unkompliziert kontaktiert werden. Lob, Anregungen und Beschwerden können Sie schnell und einfach unter www.auva.at/feedback einbringen.

www.auva.at

Haarkünstler bleiben arbeitstechnisch am Ball

Im WIFI Neunkirchen findet derzeit ein „Update für FriseurInnen“ in Zusammenarbeit mit dem AMS Wr. Neustadt, Baden und Neunkirchen statt.

Die angespannte Arbeitsmarktsituation betrifft unter anderem den Bereich „körpernahe Dienstleistungen“ besonders stark. Derzeit stehen 36 beim AMS Neunkirchen vorgemerkten Friseurinnen und Friseuren nur zwei gemeldete offene Stellen gegenüber.

„Gerade in Zeiten steigender Arbeitslosigkeit trägt Aus- und Weiterbildung zur Verbesserung der Chancen auf dem Arbeitsmarkt bei“, erklärt die Leiterin des AMS Neunkirchen, Claudia Schweiger.

Deshalb hat im WIFI Neunkirchen im Auftrag des AMS der Kurs „Update für FriseurInnen“

gestartet. Insgesamt elf TeilnehmerInnen – aus den Bezirken Neunkirchen, Wr. Neustadt und Baden – nutzen so die Zeit des Lockdowns zur beruflichen Weiterbildung.

Klares Ziel des Kurses ist es, einen (Wieder-)Einstieg ins Berufsleben zu ermöglichen, die Fachkenntnisse zu erweitern und zu verbessern, aber auch die Möglichkeit zu bieten, den Lehrabschluss nach diesem Kurs nachzuholen. „Wir richten uns nach den aktuellen Erfordernissen für Friseursalons. Farb- und Schnitttechniken, aber auch dekorative Kosmetik und Maniküre werden vermittelt“, so Claudia Ziehaus, Leiterin des WIFI Neunkirchen. „Aus- und Weiterbildung bleibt das zentrale Thema – weitere Kurse in den Bereichen Verkauf, Lagerlogistik und Büro ‚digital‘ starten im Mai.“



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des „Update für FriseurInnen“ nutzen den Lockdown produktiv: Sie bilden sich am WIFI Neunkirchen in aktuellen Farb- und Schnitttechniken weiter.

Foto: WIFI

Burger-Hotspot mit Wurzeln in der TMS

1998 hat Johann Daxböck die Tourismusschule St. Pölten (TMS) abgeschlossen. Nun ist er erfolgreicher Eigentümer von Johnys Burger in Pöchlarn.

Wie ging es für dich nach der TMS weiter?
Zuerst ging ich auf Saison: Saalbach, Seefeld, Ibiza und Mallorca. Ich arbeitete auch in San Francisco bei einer Burgerkette, wo ich



Johann Daxböck ist der Eigentümer von Johnys Burger in Pöchlarn.

Foto: Johnys

mir Inspirationen zu XXL-Sachen und die Art des Grillens abgeschaut hab.

Du kommst ja selbst aus einer Gastronomenfamilie.

Ja, in Pöchlarn habe ich das Wirtshaus meines Vaters umgebaut. Das sorgte für großen Aufruhr damals. Jemand ist sogar auf mich zugekommen und hat mich gefragt, wie ich „diesen Traditionsbetrieb nur so zerstören kann“. 2003 habe ich den ersten Burger bei mir im Pub serviert. Es hat einige Jahre gedauert, bis es funktioniert hat. Da musste man hartnäckig sein. 95 Prozent der Gäste kamen von auswärts. Voller stolz erzählte ich einmal meiner Mutter: „Gestern haben wir über 20 Burger verkauft!“ Heute haben wir 600 Essen, davon 400 Burger pro Abend.

Auf Social Media bist du auch sehr aktiv.

Das ist ein sehr wichtiger Teil unseres Erfolgskuchens. Unser Publikum ist zu 90 Prozent zwischen 18 und 35 Jahren, die wollen informiert werden. Da sind wir wirklich gut unterwegs. Bei passenden Postings erreichen wir bis zu 200.000 Leute. Bei uns wird nichts dem Zufall überlassen.

Bis du mit deinem Betrieb auch ein Wirtschaftsfaktor?

Wir beschäftigten im Normalfall 27 Personen und sind ein großer Wirtschaftsfaktor der Region. Auch mit den Lieferanten, die fast alle ausschließlich aus der Region kommen.

Was gibt es für Zukunftspläne?

Wir stellen uns auf einen grünen Betrieb mit Solaranlagen und frei von Plastik um. Auch auf dem veganen Sektor tut sich was, etwa bei der Pattyherstellung. Wir haben schon 20 vegan/vegetarische Speisen am Programm. Außerdem planen wir die Öffnungszeiten auszuweiten.

Bei dir arbeiten ja auch immer wieder TMS-Schüler.

Das sind sowieso die Besten. Die kann man sofort aufnehmen.

www.tourismusschule-stp.at
► Alle Serienteile finden Sie auf wko.at/noe/tms-serie



SERIE, TEIL 18

TMS

Erfolgreich mit der TMS

www.tourismusschule-stp.at

Tourismusschule
WIFI ST. PÖLTEN
Privatschule der WKNÖ

Foto: Adobe Stock



SPORT.LAND. N spusu NÖ-FIRMENCHALLENGE

Lade dir die **spusu Sport-App** auf dein Smartphone und mach deine Firma zur aktivsten von ganz Niederösterreich!

Download:

Android 

iOS 

Von 1. März bis 31. Mai

Alle Infos unter: www.noefirmenchallenge.at

Foto © Wiener Alpen/Thomas Barth

WKO NÖ eco

Abschluss mit Abstand

Berufliche Abschlüsse sind auch während der Pandemie möglich und wichtig. Deshalb können sich 15 neue Schweißwerkmeister über ihr WIFI-Zertifikat freuen.



1. Reihe v.l.: Manuel Grill, WIFI-Werkstättenleiter Christoph Brandauer, Corina Tasch, Christian Pollross, WIFI-Werkstättenleiter Roman Burgstaller, Martin Lehr, WIFI-Produktmanager Michael Zobl, Helmut Hochgatterer und Manuel Haydn. 2. Reihe v.l.: Stefan Kratochvil, Markus Nittmann, Ulrich Hauke, Laszlo Czinege, Florian Fuchs, Patrick Eigenbauer, Lukas Sticha, Richard Kopecky und Philipp Wiesbauer. Foto: WIFI/Hofmann

Der Lehrgang zum Schweißwerkmeister und International Welding Specialist (IWS) konnte mit ausgezeichneten Leistungen der Teilnehmer abgeschlossen werden. Der Kurs wurde von Jänner bis März im WIFI St. Pölten abgehalten. Am 12. März fand die Abschlussprüfung unter dem

Vorsitz von Georg Matzner statt. Alle 15 Kandidaten – darunter 1 Kandidatin – aus mehreren Bundesländern haben die Prüfung bestanden. Der österreichischen Wirtschaft stehen somit weitere hoch qualifizierte, international anerkannte Schweißaufsichtspersonen zur Verfügung.



Foto: WIFI NÖ

Neue Kurse online!

Das neue WIFI-Kursprogramm 2021/22 ist ab sofort online verfügbar! Unter den 4.000 Kursen finden Sie auch 300 neue Bildungsangebote. Jetzt entdecken!

4.000 Kurse für Ihren beruflichen und persönlichen Erfolg gibt es ab sofort unter: www.noe.wifi.at zu entdecken. Im neuen WIFI-Kursprogramm finden Sie mehr Angebote der Unternehmerakademie, mehr Kurse, die gemeinsam mit WKNÖ-Fachorganisationen entwickelt wurden und mehr Wei-

terbildungen für Ein-Personen-Unternehmen als bisher.

Lernen Sie das neue Kursprogramm live online am 27. Mai kennen! Ab 15 Uhr stehen Ihnen 30 kostenlose INFO-Webinare zur Verfügung, um Ihre Aus- und Weiterbildung zu planen. Mehr unter: www.noe.wifi.at/infotag

Großartige Ideen entstehen lassen

Heidmarie Magyar-Koch leitet am WIFI NÖ den Diplomlehrgang Social Media Management. Wie sie es schafft, den Unterricht lebendig zu gestalten und die TeilnehmerInnen mitzureißen, erzählt sie im Interview.

Was machen Sie beruflich?

Ich habe eine eigene Firma „hm-KommUNIKATION“. Wir sind auf den digitalen Unternehmensauftritt von Firmen spezialisiert: Webseiten, Blogs, Social Media und Suchmaschinenoptimierung.

Wie sind Sie WIFI-Trainerin geworden und was lehren Sie?

Ein Kooperationspartner meiner Firma hat mich beim WIFI als Trainerin empfohlen. Seit fünf Jahren mache ich nun – mit sehr viel Freude – diesen Job.

Am WIFI leite ich den neuen Diplomlehrgang Social Media Management. Dieser hat sich aus dem zertifizierten PR-Diplomlehrgang heraus entwickelt, weil sich gezeigt hat, dass das Thema Online-Kommunikation und Social Media immer mehr an Bedeutung

gewinnt. Den neuen Lehrgang habe ich dann gemeinsam mit der verantwortlichen Produktmanagerin im WIFI NÖ konzipiert, entwickelt und im letzten Semester erstmals erfolgreich umgesetzt.

Was ist Ihnen bei Ihrer Trainertätigkeit wichtig?

Mir ist es wichtig, miteinander kreativ zu werden und dass der Spaß nicht auf der Strecke bleibt. Ich baue gerne Workshops, Gruppendiskurse und gemeinsames Brainstorming ein, um den Unterricht abwechslungsreich zu gestalten. Auch sehr wichtig ist es mir, das Entwicklungspotenzial bei den Teilnehmenden zu sehen und ihre Talente zu fördern.

Mit welchen Herausforderungen sind Trainer/innen konfrontiert?

Aktuell ist es das Thema Distance Learning und der damit verbundene organisatorische Mehraufwand. Es macht einen großen Unterschied, ob die Trainingseinheit im Lehrsaal oder am Bildschirm stattfindet. Die größte Kunst dabei ist, die Motivation und Aufnahmefähigkeit der Teilnehmenden den ganzen Tag lang aufrecht zu erhalten – das liegt mir persönlich am Herzen.

Was macht Ihrer Meinung nach einen guten Trainer aus?

Ein guter Trainer reißt die Teilnehmenden mit und ruft zu einem aktiven Miteinander auf. Er oder sie versucht alle Teilnehmenden „abzuholen“, führt Dialoge auf Augenhöhe, fördert ein positives Lernklima und macht den Teilnehmenden vor allem Mut, Neues auszuprobieren.

Welchen Benefit bringt das?

Wenn jede und jeder sagen kann, was sie oder er sich denkt, dann können großartige Ideen entstehen. Ein ständiger Austausch

SERIE, TEIL 85

Erfolgreich mit dem WIFI



Social Media-Profi und WIFI-Trainerin Heidmarie Magyar-Koch.

Foto: Magyar

untereinander ist nicht nur im WIFI-Kurs wichtig, sondern auch im Unternehmertum, um langfristig erfolgreich zu sein!



Fotos: Adobe Stock

„Den richtigen Ton treffen“

Franz Kirnbauer, Obmann der Sparte Handel der WKNÖ, im Interview über den neuerlichen Lockdown, Nachhaltigkeit, die Verzahnung von stationärem und Online-Handel, seine Zukunftsvision für die Branche und worin das Geheimnis einer guten und gelingenden Interessenvertretung besteht.

NÖWI: Corona hat das Land weiter fest im Griff. Auch der Lockdown wurde erneut verlängert. Wie ist die Situation?

Kirnbauer: Für die Tatsache, dass sich viele Menschen nicht mehr an die vorgeschriebenen Maßnahmen halten, kann und darf der NÖ Handel nicht zum Sündenbock gemacht werden. Wie Studien zeigen und Politiker bestätigen, sind unsere Fachgeschäfte nicht die

Orte, an denen sich das Virus verbreitet. Deshalb ist der heimische Fachhandel umgehend wieder aufzusperren. Kaufkraft wandert ab, der ausländische Online-Handel floriert und unsere Fachhändler müssen dabei zuschauen, wie Betriebe aus Lebensmittel- und Drogeriehandel ihre Sortimente verkaufen und die Politik nicht bereit ist, hier eine gerechte Regelung zu schaffen. Auch die Eintrittstests, für die Branche untragbar, sind noch nicht vom Tisch. Hier gilt es weiter zu kämpfen und Schaden abzuwenden.

gar einen Rückgang von 24,4 Prozent auf. Positiv anzumerken ist, dass wir in NÖ gemeinsam mit OÖ österreichweit die geringsten Einbußen verzeichnen mussten.

»Der Fokus sollte darauf liegen, regionale Strukturen nicht nur zu erhalten, sondern darauf, diese auszubauen.«

Woran liegt das?

Der Handel in NÖ ist weniger vom Tourismus abhängig als Westösterreich oder Wien. Durch Kurzarbeit und Homeoffice sind viele Niederösterreicher, die in Wien arbeiten, zu Hause und kaufen deshalb auch vor der Haustür ein. Und das Bewusstsein für Regionalität ist am Land besonders ausgeprägt – die Konsumenten kaufen bewusst heimische Produkte in kleinen, regionalen Geschäften ein.

Die NÖWI Sparten-Interviews

- Gewerbe und Handwerk (NÖWI 7/8)
- Industrie (NÖWI 9/10)
- Transport und Verkehr (NÖWI 11/12)
- Handel (NÖWI 13-15)
- Bank und Versicherung (NÖWI 16/17)
- Tourismus und Freizeitwirtschaft (NÖWI 18/19)
- Information und Consulting (NÖWI 20/21)

wko.at/noe/spartenobleute

zu erhalten, sondern diese auch auszubauen. Auch, um im Hinblick auf mögliche neue Krisen, gut gewappnet zu sein.

Wie kann der NÖ-Handel den Aufschwung nach der Krise schaffen?

Zum einen müssen wir im stationären Handel das Thema Regionalität wieder verstärkt positionieren und zum anderen müssen wir dem Konsumenten aber auch die Alternative bieten. Der Erfolg liegt in einer gelungenen Kombination von stationärem und heimischen

Wie fiel die Handelsbilanz 2020 aus?

In Summe hat der gesamte Handel in NÖ im Jahr 2020 um 5,6 Prozent verloren. In den Lockdown-Branchen sind die Umsätze um über zehn Prozent gesunken, der Handel mit Bekleidung weist

Glauben Sie, dass das Bewusstsein für Regionalität dauerhaft sein wird, auch nach der Krise?

Ich glaube, wenn diese Pandemie überstanden ist, wird es stark in Richtung Regionalität, Nachhaltigkeit, Klimaschutz und CO₂-Einsparung gehen. Ich glaube, dass der Fokus darauf liegen wird, regionale Strukturen nicht nur



Franz Kirnbauer im Sparten-Interview

Foto: David Pany

Online-Handel. Und das Denken muss wieder mehr in Richtung nationaler und europäischer Produktion gehen. Sollte der Kunde den Wunsch haben, Produkte nicht aus etwa Übersee importieren zu müssen, sollte er die Möglichkeit haben, diese in Österreich oder der EU kaufen zu können.

E-Commerce und stationärer Handel – nicht zwingend ein Spannungsverhältnis, sondern auch Chance, sich gegenseitig befruchten?

Ja. Durchaus. Das sieht man etwa daran, dass große Onlinehändler damit anfangen, auch Shops zu betreiben. Der stationäre Handel bietet die Möglichkeit für Einkaufserlebnisse. Er erfüllt eine soziale Funktion und trägt dazu bei, Orts- und Stadtkerne und damit verbundene Strukturen zu gestalten und erhalten.

Zukunftsvision: Was wäre Ihre Idealvorstellung, wenn Sie an den Handel denken?

Die gelungene Kombination von stationärem und Online-Handel, das passende Produkt-Markt-Kun-

den-Konzept – und all das unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit.

Nun zur Interessenvertretung. Warum sind Sie Interessenvertreter geworden und was macht einen guten Interessenvertreter aus?

Mein Engagement resultiert aus einem Aha-Erlebnis. Ich bin als junger Bursch in den elterlichen Betrieb eingestiegen und wollte voller Tatendrang etwas bewegen. Dabei habe ich die Erfahrung gemacht, dass es viele Kritiker und Bremsen gibt. Das nahm ich als Ansporn, nicht nur die Interessen meines Unternehmens, sondern die der gesamten Branche und Wirtschaft vernünftig vertreten zu wollen. Und hier haben wir mit dem dualen System Mitarbeiter/Experten in der Wirtschaftskammer und den Unternehmern in der Praxis ein gutes und schlagkräftiges Werkzeug. Die Kunst liegt darin, zur richtigen Zeit den richtigen Ton zu treffen. Wichtig ist es, zunächst intern einen Konsens zu finden, und die Ziele dann mit starker und geeinter Stimme klar nach außen zu kommunizieren und erfolgreich umzusetzen.

Der Spartenobmann ganz persönlich...

Franz Kirnbauer, geboren 1963, ist Inhaber und Geschäftsführer der Kirnbauer KG, einem Unternehmen im Bereich Holzindustrie, mit Sitz in Prigglitz. Kirnbauer ist verheiratet und Vater zweier erwachsener Töchter. Nach der Pflichtschule machte Kirnbauer in Salzburg die Ausbildung „Holztechnik und Betriebsmanagement“ – eine Ausbildung, die technischen und kaufmännischen Aspekte kombiniert. Anschließend stieg er in den elterlichen Betrieb ein, den er viele Jahre gemeinsam mit seinem Vater führte. „Wir hatten klare Kompetenzen und Zuständigkeiten. Es war eine sehr angenehme, erfolgreiche und harmonische Zeit.“ Kirnbauer ist Unternehmer aus Leidenschaft, deshalb hat er neben seiner Arbeit auch keine „wirklichen Hobbies. Ich liebe was ich mache.“ In seinem Bestreben, vor einem neuen Termin das Vorhergehende möglichst abzuschließen, vergisst Kirnbauer „bisweilen schon mal die Zeit“ – weswegen er mangelnde Pünktlichkeit auch als seine größte Schwäche betrachtet. Neben seiner Arbeit hat Kirnbauer auch eine Leidenschaft für gutes Essen in netter Gesellschaft. Sein Lebensmotto: „Sich abgestimmte, klar formulierte und realistische Ziele setzen und diese versuchen mit hoher Selbstdisziplin zu erreichen.“

Word-Rap

Heimat... wo ich mich wohlfühle
Amazone... sehr erfolgreich
Nahversorgung... erhaltenswert
Dienstleistung... anspruchsvolle Position
E-Commerce... rasch umsetzen
Lehre... pfiffiger positionieren

Zahlen, Daten, Fakten



34.658
Aktive Mitglieder

2409
Lehrlinge

535
Lehrbetriebe

107.493
unselbstständig
Beschäftigte

2,6 Mio. m²
Gesamtverkaufsfläche
im Einzelhandel

39%
aller marktorientierten
Umsätze in NÖ

-5,6%
Umsatz 2020 gesamter Handel, mit großen
Unterschieden innerhalb der Branchen

„Wir wollten endlich wieder Gastfreundschaft vorleben“



**Wir müssen öffnen –
und das mit Sicherheit**

Die Bedenken waren da, doch Michael Gallaun, Geschäftsführer des Dogana in Feldkirch, wagte den Schritt und sperrte am 16. März wieder auf. Sein Mut wurde belohnt: Das Dogana ist jeden Abend gut besucht – meist sogar ausreserviert. Das Positivbeispiel Vorarlberg zeigt, dass ein Leben und Wirtschaften mit dem Virus möglich ist – auch im Rest Österreichs.

„Es macht unglaublich viel Spaß. Die Gäste haben gute Laune und sind dankbar, dass sie endlich wieder auswärts essen dürfen“, sagt Michael Gallaun. Der leidenschaftliche Gastronom steht hinter der Bar des beliebten Treffs in der Feldkircher Altstadt, und kredenzt sich einen Espresso. „Schmeckt im Restaurant einfach um Längen besser als daheim“, meint er lachend. Seit 16. März kann Gallaun seine Gäste im Dogana wieder bewirten – nachdem er vier Monate lang nur Take-Away anbieten durfte.

»Die Gäste sind super vorbereitet, haben den negativen Test dabei und machen sich eine schöne Zeit.«

Michael Gallaun

sich für einen Restaurantbesuch, für einen schnellen Kaffee tatsächlich testen lassen“, erzählt der Gastronom. Auch der Mindestabstand von zwei Metern zwischen den Tischen wirkte auf den ersten Blick erschreckend. „Als wir mit dem Maßband im Lokal standen und realisiert haben, wie lang zwei Meter tatsächlich sind, wie viele Tische wir am Ende herausnehmen mussten, kamen auch Zweifel auf“, beschreibt der Vorarlberger das Gefühlschaos vor der Wiedereröffnung. „Doch wir wollten ein Zeichen setzen, für unsere Stammgäste und für unsere 25 Mitarbeiter. Wir wollten endlich wieder Gastfreundschaft vorleben.“

Und der Mut des Gastronomen wurde belohnt. Die ersten drei Wochen war das Dogana ausgebucht.

Ein Zeichen setzen für Gäste und Mitarbeiter

„Wir haben lange überlegt, ob wir öffnen sollen. Die Fragezeichen waren groß. Vor allem wussten wir nicht, wie unsere Gäste auf die Eintrittstests reagieren, ob sie



Gastronom Michael Gallaun darf seit Mitte März seine Gäste wieder im Dogana in der Feldkircher Altstadt bewirten.

Foto: Nadine Jochum/Dogana

„Die Gäste sind perfekt vorbereitet. Alle kommen mit Reservierung und zeigen beim Eingang das Handy, oder den Zettel mit dem negativen Testergebnis vor. Das hat sich super eingespielt, gewissermaßen schon automatisiert.“ Die Mitarbeiter wurden geschult, die Sicherheitskonzepte penibel umgesetzt. Und die Gäste honorieren die Bemühungen.

Auf zwei Geschossen bietet Gallaun vom Mittagmenü bis

zum Haubenmenü ein breites gastronomisches Spektrum. Im Cafe-Bereich finden (unter nicht Corona-Bedingungen) 100 Personen und im Restaurant 60 Gäste Platz. Vor drei Jahren ist noch eine Eisdiele dazugekommen. „Wir waren vom Erfolg der Wiedereröffnung positiv überrascht. Die Menschen wollen zurück zur Normalität, sie wollen offene Gaststuben. Dafür sind sie auch bereit, sich an die Bestimmungen zu halten.“

KOMMENTAR: NÖ-SPARTENOBMANN MARIO PULKER

Die niederösterreichischen Touristiker, die Freizeitbetriebe und ihre Mitarbeiter sind bereit. Die Niederösterreicherinnen und Niederösterreicher drängen auf weitere Öffnungsschritte – wie eine aktuelle market-Umfrage zeigt. Und am Positivbeispiel Vorarlberg sehen wir, dass eine schrittweise Rückkehr zur Normalität bei sorgfältiger und konsequenter Nutzung der vorhandenen Werkzeuge (Testen,

FFP2-Masken und Sicherheitskonzepte) möglich ist. Die Betriebe haben die Hausaufgaben gemacht. Die Konzepte passen. Es muss wieder in Richtung „Leben und Wirtschaften mit dem Virus“ gehen. Es braucht ein ‚Klima der Zuversicht‘, um die schlechte Konsumstimmung (die Sparquote liegt mittlerweile bei 15 Prozent) und damit auch den Wirtschaftsprozess wieder anzukurbeln. Die Tourismus- und Freizeitbetriebe im Land bis zur Durchimpfung der Bevölkerung, oder einer erfolgreichen Bekämpfung sämtlicher Mutationen geschlossen zu halten, ist jedenfalls keine Lösung. Für niemanden.



„Geschlossen halten ist nicht die Lösung.“



Gewinnspiel „EsWirtFreizeit“

Nach dem Lockdown endlich wieder zu seinem Lieblingsbetrieb schauen. Um die Wartezeit zu verkürzen und Lust auf die Wiedereröffnung der Tourismus- und Freizeitbetriebe zu machen, verlosen die NÖ Gastronomie, die

Freizeit- und Sport-, sowie Kino-, Kultur- und Vergnügungsbetriebe bei einem Facebook-Gewinnspiel insgesamt 100 Gutscheine im Wert von je 50 Euro. Alle Details auf:

www.facebook.com/wknoe

Das Land NÖ stellt der Tourismuswirtschaft drei Millionen Euro für Investitionen bereit

Mit zwei neuen Fördermöglichkeiten werden alle Gastgeber unterstützt, die ihren Betrieb für den Aufschwung noch ansprechender gestalten möchten.

Das Land Niederösterreich unterstützt Gastronomie, Hotellerie, Privatzimmervermieter sowie Campingbetriebe mit zwei neuen Förderschienen im Umfang von insgesamt drei Millionen Euro, um nach der Corona-Krise wieder durchstarten zu können, denn die Pandemie hat vor allem dieser Branche schwer zuge-setzt.

Tourismuslandesrat Jo-chen Danninger betont: „Trotz aller Unsicherheiten und Herausforderungen ist jetzt der richtige Zeitpunkt für unsere Tourismusbetriebe, um sich mit kleineren und größeren Investitionen auf das Comeback vorzubereiten. Denn die Tourismusbetriebe in Niederösterreich werden zu jenen gehören, die den Aufschwung – sobald es wieder losgeht – am deutlichsten spüren werden.“

„Die beiden Fördercalls unterstützen unsere Mitgliedsbetriebe dabei, den Weg der kontinuierlichen Qualitätsverbesserung wei-

terzugehen. Wir wissen, welche Chancen die Renaissance des Inlands-Urlaubs gerade in Niederösterreich bietet – die gilt es mit einem optimalen Angebot zu nutzen. Nicht zuletzt profitieren auch viele andere Branchen von der Konjunkturlokomotive „Tourismus“, so Susanne Kraus-Winkler, Obfrau der Fachgruppe Hotellerie und Tourismus-Spartenobmann der Wirtschaftskammer Niederösterreich, Mario Pulker.

»Wir wissen, welche Chancen die Renaissance des Inlands-Urlaubs gerade in NÖ bietet.«

Susanne Kraus-Winkler

Förderungen um Qualität der Gaststätten zu erhöhen

Bereits in den Vorjahren hat das Land Niederösterreich die Gastgeber mit Förderungen unterstützt. So wurden in den letzten drei Jahren über 3,5 Millionen Euro an Zuschüssen bei insgesamt 754 Förderanträgen bewilligt, um die Qualität der Gaststätten zu heben. Mit diesen Fördermitteln konnten über 24,5



Das Land NÖ unterstützt Gastronomie, Hotellerie, Privatzimmervermieter sowie Campingplätze mit zwei neuen Förderschienen. Foto: AdobeStock

Millionen Euro an Investitionen in der heimischen Tourismuswirtschaft ausgelöst werden, beispielsweise um Gastgärten zu erneuern. Heuer erhöht das Land mit Hilfe des NÖ Konjunkturprogramms die Fördersumme deutlich. Während in den Vorjahren pro Jahr durchschnittlich rund 1,2 Mio. Euro ausgeschüttet wurden, werden es heuer mehr als doppelt so viele Mittel sein. Zusätzlich wurde die maximale Förderhöhe von 6.000 Euro auf 10.000 Euro erhöht und ein zweiter Fördercall für größere Investitionen ins Leben gerufen.

Im Fokus der neuen Förderaktion „Zu Gast in Niederösterreich“ steht die Verbesserung der Qualität des Angebotes und des Erscheinungsbildes von Gastronomie und Beherbergungsunternehmen in Niederösterreich. Das Land Niederösterreich unterstützt die Tourismuswirtschaft mit dieser unkomplizierten För-

deraktion, die aus zwei Calls besteht:

Antragsberechtigt sind bei den Calls die Klein- und Mittelbetriebe der Tourismus- und Freizeitwirtschaft, also Gastronomie oder Hotelbetriebe sowie Campingbetriebe und PrivatzimmervermieterInnen.

In Summe stellt das Land drei Millionen Euro für diese beiden Förderungen zur Verfügung.

»Nicht zuletzt profitieren auch alle anderen Branchen von der Konjunkturlokomotive.«

Mario Pulker

Anträge auf Bitte der WKNÖ ab Mai möglich

Die Antragseinreichung wurde auf Bitte der WKNÖ vorgezogen und ist nun bereits ab 3. Mai 2021 um 9 Uhr bis zur Ausschöpfung der verfügbaren budgetären Mittel, längstens aber bis zum 31. Dezember 2021 möglich. Ausschließlich über das Wirtschaftsförderungsportal.

Detaillierte Informationen finden Sie ab Eröffnung der Fördercalls unter:

<http://noe.gv.at/wirtschaft>

DIE BEIDEN FÖRDERCALLS AUF EINEN BLICK

- ▶ Mit dem Fördercall „Zu Gast in Niederösterreich - Gestalten und Verbessern“ werden Investitionen ab 5.000 Euro durch einen finanziellen Zuschuss unterstützt. Die Förderquote beträgt 20 Prozent der Investitionskosten, der Zuschuss ist bis zu einer Förderhöhe von maximal 10.000 Euro möglich. Durch kleineren Anschaffungen soll das Erscheinungsbild, beispielsweise im Gastraum, in den Zimmern oder an der Rezeption, verbessert und ansprechend gestaltet werden.
- ▶ Der zweite Fördercall „Qualitätstourismus in NÖ“ unterstützt größere Vorhaben ab 100.000 Euro, welche substantielle Qualitätsverbesserungen forcieren sollen, wie eine Verbesserung der Einrichtung, Umgestaltung des Eingangsbereichs, Neugestaltung des Restaurants, der Seminarräume, Gästezimmer, Garten und Terrasse, sowie im Wellness- und Sportbereich. Die Betriebe werden hier mit einer Förderquote von 10 Prozent und einem maximalen Zuschuss von 50.000 Euro unterstützt.



SPEDITION UND LOGISTIK

Lehrlingskampagne für NÖ Spediteure auf Snapchat

Die neue Kampagne ist der ideale Weg, um einfach und kostenfrei zu den besten Lehrstellenbewerbern zu gelangen

Lehrlinge sind die Zukunft unserer Betriebe. Die Suche nach talentierten jungen Menschen wird aber nicht einfacher. Die Fachgruppe Spedition und Logistik Niederösterreich hat deshalb eine spezielle Initiative für Niederösterreichs Ausbildungsbetriebe (Lehrberuf Speditionskaufmann/frau) ins Leben gerufen, mit der die Spediteure ganz einfach zu ihren Mitarbeitern von morgen kommen können – die Snapchat Lehrlingskampagne der NÖ Spediteure.

Die Aktion auf Snapchat startete am 16. April 2021, läuft bis

25. April 2021 und wird im Mai 2021 wiederholt.

- ▶ Die **Teilnahme** ist für Mitglieder der NÖ Fachgruppe Spedition & Logistik **kostenlos**.
- ▶ Zur **Registrierung** einfach auf wko.at/noe/spediteure unter „Snapchat Lehrlingskampagne“ einsteigen und das Lehrstellenangebot bekannt geben.
- ▶ Diese Infos werden somit auf wko.at/noe/spediteure veröffentlicht. Interessierte Jugendliche erfahren so von den attraktiven Möglichkeiten einer Lehre in der Spedition.

Die NÖ Fachgruppe Spedition und Logistik setzt damit eine effiziente Kampagne im gesamten Bundesland NÖ und im Wiener



Raum um: Über den Social-Media-Kanal Snapchat werden die Jugendlichen direkt erreicht.

Die gute Reaktionsrate auf dieser Plattform hat bereits in anderen Aktionen der WKO überzeugt.

Sujet: LDD Communication GmbH

MEIN STANDPUNKT

Verbrennungsmotoren – deren Verbot schafft nicht automatisch Alternativen

VON SPARTENOBFRAU BEATE FÄRBER-VENZ

Zwischen dem österreichischen Bundesministerium für Klimaschutz und der EU-Kommission gibt es derzeit einen Dialog über ein Ausstiegsdatum für den Verkauf von Autos mit Verbrennungsmotoren, um das EU-Klimaziel zu erreichen.

Ich halte diese Politik eines Technologieverbotes für falsch. Ein Verbrennungsmotor, der mit erneuerbaren also „grünen“ Kraftstoffen betrieben wird, ist grundsätzlich ebenso CO₂-neutral wie ein Fahrzeug mit Elektro-Antrieb. Denn für die CO₂-Bilanz beim Betrieb eines Fahrzeuges ist nicht die Technologie des Antriebsstrangs entscheidend, sondern der Einsatz von sauberer Energie wie grünem Strom oder CO₂-neutralem Kraftstoff. Genauso wie ein Elektro-Fahrzeug nur dann ökologisch Sinn macht, wenn sowohl die Produktion als auch der Betrieb mit Strom aus erneuerbaren Energiequel-

len gewährleistet ist. Betrachtet man die gesamte Lebensdauer eines Fahrzeugs – und nicht nur seine Betriebsdauer – kann ein Verbrenner-Fahrzeug sogar besser abschneiden als Fahrzeuge mit anderen Antrieben. Somit wäre ein derartiges Verbot für die zeitgerechte Erreichung der Klimaziele sogar kontraproduktiv.

Außerdem wäre der Ersatz von Verbrenner-Fahrzeugen durch E-Fahrzeuge alleine bei weitem nicht ausreichend dafür. Besser wäre es, existierende Bestandsflotten durch den verstärkten Einsatz von erneuerbaren Kraftstoffen klimafit zu machen. Sich diesen Lösungsweg durch ein Technologie-Verbot zu verbauen, halte ich für wenig sinnvoll.

Und wer sagt, dass wir technologisch bei den Verbrennungsmotoren schon das Ende erreicht haben – wenn sich jetzt alle auf E-Mobilität stürzen, wird vielleicht ein wesentlicher

Teil der Entwicklung liegen gelassen. Gleichzeitig würde auch das Vermögen von Millionen Österreicherinnen und Österreichern durch einen frühzeitigen Wertverlust ihrer Fahrzeuge vermindert: In Österreich sind derzeit rund fünf Millionen Pkw zugelassen. Ein Neuzulassungs-Verbot mit der Aussicht auf ein generelles Verbot von Verbrennungsmotoren würde den Wiederverkaufswert dieser Fahrzeuge unmittelbar mindern und damit direkt in das Vermögen der Menschen eingreifen, soziale Ungleichheit verstärken und zu Mobilitäts-Armut führen. Schließlich können sich die wenigsten aus dem Stand ein neues Elektro-Fahrzeug leisten.

Eine laufende Abgabenerhöhung für Bestandsfahrzeuge etwa als Vorspiel zu einem Neuzulassungs-Verbot für Verbrenner trifft vor allem Menschen mit geringem Einkommen. Klug wäre es, die Möglichkeit ei-

nes sanften Umstiegs zu ermöglichen – ein Zwischenschritt sozusagen, wenn wir die alten „Stinker“ von der Straße bekommen, wäre schon etwas gewonnen, wenn wir Möglichkeiten schaffen auf emissionsärmere Technologien umzusteigen, ohne allzu tief in die Tasche greifen zu müssen. Ich finde, Österreich sollte in der EU für Technologie-Offenheit und damit gegen ein Zulassungs-Verbot für Verbrennungsmotoren eintreten sowie für eine umfassende und gründliche Lebenszyklus-Analyse zur Beurteilung der Klimarelevanz von Fahrzeugen! Wir werden nämlich die Mobilität von Personen und Gütern nicht beschneiden können, ohne auf massiven Widerstand zu treffen.



Foto: Franz Pfluegl



Konstituierung im September 2020: WKNÖ-Präsident Wolfgang Ecker (l.) und WKNÖ-Direktor-Stellvertreterin Alexandra Höfer (r.) gratulieren Obmann Andreas Hager (vor dem Roll-up) und dem Bezirksstellenausschuss.

Foto: Tanja Wagner

„Stabilität definiert den Bezirk“

Die Bezirks- und Außenstellen bringen das geballte Service und Know-how der WKNÖ vor die Haustür. An dieser Stelle präsentiert die NÖWI deren Obleute im Interview. Diesmal wurde Andreas Hager befragt, Obmann der Bezirksstelle Gänserndorf.

Sie sind der Obmann der WKNÖ-Bezirksstelle Gänserndorf. Wie würden Sie „Ihren“ Bezirk charakterisieren?

Andreas Hager: Die Vielfalt macht es aus – bunt gemischt trifft es am besten, um den Bezirk zu beschreiben. Das betrifft nicht nur die Wirtschaft, sondern auch das Land. Wir sind einfach sehr breit und daher auch gut und stabil aufgestellt.

Wie genau ist denn die Wirtschaft im Bezirk aufgestellt?

Die gelungene Mischung aus innovativen jungen Ein-Personen-Unternehmen, einer großen Zahl an mittleren Unternehmen sowie „alteingesessenen“ Großbetrieben sorgt für eine stabile Struktur. Klassische Gewerbebetriebe,

die seit Generationen im Familienbetrieb geführt werden sowie international tätige „Big Player“ schätzen den Bezirk.

Was macht die landschaftliche Attraktivität des Bezirkes aus?

Geografisch hat Gänserndorf das volle Spektrum zu bieten. Vom ländlichen grenznahen Raum im nördlichen Weinviertel über das Marchfeld bis hin zu den an Wien angrenzenden urbanen Gebieten. Die Topographie ist im besten Sinn des Wortes abwechslungsreich.

Darüber hinaus verzeichnet der Bezirk seit Beginn der 80er Jahre einen stabilen Bevölkerungszuwachs. Gibt es



Bezirksstellenobmann Andreas Hager (l.) in Aktion: Für seine zehnjährige Zugehörigkeit zur Peterschelka Haustechnik GmbH in Auersthal wurde Christian Huber geehrt, im Bild mit Geschäftsführer Herbert Peterschelka (r.).

Foto: Lukas Rech

im Bezirk auch Themen mit Nachbesserungsbedarf?

Wie fast überall sind beim Thema Fachkräfte fördernde Maßnahmen nötig. Die weitere digitale Erschließung ist für die Wirtschaft im Bezirk ebenfalls unabdingbar. Und der dritte Punkt im Fokus unserer Arbeit ist die Verbesserung der verkehrstechnischen Infrastruktur.

Welche Schwerpunkte charakterisieren Ihren aktuellen Arbeitsauftrag?

Corona ist natürlich das bestimmende Thema, die Beratungsleistungen der Bezirksstelle sind enorm. Hinzu kommt die Lage des Bezirkes an der Grenze: Dadurch sind wir für viele PersonenbetreuerInnen aus der Slowakei die erste Anlaufstelle. Generell sind

wir als Bezirksstelle der erste Ansprechpartner von der Neugründung bis zur Betriebsübergabe. Egal, ob rechtliche Angelegenheiten, Lehrlingsfragen oder Förderungen – wir sind die geeigneten Ansprechpartner.

Ihre Themen für die Zukunft?

Auch wenn die nahe Zukunft wegen Corona noch recht uneinschätzbar ist, bin ich überzeugt, dass die Prosperität im Bezirk weiter anhalten wird. Die Bau- und Siedlungstechnik wird durch den starken Zuzug weiter wachsen. Damit ergeben sich automatisch zwei Arbeitsaufträge: Die Ballungsräume und die Verkehrssituation – auch in unserer Funktion als Korridor zum Osten – werden starke Konzepte brauchen.

wko.at/noe/gaenserndorf

IM PORTRÄT: BEZIRK GÄNSERNDORF

- ▶ Der Bezirk liegt östlich von Wien im Weinviertel an der slowakischen Grenze.
- ▶ Er grenzt an die Bezirke Mistelbach, Korneuburg und

- Bruck an der Leitha.
- ▶ Fläche: 1.271,4 km²
- ▶ Aktive Betriebe: 5.691
- ▶ Lehrlinge: 168
- ▶ Lehrbetriebe: 40

Stand: 31.12.2020

**WIR FÜR SIE
IN NIEDERÖSTERREICH**

WKO.AT/NOE/BEZIRKSSTELLEN



EINBLICK in die Region Waldviertel

Mit Beiträgen der Bezirksstellen
**Gmünd, Horn, Krems und
Zwettl**

WEITRA (Bezirk Gmünd)
**Leyrer+Graf: Holz-Modul-
Zubau fürs Golfhotel:** Bereits
im Oktober 2020 fiel der Start-
schuss für den umfassenden
Ausbau des Golfhotels Haus-
schachen in Weitra. Im Werk
kamen 160 m³ Brettsperholz-
platten als Primärkonstruktion
in Form von Wand, Decken und
Dach-Bauteilen zum Einsatz. Die
komplett fertig ausgestatteten
Module wurden nun von Horn
nach Weitra transportiert und
mussten am Zielort nur noch zu-



sammengesetzt, verbunden und
angeschlossen werden. Als Gan-
zes ergeben die fertig zusammen-
gefügt Komponenten ein 930
m² großes Hotelgebäude. „Im Juni
kann schon eröffnet werden“, gra-
tulierte Bezirksstellenobfrau Doris
Schreiber „diesem „herausragen-
den Leitbetrieb in der Region“.

**KREMS Hoher Besuch
bei Schiner 3D Repro:** Vom
maßstabsgetreuen Architektur-
modell bis zum anatomischen
Funktionsmodell – so vielfältig
sind mittlerweile die Einsatz-
möglichkeiten des 3D-Drucks.
Beim Besuch von Landeshaupt-
frau Johanna Mikl-Leitner prä-
sentierte Geschäftsführer Jörn-
Henrik Stein die internationale
Medical-Sparte seines Unter-
nehmens. Mikl-Leitner: „Es ist
eine Erfolgsgeschichte, dass
Schiner 3D Repro von Krems aus
anatomische und medizinische



3D-Drucke für chirurgische Train-
ings und Operationsvorberei-
tungen nach ganz Europa liefert.“
Für Bezirksstellenobmann Tho-
mas Hagmann ist das Unterneh-
men „ein Best-Practice-Beispiel
für die Innovationskraft unserer
Unternehmerinnen und Unter-
nehmer im Bezirk“.



**RAPPOTENSTEIN,
KOTTES-PURK** (Bezirk
Zwettl) **Testbus unterwegs
im Bezirk Zwettl:** Zwei Busse
sind in ganz Niederösterreich
unterwegs, um Mitarbeiterinnen
und Mitarbeiter kleinerer Betrie-
be ohne eigene Teststraße dieses
mobile Testangebot zu machen
(siehe dazu auch Seite 6).

Im Bezirk Zwettl machte einer der
beiden Busse Halt in Rappotten-
stein (Foto oben) und Kottes-Purk
(Foto unten). Bezirksstellenob-
frau Anne Blauensteiner freut
sich über die „wertvolle Initia-
tive, das Testangebot im Bezirk zu
stärken und bedarfsgerecht zu
ergänzen“. Organisiert werden

die speziell ausgestatteten Busse
von der Wirtschaftskammer Nie-
derösterreich beziehungsweise
von ecoplus. Der Fahrplan wird
laufend adaptiert, der jeweils ak-
tuelle Stand sowie weitere Infor-
mationen zu den Bussen finden
sich unter wko.at/noe/testbus
www.ecoplus.at/testbus

Foto oben (Rappottenstein): ge-
schäftsführender Gemeinderat
Günther Hahn, Bezirksstellenob-
frau Anne Blauensteiner und
Bürgermeister Josef Wagner (v.l.)
Foto unten (Kottes-Purk): Un-
ternehmer Christian Dornhackl,
Anne Blauensteiner und ge-
schäftsführender Gemeinderat
Franz Schrammel (v.l.).



**KREMS Weinfrühling im
Juni:** 245 Weingüter, 3 Tä-
ler, 2 Tage Genuss. Das wäre
das Rezept für einen Ausflug
zum Weinfrühling im Kamptal,
Kremstal und Traisental Ende
April gewesen. 2020 musste
das Weinfrühlingswochenende
noch gänzlich abgesagt werden,
heuer laden die drei Wein-
täler aber zum Ersatztermin
am 12. und 13. Juni 2021 zum
gemeinsamen Verkostungsrei-
gen ein. Die Verkostung wird
möglichst im Freien abgehal-



ten, die Betriebe werden ein
eigenes ausgearbeitetes COVID19-
Präventionsmaßnahmenkonzept
umsetzen. Bezirksstellenleiter
Holger Lang-Zmuck dankt „allen
Betrieben für die flexible und um-
sichtige Planung – nur so kann
das Event heuer stattfinden!“

www.donau.com



GARS AM KAMP (Be-
zirk Horn) **Ausgezeichnete
Kiennast-Lehrlinge:** Das Han-
delshaus ist stolz auf seine
Lehrlinge, die im Schuljahr
2020/21 sehr schöne Erfolge
(Auszeichnung, guter Erfolg)
erzielen konnten. V.l.: Julius

Kiennast, Anton Angelmahr (3.
Berufsschulklasse Betriebslogis-
tikkaufmann), Marcus Kalc-
sics (3. Fachklasse Betriebslogis-
tikkaufmann), Marie-Sophie
Melchard (2. Fachklasse Einzel-
handel – Lebensmittelhandel)
und Alexander Kiennast.

Mehr NEWS aus der Region

news.wko.at/noe/bezirke

 **facebook: wknoe**

EINBLICK in die Region Weinviertel

Mit Beiträgen der Bezirksstellen
**Gänserndorf, Hollabrunn und
Korneuburg-Stockerau**



HOLLABRUNN Eröffnung der neuen Geier-Filiale in Hollabrunn: Zur Eröffnung der Filiale in Hollabrunn gratulierten Bezirksstellen-

ausschussmitglied Reinhard Indraczek (l.), Bezirksstellenobmann Alfred Babinsky (2.v.l.) und LAbg. Bgm. Richard Hög (r.) dem Unternehmer-Ehepaar Erika und Gerald Geier (Bildmitte).



SIERNDORF (Bezirk Korneuburg-Stockerau) Doppler Heuriger schließt nach 25 Jahren: Das Familienunternehmen „Doppler Heuriger“ war seit einem Vierteljahrhundert eine Institution in Sierndorf. Das Unternehmerehepaar Christine und Leopold Doppler bewirtete in seinem Heurigenrestaurant (L.&C. Doppler GmbH). Immer sehr auf die Lehrlingsausbildung bedacht, freut es das Unternehmerehepaar umso mehr, dass Restaurant-

fachfrau Anna Teufelhart ihre Lehre mit ausgezeichnetem Erfolg abschließen konnte. Tochter Susanne übernimmt die Landwirtschaft des Vaters und Tochter Christina schließt ihr Studium ab, daher bleibt das Unternehmen leider auch nach dem Lockdown geschlossen. Gratulation zum Jubiläum und zur ausgezeichneten LAP (v.r.): Bezirksstellenobmann Andreas Minnich, Christine, Leopold und Susanne Doppler, Restaurantfachfrau Anna Teufelhart, Christine Doppler und Bezirksstellenobmann a.D. Peter Hopfeld.



LASSEE (Bezirk Gänserndorf) 50 Jahre & ein bisschen leise: Bürgermeister Roman Bobits, Bezirksstellenobmann Andreas Hager und Bezirksstellenleiter Philipp Teufl gratulierten dem Lasseer Paradeunternehmer Thomas Österreicher zum 50. Geburtstag. „Eigentlich hätte der runde Geburtstag ein großes Fest werden sollen“ sagt der Jubilar nachdenklich, „auch anlässlich des bevorstehenden Firmenjubiläums – der Betrieb besteht heuer bereits seit 20 Jahren – ist noch

nicht sicher, ob es Feierlichkeiten geben kann.“ Fest steht für die Kunden aber, dass es mit der Aktion „Raus aus Öl und Gas“ 2021 wieder eine Förderaktion gibt, die Betrieben und Privatpersonen den Umstieg von einer fossil betriebenen Raumheizung auf ein nachhaltiges Heizungssystem erleichtern soll. Bürgermeister Roman Bobits (l.) und Bezirksstellenobmann Andreas Hager (r.) gratulierten Susanne und Thomas Österreicher.

www.gwh-oesterreicher.at



STOCKERAU (Bezirk Korneuburg-Stockerau) Betriebs-service des Netzwerks Berufliche Assistenz (NEBA): Betriebsberaterin Monika Pilgerstorfer (Mitte) stellte WKNÖ-Vizepräsident Christian Moser und Bezirksstellenobmann Andreas Minnich das seit heuer bei der Arbeitsassistenz angesiedelte Betriebs-service vor. Die Psychologin und Betriebswirtin betreut seit kurzem das Be-

triebsservice des Instituts für Berufliche Integration NÖ in der Bahnhofstraße in Stockerau. Das kostenfreie Beratungsangebot richtet sich an alle Betriebe zu Fragen rund ums Thema MitarbeiterInnen mit Behinderungen oder gesundheitlichen Einschränkungen. Hilfe gibt es auch bei der Suche nach geeigneten Arbeitskräften und bei der Lösungsfindung bei Konflikten. www.arbeitsassistenz.psz.co.at

Mehr NEWS aus der Region

news.wko.at/noe/bezirke

facebook: wknoe

EINBLICK in die Region Industrieviertel

Mit Beiträgen der Bezirksstellen
**Baden, Mödling und
Wr. Neustadt**

MÖDLING Trauer um Karin Dellisch-Ringhofer: Die Bezirksstellenleiterin a.D. ist im 62. Lebensjahr verstorben. Bezirksstellenobmann Martin Fürndraht, sein Vorgänger Franz Seywerth und Bezirksstellenleiterin Andrea Lautermüller trauern um Karin Dellisch-Ringhofer.

Am 2. August 1999 begann die ausgebildete Juristin, die auch einen Universitätslehrgang für Werbung und Verkauf erfolgreich abschloss, ihre berufliche Laufbahn in der Wirtschaftskammer Niederösterreich in der Bezirksstelle Mödling, die sie ab 1. Jänner 2002 leitete. Nach ihrem Gerichtsjahr hatte die promovierte Juristin umfangreiche berufliche Erfahrungen gesammelt, bevor sie in die Wirtschaftskammer Niederösterreich eintrat. Darunter waren Anwaltskanzleien, der Verband der Versicherungsunternehmungen Österreichs,



die Salzburger Landesversicherung sowie diverse Positionen in verschiedenen Unternehmen wie Product Manager oder Geschäftsführerin. Ihre Nachfolgerin Andrea Lautermüller ist „tief betroffen vom plötzlichen Ableben meiner von mir sehr geschätzten Vorgängerin“. Mit Franz Seywerths Nachfolger als Obmann der Bezirksstelle, Martin Fürndraht, hat Karin Dellisch-Ringhofer ebenfalls jahrelang bis zu ihrem Pensionsantritt die Interessen ihrer Unternehmerinnen und Unternehmer im Bezirk vertreten. „Ich habe sie als Powerfrau und engagierte Bezirksstellenleiterin kennengelernt, die stets um die Anliegen der Unternehmerinnen und Unternehmer des Bezirkes Mödling bemüht war“, sagt Mar-

tin Fürndraht, „sie zeichnete sich durch ihre Durchsetzungskraft sowie juristische Expertise aus.

Die Bezirksstelle Mödling und ich werden sie stets in guter Erinnerung behalten“.



17 Jahre lang war Karin Dellisch-Ringhofer (Bildmitte) als Bezirksstellenleiterin das Gesicht der Mödlinger Wirtschaft. Bis zum Pensionsantritt am 1. Februar 2020 setzte sie sich mit Herz und Seele, Kraft und viel Einsatz für die Anliegen „ihrer“ Betriebe in allen Bereichen ein – immer im Verbund mit den Sozialpartnern und Partnerinstitutionen. V.l.: Bezirksstellenobmann Martin Fürndraht, Bezirksstellenleiterin Andrea Lautermüller, Karin Dellisch-Ringhofer, WKNÖ-Präsident Wolfgang Ecker und Bezirksstellenobmann a.D. Franz Seywerth.



BADEN Neuer Nahversorger: Florent Shala eröffnete gegenüber der Trabrennbahn Baden. In seinem Laden findet man Obst und Gemüse, Gebäck, Biofruchtsäfte, Trockenfrüchte, Honig, Marmelade, eingelegte Spezialitäten und Geschenkkörbe sowie Blumen und Pflanzen für den Garten. V.l.: Bezirksstellenobmann Peter Bosezky, Florent Shala und Nisret Bujar.



STEINABRÜCKL (Bezirk Wr. Neustadt) 25 Jahre Firma Ingeborg Wagner: FIW Bezirksvertreterin Anita Stadtherr (l.) gratulierte der Masseurin und langjährigen Funktionärin (r.) zum 25-jährigen Firmenjubiläum. Die Glückwünsche der Bezirksstelle überbrachte Bezirksstellenleiterin Andrea List-Margreiter.

MÖDLING 65 Jahre Exquisit-Schuhe Brigitte Klutich: Bezirksstellenobmann Martin Fürndraht (l.) und WKNÖ-Vizepräsident Erich Moser (r.) gratulierten Brigitte Klutich zum 65-jährigen Firmenjubiläum und wünschten gleichzeitig alles Gu-

te zur Pensionierung. 1956 wurde das Familienunternehmen von Karl Klutich sen. gegründet. Brigitte Klutich war seit 40 Jahren Teil des Unternehmens, nach dem Tod von Karl Klutich hatte sie das Unternehmen 14 Jahre alleine geführt.



MÖDLING Knorr-Bremse baut Standort Mödling aus: Spatenstich zum neuen Büro- und Produktionsgebäude am Standort Mödling des Eisenbahnindustrie-Zulieferers: Das Projekt mit einem Investitionsvolumen von rund 15 Millionen Euro soll Ende 2024 abgeschlossen sein. Bezirksstellenobmann Martin

Fürndraht. gratuliert „dem vorbildlichen Arbeitgeber- und Leitbetrieb zu diesem bedeutsamen Schritt“. V.l.: Geschäftsführer Manfred Reisner, Bgm. Abg.z.NR Hans Stefan Hintner, Vizebgm. Silvia Drechsler und Geschäftsführer Jörg Branschädel (alle negativ getestet und fürs Foto kurz ohne Maske).

EINBLICK in die Region NÖ Mitte

Mit Beiträgen der Bezirksstellen **Lilienfeld** und **Tulln** sowie der Außenstellen **Klosterneuburg** und **Purkersdorf**



KLOSTERNEUBURG (Bezirk Tulln) **Margit Reeh Kreditvermittlung:** Über 16 Jahre war Margit Reeh als Geschäftsstellenleiterin einer regionalen Bank in Klosterneuburg bekannt. „Lange genug, nunmehr gilt es die erworbene Erfahrung neu zu nutzen“, so Margit Reeh. Nun wagte sie deshalb in einer gerade

nicht einfachen Zeit als Infina Verbundpartnerin den Schritt in die Selbstständigkeit. Fortan wird sie für den Kreditvermittler ihren Kundinnen und Kunden wieder beratend zur Seite stehen. V.l.: Außenstellenleiter Friedrich Oelschlägel, Margit Reeh, Außenstellenobmann Markus Fuchs und Martina Polndorfer (FIW).



PIXENDORF (Bezirk Tulln) **Kastl-Greissler am Bahnhof Tullnerfeld:** Direkt beim Bahnhof Tullnerfeld eröffnete der „Kastl-Greissler“ seinen Selbstbedienungsladen (Team Hafenerichter

richter HandelsgmbH). Großer Wert wird auf regionale Produkte gelegt. Das Sortiment umfasst etwa Brot & Gebäck, Obst & Gemüse, Tiefkühlware, Fleisch & Wurst, Milch, Müsli, Getränke oder Wasch- und Reinigungsmittel. Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 6 - 13 und 15 - 20 Uhr, Samstag 6 - 18 Uhr und Sonntag 8 - 20 Uhr. Bezirksstellenobmann Christian Bauer freut sich über den Unternehmergeist im Bezirk, „auch in Zeiten wie diesen ein Geschäft zu eröffnen“. V.l.: Bürgermeister Georg Hagl (Judenau) und Bürgermeister Rudolf Friewald (Michelhausen).



TULLNERBACH (Außenstelle Purkersdorf, Bezirk St. Pölten) **Nachhaltige Kleidung bei MODulation:** Petra Frank-Pichler-Stainern liegt Nachhaltigkeit und Individualität in der Fashion-Branche besonders am Herzen. Die Schneidermeisterin deckt ein großes Spektrum im

Mode und Bekleidungsbereich ab. „Umändern statt Wegwerfen“ lautet dazu das Motto. V.l.: Außenstellenobmann Andreas Kirnberger, sowie FIW-Betriebsratsvertreterin Astrid Wessely, Petra Frank-Pichler-Stainern und Außenstellenleiter Ramazan Serttas.

LILIENFELD 19 Jahre Erfolgsbilanz für den Einkaufsgutschein: 2002 hat die damalige Stadträtin Renate Esche den Lilienfelder Einkaufsgutschein ins Leben gerufen. Gemeinsam mit Werner Weiss (siehe Foto) ist sie auch jetzt noch unentgeltlich für die Gutscheine zuständig. Großer Dank gilt auch dem Betriebsratsvorsitzenden Josef Indra: Auf seine Initiative hin gibt die Firma Neuman die Gutscheine bereits jahrelang zu Weihnachten an die Belegschaft aus. 2020 wurden in Lilienfeld insgesamt Gutscheine im Wert von rund 100.000 Euro ausgegeben. Die komplette Abrechnung der Gutscheine mit den Unternehmen wickelt die Raiffeisenbank



Lilienfeld gratis ab. Eingelöst werden können die Gutscheine in 49 teilnehmenden Betrieben, erhältlich sind sie bei der Raiffeisenbank, bei der Sparkasse und im Gasthof Ebner. Bezirksstellenobmann Markus Leopold unterstützt „solche Initiativen zur Stärkung des regionalen stationären Handels, denn nur so kann die Kaufkraft im Bezirk gehalten werden“.



KIRCHBERG/PIELACH (Bezirk Lilienfeld) **Startklausur für die neue LEADER-Periode:** Im Fokus standen die Festlegung der grundlegenden Strategien und Schwerpunktprojekte für den ländlichen Raum in der LEADER-Region Mostviertel Mitte. Als Schwerpunkte konnten die Erhöhung der Wertschöpfung mit den Eckpunkten Sicherung der Nahversorgungsstruktur wider den Leerstand sowie die Stärkung der Handwerkskultur und Investitionen in den regionalen, sanften Tourismus

festgesetzt werden. Anfang 2022 wird die gesamte Strategie fix beschlossen, die dann ab 2023 umgesetzt werden soll. V.l.: Bezirksstellenleiter Georg Lintner, Christiane Rauscher (Bauamt Lilienfeld), Manuel Aichberger (Vizebürgermeister Lilienfeld und Tourismusobmann Traisen- und Gölsental), Thomas Teubebacher (Bürgermeister Mitterbach/Erlaufsee), Anton Gonaus (Obmann LEADER Mostviertel Mitte) und Petra Scholze-Simmel (Geschäftsführerin LEADER Mostviertel Mitte).

Mehr NEWS aus der Region

news.wko.at/noe/bezirke



facebook: **wknoe**

EINBLICK in die Region Mostviertel

Mit Beiträgen der Bezirksstellen
Amstetten und Melk



LOOSDORF, KRUMMNUSBAUM (Bezirk Melk)
Start für die Testbusse war im Bezirk Melk: Zwei Busse sind in ganz NÖ unterwegs, um Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kleinerer Betriebe ohne eigene Teststraße dieses mobile Testangebot zu machen (siehe auch Seite 6). „Wir wollen das Service für Betriebe und ihre Beschäftigten weiter ausbauen, um die Sicherheit zu erhöhen und Infektionsketten rascher zu durchbrechen“, betonen WKNÖ-Präsident Wolfgang Ecker, Wirtschaftslandesrat Jochen Danninger, Gesundheitslandesrätin Ulrike Königsberger-Ludwig und ecoplus-Geschäftsführer Helmut Miernicki. Die ersten Ziele der gemeinsamen Initiative (WKNÖ, Land NÖ und ecoplus) waren Loosdorf und Krummnußbaum sowie die Wirtschaftsparks Wolkersdorf und Poysdorf. Die Melker Bezirksstellenobfrau Silvia Rupp appelliert: „Nutzen Sie das Angebot und gehen Sie regelmäßig testen, um das

Infektionsrisiko möglichst niedrig zu halten!“ Organisiert werden die speziell ausgestatteten Busse von der WKNÖ beziehungsweise von ecoplus. Der Fahrplan wird laufend adaptiert und ist einsehbar unter wko.at/noe/testbus www.ecoplus.at/testbus
Foto oben (Loosdorf): Bürgermeister Thomas Vasku, Obmann Wolfgang Heindl („Loosdorfer Wirtschaft Aktiv“), Bezirksstellenobfrau Silvia Rupp und Bezirksstellenleiter Andreas Nunzer (v.l.).

Foto unten (Krummnußbaum): Silvia Rupp und Bürgermeister Bernhard Kerndler.



NEUFURTH (Bezirk Amstetten) **Autohaus Weitmann feiert Jubiläum:** Seit 1977 ist die Unternehmerfamilie Weitmann in der Autobranche tätig und hat sich auch als Toyotahändler und Werkstatt in der Region einen Namen gemacht. Christoph Weitmann hat bereits 2017 die Geschäftsführung an seinen Sohn Manuel Weitmann

übergeben, der nun selbst sein 20-jähriges „Dienstjubiläum“ feiert. V.l. (hinten): Bezirksstellenleiter Andreas Geierlehner, Bezirksstellenobmann Gottfried Pilz, Peter Kiss (Konzernvertreter Stellantis), Verkaufsleiter Lukas Spanring, Werkstattleiter Martin Thain mit (vorne): Geschäftsführer Manuel Weitmann, Christa, Christoph und Sybille Weitmann.



AMSTETTEN WIFI-Lehrgang Direktvertrieb: Der Lehrgang zahlt sich aus: Zertifizierte Direktberater werden im WKO Firmen A-Z durch eine Filterfunktion schnell gefunden. Die Lehrgangskosten (240 Euro) werden für Unternehmer im Direktvertrieb bis zu 50 Prozent vom Gremium gefördert. Auch der

WKNÖ-Bildungsgutschein über 100 Euro kann eingelöst werden. Nächster Lehrgang: 11.-12.6.2021 im WIFI St. Pölten (Anmeldung: www.noe.noe.wifi.at). Anita Stadtherr (2.v.l.) und Direktvertrieb-Obmann Herbert Lackner (Bildmitte) gratulierten.



YSPERTAL (Bezirk Melk)
Landschaftspflegeinsatz im Naturpark Jauerling-Wachau: Schülerinnen und Schüler der HLUW Yspertal leisten einen Beitrag zur Erhaltung der Artenvielfalt auf dem Naturdenkmal „Iriswiese“, die sonst

zu „verbuschen“ droht. Am Foto: die Schülerinnen und Schüler in Aktion – gemeinsam mit Naturparkobmann Edmund Binder (3.v.r.), Martina Schmidthaler (HLUW Yspertal, 2.v.r) und Naturpark-Geschäftsführerin Mathilde Stallegger (r.)

Mehr NEWS aus der Region

news.wko.at/noe/bezirke



facebook: [wknoe](https://www.facebook.com/wknoe)

NACHFOLGEBÖRSE

Branche	Lage	Detailangaben
Restaurant- Gastronomiebetrieb zu vermieten	2340 Mödling	Vermiete Gasthof-Restaurant an der beliebten Wienerstraße, mit einem separatem Stüberl, Gastgarten unter Kastanienbäumen, Lage: Bahnhof- Krankenhaus, div. Supermärkte sind vis-a-vis, Bezirksgericht, viele Büros in der Nähe, Schulen und Kindergärten, Autobahn-Nähe, Park-Rideanlage, City-Center. Nähere Informationen unter E.g.schobert@aon.at
Fliesenhandel und Verlegung	Tulln	Solider Betrieb, seit 40 Jahren in Tulln. Parkplätze vor dem Geschäft, ca. 200 m ² Schauraum, zusätzliche Büros für drei Mitarbeiter, ein Chefbüro, Küche und Sanitäranlage für Damen und Herren. Zwei 400 m ² große Hallen (unbeheizt) sowie zwei Räume für frostgefährdete Ware. Großer Innenhof, Schnellladestation Typ 2 vorhanden sowie 1 Elektro- (mit neuer Ladestation) und 1 Dieselstapler. Fuhrpark: vier Baustellenfahrzeuge in sehr gutem Zustand, Rechtsform: GmbH. Nähere Informationen unter T +43 660 71 32 363

Alle Inserate auf www.nachfolgeboerse.at

TERMINE, FINANZIERUNGS- UND FÖRDERSPRECHTAGE

In Einzelgesprächen analysieren Unternehmensberater und Förderexperten der WKNÖ das geplante Vorhaben. Aufgrund der aktuellen Situation erfolgen die **Beratungen online**.

Die nächsten Termine für die kostenlosen Einzelgespräche (9 – 16 Uhr, nur nach telefonischer Voranmeldung bei der jeweiligen Bezirksstelle oder unter T 02742/851 16804):

- ▶ 21. April 2021 WKNÖ St. Pölten
- ▶ 5. Mai 2021 WKNÖ-Bezirksstelle Schwechat

Alle weiteren Termine finden Sie im Internet unter wko.at/noe/foerderservice > Finanzierungs- und Fördersprechtage

ABSAGEN MARKT-, STRASSEN- UND WANDERHANDEL

Von folgenden Absagen wurde die WKNÖ verständigt:

- ▶ Wilhelmsburg 1.5.2021 Kirtag
- ▶ Hainfeld 4.5.2021 Kirtag
- ▶ Zell a.d. Ybbs 9.5.2021 Zeller Kirtag

Wahrscheinlich sind weitere Märkte abgesagt, ohne die WKNÖ davon zu informieren, daher **bitte unbedingt um Nachfrage bei der jeweiligen Gemeinde**.

KLEINANZEIGER

BAUEN & WOHNEN

Raumluft-virenfrei, das ist möglich!
Mit oxySauerstoff
www.virenschutzmittel.at
02732/766 60

Hygienische Sauberkeit: Decke + Wand, www.isootherm.at, Dusche, Küche, Lebensmittelbereich.
02732/766 60

Schimmelprobleme in Fliesenfugen, Coronaviren in Raumluft: Wegoxydieren, www.oxy-virenschutz.at
02732/766 60

Raumluft sauerstoffreich erfrischend 1%Oxy ins Luftbefeuchtungs-Sprühwasser streuen
www.raumluft-virenfrei.at

KAUFE

KAUFE jede MODELLEISENBAHN
0664/847 17 59

KONZESSIONEN

Baumeister als gewerberechtl. Geschäftsführer frei,
0664/926 72 77

GESCHÄFTLICHES

Gewerberechtl. Geschäftsführer für Bilanzbuchhaltung oder Unternehmensberatung oder Arbeitskräfteüberlassung frei, 0676/345 68 52
www.equi-bilanzbuchhaltung.at

NUTZFAHRZEUGE

Kaufe PKW, Busse, Nutzfahrzeuge, Unfall- und defekte Fahrzeuge ab Bj. 2005, KFZ Edlmann,
Tel. 0664/196 99 12

REALITÄTEN

Privatverkauf: Baugründe (1200 und 1045 m²) in 3680 Persenbeug an stark frequentierter B3 zu verkaufen / geeignet für Handel / Gewerbe / Büros od. Arztpraxen / Gastronomie etc. Tel. oder SMS 0664 390 33 30

Wasserkraftwerke in allen Größenordnungen in ganz Österreich dringend für vorgemerkte, bonitätsgeprüfte Kunden zu kaufen gesucht! Barzahlung! Rasche notarielle Abwicklung gewährleistet! Ihr Spezialvermittler für Wasserkraftwerke seit 40 Jahren: info@nova-realitaeten.at, 0664/382 05 60

KMU CENTER Ihre **Büro Adresse** in der **Wiener City** schon ab **€ 90,-** pro Monat



Jetzt anrufen! +43 (1) 532 01 80
office@kmu-center.at

VERKAUFE

500l Desinfektionsmittel für Büro, Lager, Fitnesscenter, Geschäftslokale, Schulen Kindergärten etc..., **TÜV zertifiziert** um TOPPREIS zu verkaufen. Tel. 0664/452 06 13

ANZEIGENKONTAKT:

E noewi@mediaccontacta.at
T 01/523 18 31 od.
0664/122 89 37

Nächste Ausgabe:
30.04.2021
Anzeigenschluss:
22.04.2021

HÖRMANN GEWERBEBAU

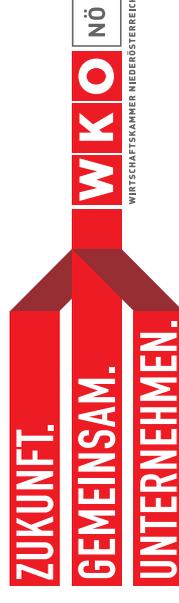
PLANEN - FERTIGEN - AUSFÜHREN



Sie planen ein neues Projekt? Wir sind für Sie da, sprechen Sie uns an.
Hörmann GmbH & Co. KG | www.hoermann-info.com

ÜBERSICHT CORONAHILFEN

WER, WAS, WIE, WO, WANN? Stand 13.04.2021



	HÄRTEFALL-FONDS www.wko.at/haertefall-fonds	FIXKOSTEN-ZUSCHUSS I Fixkostenzuschuss - Corona Hilfs-Fonds	FIXKOSTEN-ZUSCHUSS 800.000 Fixkostenzuschuss - Corona Hilfs-Fonds	VERLUST-ERSATZ Fixkostenzuschuss - Corona Hilfs-Fonds	UMSATZERSATZ FÜR INDIREKT BETROFFENE UNTERNEHMEN Fixkostenzuschuss - Corona Hilfs-Fonds	AUSFALLSBONUS Ausfallsbonus - Corona Hilfs-Fonds
WER?	Betrieb eines gewerblichen Unternehmens oder selbstständige Ausübung eines Freien Berufes (weniger als 10 MitarbeiterInnen)	Operative Unternehmen, die vor dem 16.03.2020 einen Umsatz erzielt haben. Die Umsatzausfälle müssen mind. 40% betragen.	Operative Unternehmen, die vor dem 01.11.2020 einen Umsatz erzielt haben. Die Umsatzausfälle müssen mind. 30% betragen.	Operative Unternehmen, die vor dem 01.11.2020 einen Umsatz erzielt haben. Die Umsatzausfälle müssen mind. 30% betragen.	Unternehmen, die im November 2020 bzw. Dezember 2020 indirekt von den behördlichen Schließungen betroffen sind und in einer oder mehreren durch diese Einschränkungen direkt betroffenen Branchen operativ tätig sind. Die Umsatzausfälle zwischen 01.11.2020 und 31.12.2020 müssen mehr als 40% betragen.	Unternehmen, die durch die Corona-Krise in einem Kalendermonat einen Umsatzausfall von mindestens 40% haben. Der frühestmögliche Betrachtungszeitraum ist November 2020, der letztmögliche Betrachtungszeitraum ist Juni 2021 .
WAS?	Steuerfreier Zuschuss für die persönlichen Lebenshaltungskosten	Der Fixkostenzuschuss ist pro Unternehmen begrenzt mit 25%, 50% oder 75% der Fixkosten gestaffelt nach Umsatzeinbußen.	Der Fixkostenzuschuss richtet sich nach dem prozentualen Umsatzausfall (z.B. 50% Umsatzausfall, 50% Ersatz der Fixkosten)	Die Höhe des Verlustersatzes entspricht 70% der Bemessungsgrundlage. Bei Klein- und Kleinstunternehmen erhöht sich die Ersatzrate auf 90%.	Die Höhe des Lockdown-Umsatzersatzes ergibt sich aus den zu ermittelnden Umsätzen und dem jeweiligen Prozentsatz, der gemäß der Branchenkategorisierung für die Branche heranzuziehen ist (überwiegende Zuordnung der Umsätze).	Der Ausfallsbonus beträgt 30% des Umsatzausfalles im Kalendermonat des Betrachtungszeitraums (zur Hälfte aus dem Bonus und zur Hälfte (optional) aus einem Vorschuss auf den Fixkostenzuschuss 800.000) ► Deckelung 60.000€ pro Kalendermonat
WIE und WO?	Direkt auf WKO.at www.wko.at/haertefall	Beantragbar bei Finanzonline	Beantragbar bei Finanzonline	Beantragbar bei Finanzonline	Beantragbar bei Finanzonline	Beantragbar bei Finanzonline
WANN?	Antragstellung bis 30. April 2021 möglich. Pro Betrachtungszeitraum und Betroffenheit kann ein Antrag gestellt werden (max. 12 Anträge)	Antragstellung bis spätestens 31. August 2021	Antragstellung: Erste Tranche: bis 30. Juni 2021 Zweite Tranche: 01. Juli - 31. Dezember 2021	Antragstellung: Erste Tranche: bis 30. Juni 2021 Zweite Tranche: 01. Juli - 31. Dezember 2021	Antragstellung seit 16. Februar 2021 bis 30. Juni 2021	Antragstellung seit 16. Februar 2021 möglich (monatlich)
ANTRAGSTELLUNG DURCH:	Unternehmen	Vertretung*	Unternehmen oder Vertretung* (Bestätigung)	Vertretung*	Unternehmen oder Vertretung*	Unternehmen oder Vertretung*
STEUERLICHE BEHANDLUNG	steuerfrei	steuerfrei	steuerfrei	steuerfrei	steuerpflichtig	Bonus: steuerpflichtig Vorschuss FKZ 800.000: steuerfrei
BETRIEBS-AUSGABEN	abzugsfähig	nicht abzugsfähig	nicht abzugsfähig	nicht abzugsfähig	abzugsfähig	Bonus: abzugsfähig Vorschuss FKZ 800.000: nicht abzugsfähig

Die dargestellte Tabelle bietet einen Kurzüberblick über die möglichen Hilfsmaßnahmen. Nähere Infos erhalten Sie auf unserem Factsheet bzw. auf den obigen Links, wo Sie nähere Detailinformationen einsehen können.

Eine gute, erste Orientierung bietet der Online-Ratgeber auf der Übersichtsseite: <http://wko.at/corona-unterstuetzungen>

*Steuerberater-, Wirtschaftsprüfer- oder Bilanzbuchhalter